

Entdecken Sie die Möglichkeiten.



Unser Architektenberater-Team
Professionelle Unterstützung mit Know-how.

Hörmann. Mit Sicherheit fürs ganze Leben.

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

56787

Flughafenregion Zürich

Baublatt Spezial
30. Mai 2025

11. Immobiliensummit am 18. Juni:
Wo sich die Branche trifft
Seite 8

Interview:
**FRZ-Präsident André
Ingold zieht Bilanz**
Seite 6

Bauwirtschaft in der Flughafenregion:
In steilem Steigflug
Seite 16



FRZ
Flughafenregion
Zürich

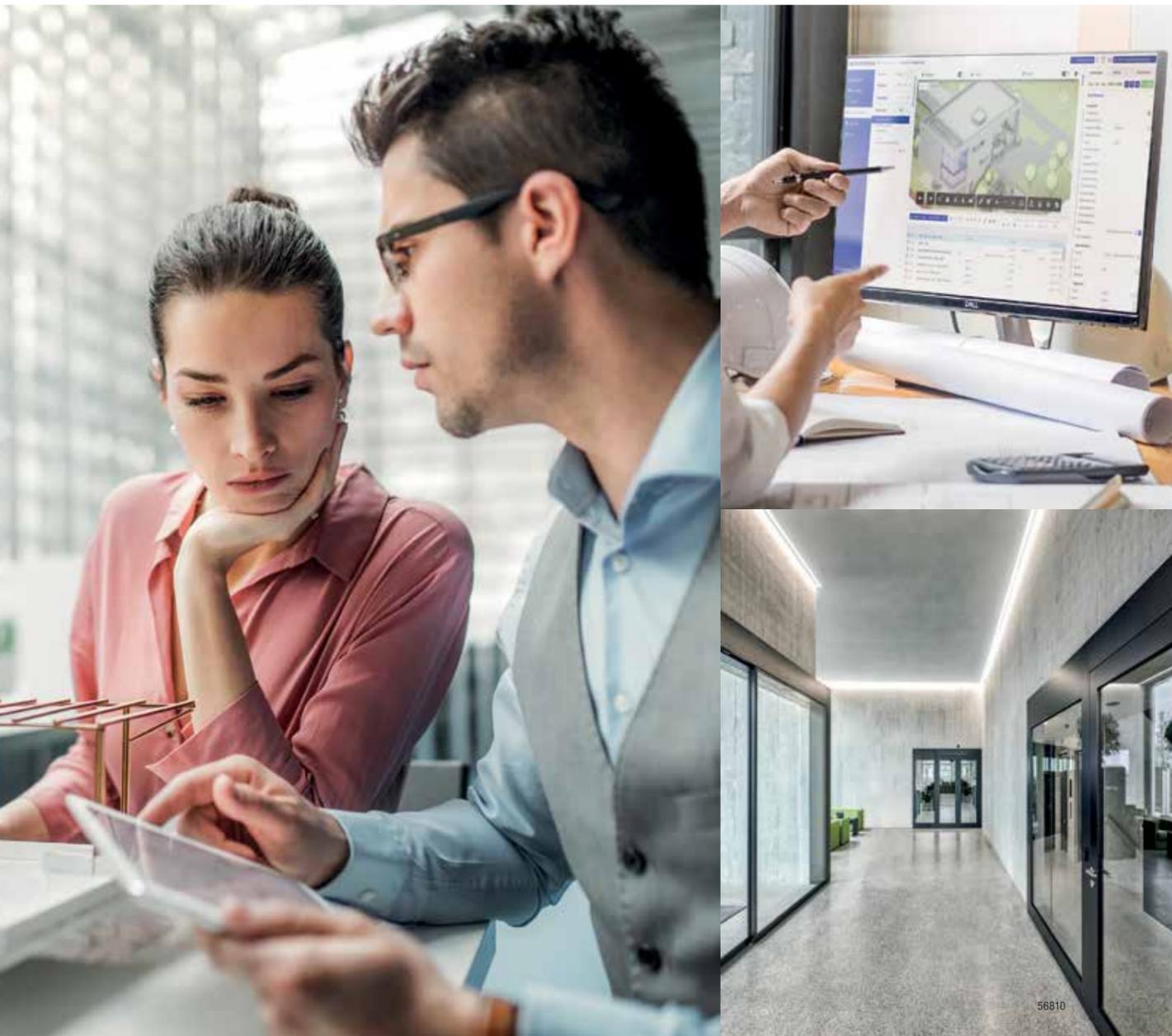
Medien- und Netzwerkpartner

baublatt

Zutrittslösungen produktiv planen

EntriWorX Planner für effizientes Erstellen und transparentes Management von Türlisten.

dormakaba.ch/entriworx



NEU

Construction Market Insights

Die neuen Baublatt Reports



baublatt
Regional Projects



baublatt
Project Categories



baublatt
Top Players

Die grössten Projekte

Top 5 nach Schweizer Grossregion und Baustadium. Zu jedem Projekt finden sich Detail-Informationen zu Auftraggeber, Umfang, Ort und Projekt-ID.

Gesamtüberblick der Baugesuche

Dieser Report zeigt die relevantesten Segmente des Hochbaus – sowohl im Zeitverlauf als auch geografisch unterteilt. Darüber hinaus setzen Performance-Indizes die Informationen in Kontext.

Die wichtigsten Akteure

Sie erhalten Ranglisten der Top 50 Architekturbüros, Bauunternehmen und Bauherren. Basis der Auswertung sind die Bausummen aller Projekte im Auswertungszeitraum.



Jetzt Reports Q1 2025
kostenlos downloaden

baublatt



Rahel Kindermann Leuthard ist Geschäftsführerin der FRZ Flughafenregion Zürich.

Dynamik trifft auf Innovation

Die Flughafenregion Zürich ist eine der dynamischsten und innovativsten Wirtschaftsregionen der Schweiz. Sie verbindet exzellente Infrastruktur mit hoher Lebensqualität und ist ein Hotspot für Unternehmen, Forschung und zukunftsweisende Technologien. Mit dem anhaltenden Wachstum stehen wir jedoch auch vor Herausforderungen, die wir aktiv gestalten müssen.

Unsere Region entwickelt sich stetig weiter – mit grossen städtebaulichen Projekten, neuen Mobilitätslösungen oder technologischen Innovationen. Besonders spannend ist die Entwicklung in der New Space Economy, die mit der Ansiedlung des «Center for Space and Aviation» im Innovationspark Zürich zusätzlich Fahrt aufnimmt. Dies zeigt eindrücklich, wie sich die Flughafenregion als führender Technologie- und Innovationsstandort positioniert.

Ein Highlight ist der 11. ImmoSummit, der am 18. Juni 2025 in The Hall in Dübendorf stattfindet. Dieses Jahr diskutieren unter dem Titel «Vom Silo zum Mannschaftssport» führende Köpfe der Immobilien- und Baubranche über Zukunftsstrategien, nachhaltiges Bauen und smarte Städte-, Gemeinden- und Regionenentwicklung.

Der Austausch zwischen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ist essenziell, um innovative Lösungen für die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnraum, Gewerbeflächen und nachhaltigen Infrastrukturen zu entwickeln.

Ein besonders erfreulicher Aspekt ist schliesslich die positive Entwicklung der FRZ Flughafenregion Zürich. Unsere Veranstaltungen, darunter das Wirtschaftsforum und der ImmoSummit, verzeichnen Rekordbeteiligungen – ein klares Zeichen für die Relevanz unserer Themen.

Es blüht um den Flughafen

Warum in der Stadt Zürich wohnen, wenn die Fahrt vom Aussenquartier ins Zentrum mit dem ÖV wie eine Weltreise anmutet und der Weg von Dübendorf, Wallisellen oder Kloten maximal 20 Minuten dauert? Während die Mieten für viele Stadtzürcher zu teuer geworden sind, wandern einige von ihnen in die Vororte ab. Oder in die boomende Flughafenregion. Warum sie sich für ein Zuhause vor den Toren Zürichs entschieden haben, erzählen Zugezogene (Seite 32). Derweil brummt es in der Gegend. So steht beim Flughafen ein gross angelegtes Energieprojekt an, parallel dazu blüht der Wohnbau (S. 16). Und die SBB will mit dem Projekt «MehrSpur» den ÖV weiter ausbauen (S. 40). Nebst viel Lebensqualität punktet die Region damit, dass hier einiges pragmatischer und innovativer als in der Limmatstadt angegangen wird. So wurde in den Erdgeschossen von Dübendorfs «Three Point»-Hochhäusern eine Primarschule untergebracht (S. 36). Innovativ ist auch ein Unternehmen, das wörtlich nach den Sternen greift (S. 68) oder aber schon immer die Empa (S. 66). – Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!



Silva Maier ist Chefredaktorin des Baublatts.

Inhalt



Interview mit André Ingold: «FRZ ist zum Impulsgeber der Region geworden.»

6



Bauwirtschaft in der Flughafenregion:
In steilem Steigflug.

16



Abwanderungstrend
aus der Stadt: Zuhause
in der Flughafenregion
statt in Zürich.

32

- 3 «Dynamik trifft auf Innovation»
**Editorial von FRZ-Chefin
Rahel Kindermann Leuthard**
- 6 «Unser Standortmarketing
fördert den Wirtschaftsstandort»
**Interview mit André Ingold,
Stadtpräsident von Dübendorf**
- 8 **Event: «Vom Silo zum
Mannschaftssport»
11. Immobilien-Summit**
18. Juni 2025. The Hall, Dübendorf
- 10 **Stimmen zur Flughafenregion
Was die Bau- und
Immobilienbranche bewegt**
- 16 **Bauwirtschaft in der
Flughafenregion
In steilem Steigflug**
- 22 **Bauprojekte in der FRZ-Region
Hochhäuser und eine
Riesenhalle**
- 26 «Der Circle, ein
eigenes Ökosystem»
**Interview mit Circle-CEO
Stefan Feldmann**



Geschichte des EHC Kloten
und des Schluwegs:
Von den Anfängen auf
dem Nägelimoosweiher zur
modernen Swiss Arena.

76

- 30 **Infografik
Die FRZ-Mitglieder-Gemeinden**
- 32 **Bevölkerungswachstum
Zuhause in der Flughafenregion
statt in Zürich**
- 36 **Schule im Hochhaus
Wo das Klassenzimmer ein
paar Etagen entfernt ist**
- 40 **SBB-Grossprojekt zwischen
Zürich und Winterthur
Vier Spuren durchs Unterland**
- 42 **Planespotter-Kiosk Oberglatt
Burger mit Blick auf Piste 14**
- 46 **Flughafen-Reinigung
Helfer im Hintergrund**
- 48 **Wirtschaftsstandort
Flughafenregion
Firmen und ihre Produkte
und Dienstleistungen**
- 66 **Innovation in der Region
Strom aus Hefe und Tramete**
- 68 **Aus der Flughafenregion
in den Weltraum
Forschen an der Raumstation**
- 70 **Rechenzentrum Dielsdorf
Heizen mit Daten**
- 76 **Blick zurück auf den EHC Kloten
Vom Weiher in eine der
modernsten Spielarenen**
- 80 **Anbieterverzeichnis
Eine Übersicht der
inserierenden Kunden**
Alles für den Bau

Impressum

Herausgeber
Infopro Digital Schweiz GmbH
Soodstrasse 52
8134 Adliswil
www.infopro-digital.ch

Geschäftsleitung
Philipp Scheidegger, CEO

Chefredaktion
Silva Maier

Redaktion
Ben Kron, Simone Matthieu,
Stefan Schmid, Karin Stei,
Eveline Steiner, Peter Weiss

Online [www.baublatt.ch/frz]
Pascale Boschung

Layout
Stephan Meier

Inserateservice
Stefan Ceplevicus

Druck
Stämpfli AG, Bern

Auflage
11500



FRZ-Präsident André Ingold über fünf Jahre Standortentwicklung: Herausforderungen sind Infrastruktur, Digitalisierung und Bevölkerungswachstum.

FRZ ist zum Impulsgeber der Region geworden

André Ingold, Präsident der FRZ Flughafenregion Zürich, zieht nach fünf Jahren Bilanz: Die FRZ hat sich als führendes Netzwerk für Standortförderung etabliert. Intensive Zusammenarbeit mit Medien und Wirtschaftspartnern haben zudem die Sichtbarkeit und Wirkung der FRZ erheblich gesteigert.

Interview: Silva Maier

Sie sind seit bald fünf Jahren Präsident der FRZ Flughafenregion Zürich. Wie hat sich die FRZ seither gewandelt?

André Ingold: Die FRZ Flughafenregion Zürich hat sich strategisch stark weiterentwickelt und sich klar als führendes Wirtschaftsnetzwerk sowie zentrale Plattform der Standortentwicklung etabliert. Unsere strategische Ausrichtung konzentriert sich auf sechs Schwerpunktthemen: Digital-/ICT-Hub, Nachhaltigkeit – wirtschaftlich, sozial und ökologisch –, Diversität, Nachwuchsförderung, Mobilität sowie modernes Leadership. Seit Mitte 2023 hat unsere neue Geschäftsführerin Rahel Kindermann Leuthard mit neuen Initiativen und einem klar definierten Purpose die FRZ weiter gestärkt und auf Zukunftsthemen ausgerichtet. Sie setzt innovative Impulse, insbesondere im Bereich Nachhaltigkeit, unter anderem durch die Gründung des Nachhaltigkeits-Fachbeirats. Dieser ergänzt unsere bestehenden Fachbeiräte ICT und ImmoSummit hervorragend.

Gibt es weitere Trends?

Die FRZ Flughafenregion Zürich hat die Marketing-Kooperationen stark ausgebaut. Die Einnahmen aus den Jahrespart-

nerschaften haben sich innert fünf Jahren verdoppelt. Deshalb können wir heute noch professioneller agieren.

Was war Ihr persönliches FRZ-Highlight?

Meine persönlichen Highlights waren zweifellos unsere Flagship-Events ImmoSummit und Wirtschaftsforum. Diese Veranstaltungen erzielten in den letzten Jahren kontinuierlich neue Besucherrekorde. Das ist bemerkenswert, da gerade im Immobilien- und Bausektor der Wettbewerb unter Veranstaltern hoch ist. Die Resonanz bestätigt, dass wir relevante Themen adressieren und Mehrwerte schaffen, die von unseren Mitgliedern geschätzt werden. Veranstaltungen wie diese stärken unser Netzwerk, fördern das Standortmarketing und intensivieren die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gemeinden.

Was hat die FRZ der Region und ihren Mitgliedern gebracht?

Durch intensives Networking, unsere gezielte Kommunikationsarbeit und eine Vielzahl hochwertiger Veranstaltungen konnten wir Mitglieder aus Wirtschaft und Gemeinden enger zusammenführen. Wir haben Themen wie Nachhaltigkeit, Digita-

lisierung, ICT und New Space Economy aktiv vorangetrieben. Mit gezielten Marketingmassnahmen und Veranstaltungen bieten wir den Gemeinden sowie unseren 855 Mitgliedern dauerhaften Mehrwert.

Ein Blick nach vorn: Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen?

Das dynamische Wachstum unserer Region stellt uns vor zahlreiche Herausforderungen: Die steigenden Einwohnerzahlen erfordern einen zügigen Ausbau von Infrastruktur, Schulen, Wohnraum und Verkehr. Wir müssen das Bevölkerungswachstum nachhaltig gestalten und zugleich die hohe Lebensqualität bewahren. Die Förderung neuer Technologien wie KI und ICT verlangt innovative Lösungen, die wirtschaftlich und gesellschaftlich tragfähig sind.

Wie unterstützt die FRZ ihre Gemeinden als Mitglieder?

Wir vernetzen Städte und Gemeinden mit Wirtschaftspartnern und Wissenschaftseinrichtungen, organisieren praxisnahe Veranstaltungen und stellen Plattformen zur Verfügung, um Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Standortentwicklung und Digitalisierung gemeinsam anzuge-



Fotos: FRZ

hen. Unser Standortmarketing fördert den Wirtschaftsstandort und trägt zur Profilierung der Gemeinden bei – über die Region hinaus. Wir haben die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut: Die Zusammenarbeit mit führenden Schweizer Medien wie «Baublatt», «Handelszeitung», «Bilanz» und «persönlich» wurde vertieft. Diese strategische Kommunikation ermöglicht eine höhere Sichtbarkeit, wovon unsere Gemeinden, Mitglieder und Sponsoren profitieren.

Wir sind Drehscheibe für Wissenstransfer, Innovation und Standortmarketing.

Dübendorf verzeichnet ein rasantes Bevölkerungswachstum. Was macht die Stadt so attraktiv?

Die Stadt Dübendorf verbindet ideale Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen und bietet damit eine besonders hohe Lebensqualität. Die ausgezeichnete Infrastruktur sowie die Nähe zur Stadt Zürich tragen wesentlich zur Anziehungskraft bei. Ausserdem sorgt die Präsenz renommierter Forschungseinrichtungen wie Empa, Eawag und – in wenigen Jahren absehbar – der Innovationspark Zürich für eine starke Attraktivität bei hochqualifizierten Fachkräften. Dübendorf hat es geschafft, Innovation und Lebensqualität effektiv miteinander zu kombinieren – genau das macht unsere Stadt so beliebt und lässt die Bevölkerung seit Jahren kontinuierlich wachsen.

Wie soll die Stadt Dübendorf in zehn Jahren aussehen?

In zehn Jahren wird Dübendorf noch stärker als heute eine moderne und lebendige Stadt sein. Der Jabee-Tower und «Three Point» mit dem innovativen Schulhaus in den unteren Stockwerken setzen klare Zeichen: Wir denken Stadtentwicklung

mutig und innovativ. Wir verfolgen eine gezielte Strategie des verträglichen Wachstums, das die Lebensqualität erhöht. Es sollen weitere Wohn- und Gewerbegebiete entstehen, stets verbunden mit modernster Infrastruktur und zukunfts-fähigen Mobilitätslösungen.

Die Attraktivität der Flughafenregion als Wirtschaftsstandort – welche Faktoren sind entscheidend?

Die zentrale geografische Lage, die Nähe zum Flughafen Zürich sowie die starke Präsenz innovativer Unternehmen – insbesondere aus den Bereichen ICT und High-Tech – machen die Region einzigartig. Hinzu kommt ein attraktives Lebensumfeld mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, eine erstklassige Infrastruktur wie «The Circle» und die erwähnten renommierten Forschungsinstitutionen.

Welche Rolle spielen bei dieser Entwicklung der Innovationspark Dübendorf und Institutionen wie Empa und Eawag?

Der Innovationspark Zürich kristallisiert sich zusammen mit Empa und Eawag als

ein wesentlicher Standortfaktor heraus. Diese Institutionen schaffen ein weltweit anerkanntes Ökosystem für Innovation, insbesondere in Schlüsseltechnologien wie Raumfahrt, Robotik, ICT und Nachhaltigkeit. Das neu gegründete Center for Space and Aviation (CSA) sowie das Engagement von Starlab Space verdeutlichen die globale Bedeutung der Region in der «New Space Economy».

Was spricht dafür, sich in der Flughafenregion niederlassen statt etwa in Zürich?

Die Flughafenregion Zürich bietet ein optimales Zusammenspiel aus hervorragender Infrastruktur, wirtschaftlicher Dynamik und hoher Lebensqualität. Und das alles bei vergleichsweise niedrigeren Kosten als in Zürich. Zudem bietet die Region mehr Raum zur Entfaltung – sowohl geschäftlich als auch privat.

Zur Person

André Ingold wurde am 15. September 2020 zum Präsidenten der FRZ Flughafenregion Zürich gewählt. Er übernahm das Amt von seinem Vorgänger René Huber, der zum ersten Ehrenpräsidenten der FRZ ernannt wurde. Ingold ist seit 2018 Stadtpräsident von Dübendorf. Zudem ist Ingold CEO der BW Generalbau AG in Winterthur.

Vom Silo zum Mannschaftssport

Am Mittwoch, 18. Juni 2025, findet in THE HALL in Dübendorf der 11. ImmoSummit der FRZ Flughafenregion Zürich statt. Unter dem Motto «Vom Silo zum Mannschaftssport» dreht sich die Veranstaltung um die Herausforderungen und Chancen gemeinschaftlicher Zusammenarbeit in der Immobilienwirtschaft.

Text: FRZ

Der ImmoSummit der FRZ Flughafenregion Zürich – Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung – startet um 11:00 Uhr mit einem Welcome-Coffee, gefolgt von den beliebten «meet & match»-Sessions, welche gezielte Networking-Möglichkeiten bieten. Nach dem Lunch eröffnet André Ingold, Präsident der FRZ und Stadtpräsident von Dübendorf, gemeinsam mit Geschäftsführerin Rahel Kindermann Leuthard offiziell die mittlerweile 11. Ausgabe des Summit.

Regierungsrat Martin Neukom eröffnet das Hauptprogramm mit seinem Vortrag «Wie funktionieren Veränderungen?» und diskutiert, wie diese Entwicklungen Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und Energieversorgung stärken können.

Immobilienmarkt im Wandel

Fredy Hasenmaile, Chefökonom der Bank Raiffeisen Schweiz, beleuchtet in seinem Beitrag die Lage des Immobilienmarktes und prognostiziert eine neue Ära gemeinschaftlicher Kooperationen, in der Einzelkämpfer zunehmend an Bedeutung verlieren werden.

Thomas Sevcik, Unternehmer und Vordenker, stellt die Entwicklung der Städte Europas kritisch infrage und zeigt auf, warum der Erfolg traditioneller Kernstädte nicht länger selbstverständlich ist.

Andrea Claudio Thöny, Geschäftsführer der IPZ Property AG und Leiter Immobilienentwicklung bei HRS Real Estate AG,

informiert über die Planung, Herausforderungen und Visionen des Innovationsparks Zürich – einem zentralen Zukunftsprojekt der Flughafenregion Zürich.

Tipps von Urs Meier

Urs Meier, ehemaliger FIFA-Schiedsrichter und bekannter Keynote-Speaker, hält zum Abschluss des Summit einen inspirierenden Vortrag über Entscheidungsfindung und Führungskompetenz mit dem Titel «Du bist die Entscheidung».

Der ImmoSummit bietet intensive Networking-Gelegenheiten, besonders während der Kaffeepausen und des abschliessenden Apéro riche. Ab 21:00 Uhr ist zudem eine Aftershowparty geplant.

Der letztjährige 10. ImmoSummit am 12. Juni 2024 stand unter dem Motto «Human Power: Mensch. Netzwerk. Erfolg.» und zog 650 Gäste an. Im Zentrum standen Themen wie Digitalisierung in der Immobilienbranche sowie innovative Führungsstrategien.

Die FRZ Flughafenregion Zürich versteht sich als führendes Wirtschaftsnetzwerk, das dauerhaft Mehrwert durch Vernetzung und Standortförderung schafft. Mit über 800 vernetzten Unternehmen aus 100 Gemeinden und Städten unterstützt die FRZ aktiv die Weiterentwicklung des Standortes als dynamischer und nachhaltiger Wirtschaftsraum.

www.flughafenregion.ch



FRZ
Flughafenregion
Zürich

11. ImmoSummit

Vom Silo zum Mannschaftssport

Mi, 18. Juni 2025, THE HALL, Dübendorf

Programm

11.00 Türöffnung und Welcome-Coffee

11.30 «meet & match»-Sessions

Gezielte 15-minütige 1:1-Gespräche: Erstelle Dein Profil, präsentiere Deine Geschäftsfelder, offene Jobs oder Kooperationsgesuche und finde mit Hilfe von KI die für Dich passenden Kontakte. Gib bei der Anmeldung an, ob Du an den «meet & match»-Sessions teilnehmen möchtest.

Lunch

13.30 Eröffnung 11. ImmoSummit

Hauptprogramm Teil 1



Wie funktionieren Veränderungen? Und wie hilft uns das für Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und Energieversorgung?

Martin Neukom, Regierungspräsident Kanton Zürich



Ausblick Immobilienmarkt – Die Zeit der Sololäufer ist vorbei

Fredy Hasenmaile, Chefökonom von Raiffeisen Schweiz



Zur Exzellenz verdammt – die Flughafenregion ist nur als Spitzenteam erfolgreich

Thomas Sevcik, arthesia

15.15 Kaffeepause und «meet & match»-Sessions

16.30 Hauptprogramm Teil 2



Innovationspark Zürich – wo Zukunft entwickelt wird

Andrea Claudio Thöny, Geschäftsführer IPZ Operation AG



Du bist die Entscheidung

Urs Meier, Unternehmer, ex-FIFA-Schiedsrichter, TV-Experte, Keynote-Speaker

18.00 Apéro riche und Networking

21.00 ImmoSummit Afterparty bis 23.30 Uhr



Moderation: Sylwina Spiess



Anmeldung ab April:

<https://frzh.ch/11-immosummit-2025>

Summitpartner

energie360°

GARAI OREM

GRUNDFOS

THE HALL

Premiumpartner

baublatt

dormakaba

HORMANN

Quooker

rigips

Seitzmeir

Goldpartner

AFL

erichkeller

immoInvest

newhome

SPETEC

Silberpartner

B G

SMOVIE

Nolting

FRZ Flughafenregion Zürich (FRZ), Wirtschaftsnetzwerk & Standortentwicklung, ist das führende Netzwerk für Unternehmen und Politik in der näheren und weiteren Flughafenregion Zürich. FRZ schafft dauerhaften Mehrwert durch Vernetzung und Standortförderung im attraktivsten Wirtschaftsraum der Schweiz. Die Organisation vernetzt über 800 Unternehmen aus 100 Städten und Gemeinden, die rund 250'000 Arbeitsplätze anbieten. Slogan: «Wir bewegen, bewirken und vernetzen.» www.flughafenregion.ch

Was die Branche bewegt

Welche Themen werden für die Firmen in der Bau- und Immobilienwirtschaft in Zukunft noch wichtiger? Worauf legen ihre Auftraggeber Wert? In der Umfrage des Baublatts geben Vertreterinnen und Vertreter führender

Unternehmen Einblick in ihre Strategien, Prioritäten und Visionen. Die Beiträge zeigen eindrücklich: Die Branche steht nicht still – sie ist in Bewegung, engagiert, mutig und bereit für den nächsten Schritt.



Philip Lengweiler,
Co-CEO AFC AG

AFC AG

Wir verbinden Nachhaltigkeit und Sicherheit zu integralen Lösungen, die Mehrwert schaffen. Als Partner für Bauherren und Investoren setzen wir auf klare Strategien, um Energieeffizienz, CO₂-Reduktion und Brandschutzlösungen optimal zu kombinieren.

Unsere Experten begleiten jedes Projekt von der Konzeptidee über die Planung,

thermische Gebäudesimulation und bauphysikalische Analysen bis zur Ausführung. Leistungsorientierte Nachweise sorgen für maximale Transparenz und reduzieren die Kosten nachhaltig. So schaffen wir die Basis für langfristig wirtschaftliche Immobilien.

Unsere Dienstleistungen sind sowohl für Neu- wie auch für Bestandsbauten mit Sanierungsbedarf relevant. Von der Portfolioanalyse über energetische und sicherheitsrelevante Bewertungen bis zum Sanierungskonzept optimieren wir den Wert und die Effizienz Ihrer Gebäude langfristig.

Nachhaltiges Bauen bedeutet für uns, mit Augenmass das passende Zertifikat oder Label auszuwählen, um ökologischen und ökonomischen Ziele gleichermaßen zu erfüllen. Zugleich integrieren wir intelligente Brandschutz- und Sicherheitskonzepte in die Planung, um höchste Sicherheitsstandards zu gewährleisten. Gemeinsam mit Ihnen realisieren wir heute Gebäude, die langfristig überzeugen – nachhaltig, sicher und wertbeständig.

www.afc.ch



Davide Rizza,
Geschäftsleitungsmitglied
der Corenta AG

Corenta AG

Als Experten für die elektrotechnische Gebäudeausrüstung und -automation sind wir an der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik. Zum Einen planen wir komplexe elektrotechnische Anlagen und Installationen, die höchsten Ansprüchen an Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit genügen.

Zum Anderen übernehmen wir als Teil- oder Gesamtverantwortliche die Koordination der Ausführungspartner und beraten mit unserem Know-how Bauherren als neutrale Ansprechpersonen. Deshalb ist für unsere Kunden trotz Digitalisierung und dem Trend zu Online-Meetings der persönliche Austausch relevant und

durch nichts zu ersetzen. Nahbar zu bleiben ist für uns ein Wert, dem wir treu bleiben. Dank des neuen Standorts in Basel sind wir näher an den Projekten dieser Region und können unsere Kundinnen und Kunden von Basel und Zürich aus begleiten.

Damit wir spannende Projekte realisieren können, sind für uns gute Fachleute relevant. Motivierte Menschen, die mit ihren Fähigkeiten etwas bewirken und sich selber weiterentwickeln, bringen die Projekte und das Unternehmen voran. Denn es sind nicht nur in technischer, sondern auch in zwischenmenschlicher Hinsicht die Schnittstellen, die uns zu einem zuverlässigen Ansprechpartner machen, der sich von A bis Z um die Planung und Umsetzung innovativer Lösungen kümmert.

www.corenta.ch



Dipek Khunti,
Geschäftsführer und
Inhaber Drawag AG

Drawag AG

Seit über 100 Jahren steht die Drawag AG für massgeschneiderte Metalllösungen und vereint Tradition mit Innovation. 1924 in Regensdorf gegründet, hat sich das Unternehmen mit Sitz in Dällikon als führender Anbieter in verschiedenen Produktbereichen etabliert.

Ein Schwerpunkt liegt auf intelligenten Abfalltrenn- und Recyclingsystemen, die an über 2000 Standorten in der Schweiz für Ordnung und Sauberkeit sorgen. Neben diesen bewährten Produkten bietet die Drawag AG hochwertige Ausstattung für Liegenschaften an. Dazu zäh-

len stilvolle Briefkasten-, Paket- und Sonnerieanlagen mit digitalen Beschriftungssystemen, die Funktionalität und Design vereinen. Für eine sichere und wartungsarme Veloparkierung sorgt die BIKELIFE-Produktpalette. Zudem geniessen die seit der Gründung gefertigten Gitterroste, Leitern und Treppenanlagen einen ausgezeichneten Ruf. Als inhabergeführtes KMU mit 40 Mitarbeitenden ist die Drawag AG in der Flughafenregion Zürich fest verankert. Das Unternehmen schätzt den Wirtschaftsstandort Schweiz und das Engagement seiner langjährigen Mitarbeitenden. Deshalb engagiert es sich in den Bereichen Soziales, Sport und Ökologie, um Gesellschaft und Umwelt etwas zurückzugeben.

www.drawag.ch



Andreas Breschan,
Geschäftsführer Hörmann
Schweiz AG

Hörmann Schweiz AG

Nachhaltigkeit, Innovation und Kundennähe prägen unser tägliches Handeln. Für uns als führender Anbieter von Toren, Türen, Zargen und Antrieben steht die konsequente Weiterentwicklung unserer CO₂-neutralen Produkte im Zentrum. Wir verfolgen das Ziel, mit serienmässig klimaneutralen Lösun-

gen im Wohnungs- und Objektbau neue Standards zu setzen und aktiv zur Dekarbonisierung der Baubranche beizutragen. Gleichzeitig investieren wir in Recyclingprozesse, um Bauelemente nach ihrer Nutzungsdauer ressourcenschonend wiederzuverwenden.

Für unsere Kunden wird neben Nachhaltigkeit insbesondere die Flexibilität und Effizienz von Produkten und Dienstleistungen immer relevanter. Sie erwarten smarte, designorientierte und energieeffiziente Lösungen, die ihre Immobilien sowohl technisch als auch ästhetisch aufwerten. Deshalb setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit Fachhandel, Architekten und Planern sowie auf den Ausbau digitaler Services, um individuelle Bedürfnisse optimal zu bedienen.

Mit unserem breiten Portfolio und unserem Anspruch, technologische Innovation mit ökologischer Verantwortung zu vereinen, leisten wir einen aktiven Beitrag zur Standortattraktivität der Flughafenregion Zürich – und darüber hinaus.

www.hoermann.ch



Rebecca Kull, COO
und Inhaberin von
HRS Real Estate AG

HRS Real Estate AG

Als grösste inhabergeführte Immobiliendienstleisterin der Schweiz arbeiten wir für unsere Kunden aktuell an drei Themen:

Digitalisierung ist heute eine Selbstverständlichkeit. Modernste Technologien wie

BIM und eine integrative Arbeitsweise unterstützen die Innovationskraft und steigern die Produktivität – das Resultat ist mehr Effizienz für alle Projektbeteiligten. Ein aktuelles Leuchtturmprojekt ist der Campus Pictet de Rochemont in Carouge im Kanton Genf.

Die Nachhaltigkeit bleibt im Zentrum – immer stärker denken unsere Kunden und wir dabei neben der Ökologie und der Ökonomie auch ans Soziale. Hierbei reicht das Spektrum von Erstwohnungen in Tourismusgebieten bis zu Genossenschaftsansätzen im privaten Wohnungsbau.

Die regionale Verankerung wird wichtiger: Wir führen deshalb 16 Standorte in der Schweiz und in Liechtenstein. Unsere Kunden wollen Lösungen, die den örtlichen Gegebenheiten entsprechen. So konnten wir für die Neue Festhalle in Bern zu 90 Prozent Unternehmen aus der Region berücksichtigen.

www.hrs.ch



Thomas Rolli, Leiter
Region Zürich Implenla

Implenia

Als einer der führenden General- und Totalunternehmer sowie einer der bedeutendsten Immobilienentwickler der Schweiz ist Implenla der Partner erster Wahl für die Entwicklung, Planung und Ausführung komplexer Neubau- und Umbauprojekte. Mit unserem kundenorientierten

und interdisziplinären Ansatz gestalten wir die Zukunft der Immobilienwirtschaft und tragen dazu bei, die Lebens- und Arbeitswelten heutiger und zukünftiger Generationen zu prägen, indem wir nützlichere, einfachere und ökologischere Lösungen entwickeln und diese

mit Überzeugung zum Leben erwecken. Wir legen einen Schwerpunkt auf einen hohen Innovationsgrad, eine ausgezeichnete wirtschaftliche Performance sowie eine partnerschaftliche Abwicklung – weil wir überzeugt sind, dass sich die aktuellen Herausforderungen in der Immobilienbranche nur gemeinsam bewältigen lassen. Unsere über 150-jährige Bautradition führen wir mithilfe einzigartiger Synergien innerhalb der ganzen Gruppe zu einem umfassenden Leistungsspektrum zusammen, mit dem wir unsere Kunden begleiten, zukunftsweisende Immobilien und Areale zu schaffen, sei dies für klassische Nutzungen oder für hochspezialisierte Segmente wie Gesundheits- und Laborbau oder Datacenter.

www.implenla.com



Klaus Müller, Leiter
Niederlassung Zürich,
Losinger Marazzi AG

Losinger Marazzi AG

Seit mehr als zwei Jahrzehnten engagiert sich Losinger Marazzi für nachhaltige Immobilienprojekte und unterstützt ihre Kunden bei der Erreichung ihrer ambitionierten Ziele.

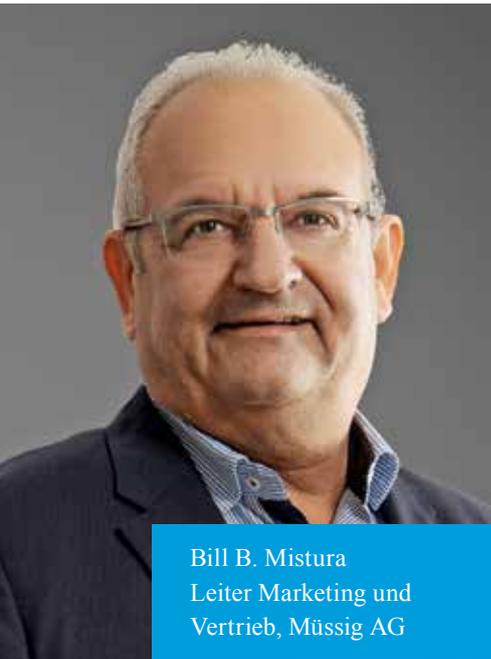
Eine optimale Konzeption der Flächen, kreislauffähige Baustoffe und Baumethoden,

sowie nachhaltige Energiekonzepte verringern den CO₂-Fussabdruck jedes Immobilienprojekts. Eine hochwertige Architektur und Massnahmen zur Erhaltung der Biodiversität erhöhen zudem die Attraktivität von Gebäuden

und Quartieren. Vor dem Hintergrund der raumplanerischen Rahmenbedingungen liegt der Fokus zunehmend auf einer intelligenten Verdichtung urbaner Gebiete. Unser Ansatz der Stadterneuerung geht entsprechend über die einfache energetische Sanierung hinaus.

So stellen wir sicher, dass wir heute und in Zukunft einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten und langfristig Mehrwert schaffen. Immobilienwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeitsziele sind dabei wichtig, genau wie der Fokus auf die Nutzerinnen und Nutzer. Wir bauen mit und für die Gesellschaft.

www.losinger-marazzi.ch



Bill B. Mistura
Leiter Marketing und
Vertrieb, Müssig AG

Müssig AG

Es sind nicht nur die Erfahrung aus nunmehr 153 Jahren Firmengeschichte und die Kompetenz unserer Teams, welche Müssig zu einem der erfolgreichsten Player im Schweizer Geländerbau machen: Es ist unser uneingeschränktes Commitment für

Innovation und die Kombination aus Leidenschaft und Performance, die uns die Pole-Position innerhalb der Branche sichert.

Mit der Müssig-Leichtbau-Produktgruppe «MLB» konnten wir dabei den entscheidenden Durchbruch erzielen. Diese ressourcenschonende Alternative zum herkömmlichen Geländer ermöglicht eine Reduktion der

CO₂-Emissionen um bis zu 50 Prozent im Vergleich zu Vollstahlkonstruktionen. Dies hat die Klimaforschungstiftung myclimate in einer Studie bestätigt.

Durch die bei MLB erzielte Gewichtsersparnis sind nun Staketendimensionen bis zu 100 Millimeter Tiefe möglich, die mit einer intelligenten Winkelanordnung einen hohen Sichtschutz bei gleichzeitig enormer Transparenz vereinen: Das ist Stakete 2.0 – unsere Stakete der Zukunft.

Mit derartigen neuen Produkten und smarten Lösungen können wir die anspruchsvollen Anforderungen unserer Auftraggeber optimal erfüllen – beratungsstark an der Seite unserer Architekturpartner. Überzeugen Sie sich selbst bei Ihrem nächsten Projekt mit uns.

www.muessig.ch



Malte Schnürle,
Verwaltungsratspräsident
und Geschäftsführer
PSS Interservice AG

PSS Interservice AG

Wir behandeln mineralische Oberflächen am Bau und setzen unsere PSS 20 und faceal Technologien sowie erprobte mineralische Werkstoffe an Fassade, Decke, Wand und Boden für deren Schutz, Korrektur und Farbe ein.

Gemäss unserem Slogan «working with nature» legen wir nach Wunsch das Augenmerk bei der Realisierung Ihrer Projekte auf Nachhaltigkeit. So bieten wir neben herkömmlichen Oberflächenschutzsystemen mit un-

serem neuen Produktprogramms faceal Plant B biobasierte Oberflächenschutzsysteme an, die extrem abriebbeständig, Wasser und Öl abweisend.

Mit PSS werden Bauten nachhaltig bewirtschaftet; auf Grundlage biobasierter Oberflächenschutzsysteme und mit zukunftsfähigen Unterhaltskonzepten. Wir bieten dabei alles aus einer Hand: Technologie, Realisation und Unterhalt. Unsere langjährige Erfahrung und renommierte Referenzen wie ewz, OIZ, Psychiatrie Basel und aktuell das Kinderspital Zürich belegen dies.

www.pss-interservice.ch



Jan Schibli, Inhaber
und Delegierter des
Verwaltungsrates
Schibli-Gruppe

Schibli-Gruppe

Ein grosses Thema intern ist die Führung in unsicheren Zeiten. Neben dem menschlichen Handeln und einer wertschätzenden und unterstützenden Unternehmenskultur, die Mitarbeitenden Sicherheit vermittelt und in der sie sich respektiert fühlen, sind Klarheit bei der Kommunikation und consequen-

tes Handeln entscheidend. Wir arbeiten intensiv an dem Thema Leadership und den Themen soziale Kompetenz, Kommunikation und Entscheidungsfähigkeit.

Dazu kommt die Pflege unserer Stammkundschaft, die uns zum Teil seit 30 Jahren begleitet. Diese Partnerschaften sind enorm wichtig für unseren Erfolg. Ihnen ein innovatives Gesamtangebot und einen zentralen

und kompetenten Ansprechpartner für Ihre Fragen rund um die Elektrotechnik zu bieten, stehen für uns im Vordergrund.

Energieversorgung und Autarkie des eigenen Hauses werden immer wichtiger. Alles wird vernetzt. Gleichzeitig setzt diese Vernetzung und die verbundene Digitalisierung die Sicherheit der Daten und des Stromflusses ins Zentrum. Wir und unsere Kunden sind gefordert, uns mit dem Thema Datensicherheit zu befassen und verantwortungsvoll zu handeln.

Neben der fachlichen Kompetenz wünschen sich unsere Kunden aber auch einen Elektrotechnik-Partner, der ihre Bedürfnisse versteht, zuhört, sich ändernden Gegebenheiten anpassen kann, innovative und individuelle Lösungen bietet und vor allem offen und sympathisch ist.

www.schibli.com



Elisabetta Carrea, CEO
Swiss Safety Center AG
SVTI-Gruppe

Swiss Safety Center AG

Für uns sind die Themen Fachkräftemangel, Investitionen in Mitarbeitende und Innovation, sowie Nachhaltigkeit und Digitalisierung relevant. Im Kontext der Digitalisierung ist das Thema KI von massgebender Bedeutung. So konnten wir erstklassige Fachkräfte rekrutieren und bedeutende Investitionen tätigen, um zukunftsorientiert

zu agieren. Die Förderung innovativer Projekte und die Einführung eines neuen CRM-Systems sind ebenfalls von grosser Bedeutung. Zudem legen wir Wert auf Nachhaltigkeit, sowohl intern als auch extern, und haben Initiativen zur Förderung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung initialisiert oder schon umgesetzt.

Sicherheit als Megatrend gelangt immer mehr ins Bewusstsein unserer Kunden. Für diese sind darum die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Dienstleistungen im Bereich der technischen Sicherheit, sowie Nachhaltigkeit und Innovation relevant. Unsere ISO 9001- und eduQua-Zertifizierungen sowie die Akkreditierungen unseres Prüflabors, unserer Zertifizierungsstelle und weiterer Dienstleistungsbereiche gewährleisten höchste Qualität. Kunden schätzen unsere Expertise in der technischen Sicherheit – insbesondere in neuen Bereichen wie der Sicherheit von Wasserstoffanlagen und der Kreislaufwirtschaft, um eine nachhaltige Unternehmensführung und -entwicklung zu fördern. Durch innovative Lösungen wie Virtual-Reality-Trainings zur Simulation von Gefahrensituation unterstützen wir sie dabei, die Sicherheit und Effizienz ihrer Anlagen zu verbessern.

www.safetycenter.ch

Bautätigkeit

In steilem Steigflug

Die Flughafenregion erreicht nach der Delle im letzten Jahr bei den Bauinvestitionen wieder die ihr angemessene Flughöhe. Der Wohnbau kann beim dynamischem Bevölkerungswachstum die Nachfrage grösstenteils befriedigen, während die öffentliche Hand im Nachgang in Gebäude für die Gesundheitsversorgung und für Bildungsreinrichtungen investieren muss. Die Industrie legt nach.

Text: Stefan Schmid

Anstatt in die Luft dürfte es auf dem Areal des Flughafens Zürich bald in die Tiefen des Erdreichs gehen. Denn in den Bodenschichten befindet sich eine ausgedehnte Eiszeitrinne. Geplant ist, ein Bohrloch bis auf 330 Meter abzuteufen. In dieser Tiefe besteht die Rinne aus einer wasserführenden Schottererschicht, wie seismische Messungen und Sondierbohrungen ergeben haben. Die glaziologisch gestaltete Formation bietet gute Voraussetzungen für die Nutzung als Wärme- und Kältespeicher. Die Flughafen Zürich AG schätzt die Investitionskosten für die Erforschung und den Brunnenbau auf vier bis acht Millionen Franken, wobei die Höhe der Investitionen auch von der Zahl realisierter Brunnen abhängt. Mit den Bauten will die Flughafenbetreiberin bis 2040 ihr Klimaziel von Netto-Null erreichen.

Das Projekt für mehr Nachhaltigkeit dürfte die Flughafen Zürich AG locker finanzieren können. Denn die Ertragskraft ermöglicht es dem Unternehmen, konstant hohe Investitionen zu tätigen. Insgesamt wurden laut einer Mitteilung des Unternehmens im letzten Berichtsjahr

In Dübendorf ist neben dem Innovationspark auf elf Hektaren auch ein Natur- und Erholungspark geplant, der Erinnerungen an die ursprüngliche Riedlandschaft in diesem Gebiet weckt.



571 Millionen Franken in Sachanlagen und Projekte investiert (2023: 438 Mio.), davon 293 Millionen Franken am Standort Zürich. Im Geschäftsjahr 2024 betrug das Konzernergebnis 327 Millionen Franken. Der Ertrag belief sich auf 1,326 Milliarden Franken, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von sieben Prozent entsprach. Das Immobiliengeschäft habe sich auch 2024 positiv entwickelt und bleibe ein stabiler und wichtiger Pfeiler für die Wertschöpfung.

Wohnbauprojekt mit Anschluss in Kloten

Der Wohnbau befindet sich nach der Delle im Vorjahr wieder auf Wachstumskurs. Insbesondere das Segment Mehrfamilienhäuser konnte kräftig zulegen (+ 69,5%) und bei den geplanten Investitionen ein



Visualisierung: DHPA Architekten, Winterthur

Direkt am Bahnhof Kloten ist laut dem privaten Gestaltungsplan «Lirenächer» ein Neubau vorgesehen mit Gewerbe- und Dienstleistungsflächen im Sockelbereich sowie 122 Wohneinheiten in den Obergeschossen.

überdurchschnittliches Ergebnis einfahren. Gesamthaft belief sich der auf Basis von Gesuchen ermittelte Wert geplanter Mehrfamilienhäuser auf 654,1 Millionen Franken, wie Zahlen der Infopro Digital Schweiz GmbH zeigen. Fast die Hälfte der Investitionen in mehrstöckige Wohngebäude entfällt auf die Städte Kloten und Wallisellen. In beiden Gemeinden dürften Wohnungen auf eine rege Nachfrage stossen. Denn Kloten zählte 2024 ein Viertel mehr Einwohnerinnen und Einwohner als noch 2011, wie aus der Bevölkerungsstatistik des Kantons hervorgeht. Und in den letzten drei Jahren verlief die Bevölkerungsentwicklung noch dynamischer, was auch die Leerwohnungsziffer auf 0,53 Prozent drückte, verglichen mit 0,82 Prozent im Jahr 2021. Das Grossprojekt auf dem Areal Lirenächer direkt beim Bahnhof

Kloten dürfte das Wohnangebot wieder erhöhen. Die geplante Überbauung für 70,5 Millionen Franken umfasst neben Gewerbeflächen auch 122 Wohneinheiten.

Trio von Wohntürmen in Wallisellen

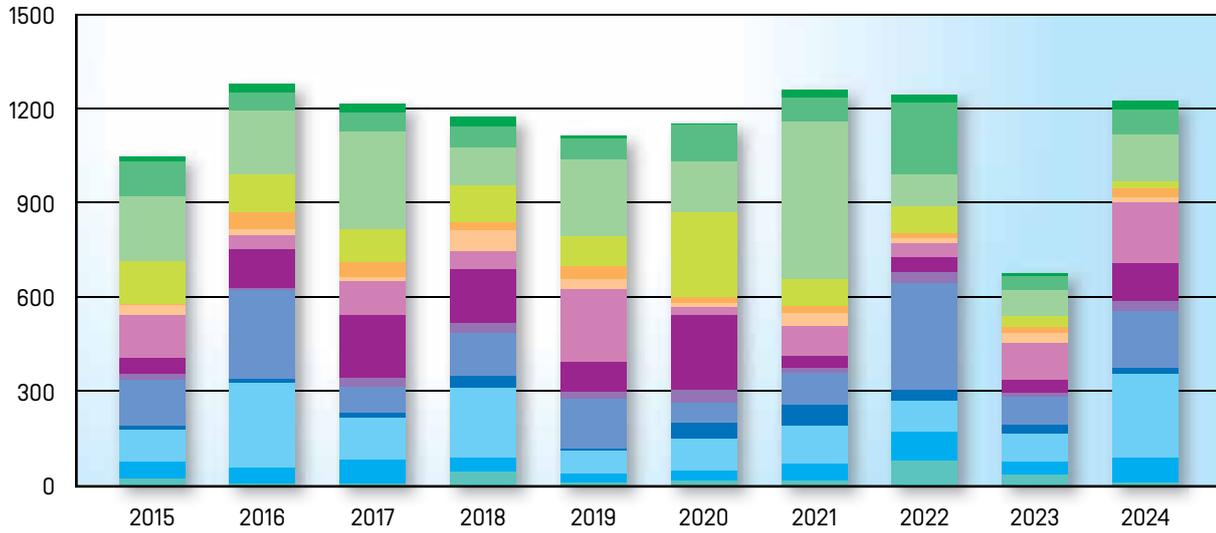
In der Stadt Wallisellen wiederum, in der heute 15 Prozent mehr Personen ansässig sind als noch 2011, hat sich das Wachstum abgeschwächt. Geplant ist, in der Stadt bis 2028 drei Türme hochzuziehen mit insgesamt 203 Wohnungen. Nach einer Wachstumsphase nahm die Bevölkerungszahl zwar noch zu, doch danach war die Entwicklung starken Schwankungen unterworfen. Zudem schnellte die Leerwohnungsziffer 2023 auf 3,53 Prozent hoch und verharrte im letzten Jahr auch auf diesem Niveau.

Gegenläufig ist die Entwicklung in Dübendorf. Die Stadt zählte letztes Jahr 23,6 Prozent mehr Einwohnerinnen und Einwohner als 2011. Allein im letzten Jahr erhöhte sich laut der Kantonsstatistik die Zahl der Stadtbewohner um 3,27 Prozent. Die Summe für geplante Mehrfamilienhäuser ging dagegen um 41,7 Prozent auf den tiefsten Wert der letzten Dekade zurück. Gleichzeitig fiel in der Gemeinde die Summe baubewilligter Projekte auf den tiefsten Wert der letzten zehn Jahre. Als Folge dürfte sich das Angebot an verfügbaren Wohnungen weiter verkleinern, zumal die Leerwohnungsziffer in Dübendorf in den letzten Jahren von 1,37 auf 0,93 Prozent zurückgegangen war.

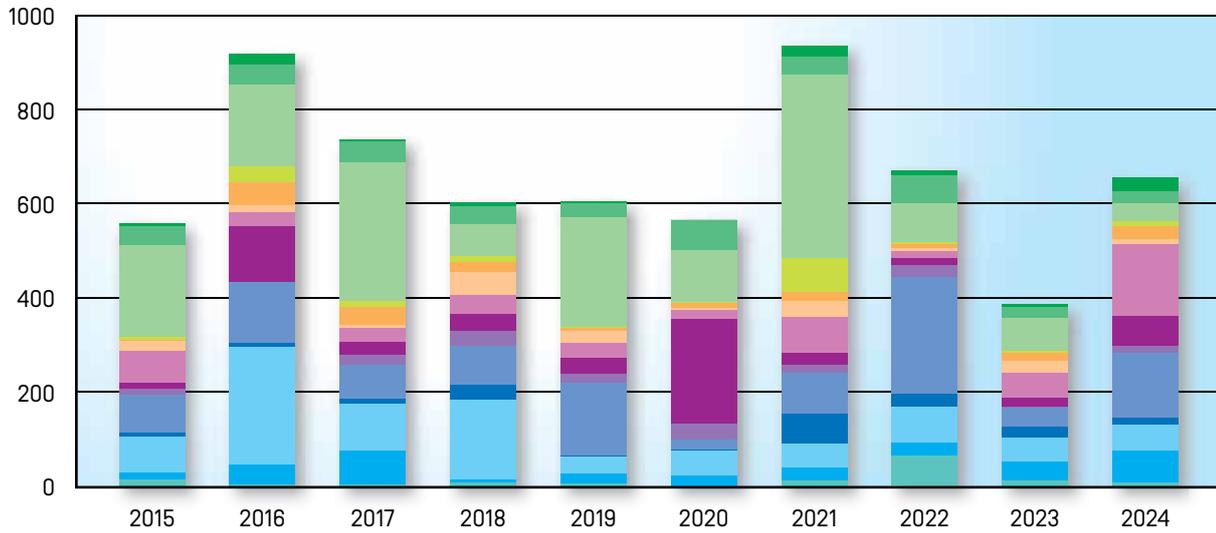
Opfikon und Dietlikon gegenläufig

In Opfikon hat sich dagegen die geplante Summe für Wohnbauprojekte erhöht. Die mittlerweile drittgrösste Stadt der Flughafenregion ist seit 2011 bevölkerungsmässig um ein Viertel gewachsen. Doch 2024 war das Wachstum gering, was zu einem höheren Angebot an verfügbaren Wohnungen geführt haben dürfte. Entsprechend

Hochbau total (Bausumme in Mio. CHF)



Mehrfamilienhäuser (Bausumme in Mio. CHF)



- | | | | |
|--------------|-------------|-----------|---------------------|
| Bachenbülach | Kloten | Winkel | Dübendorf |
| Bassersdorf | Nürensdorf | Oberglatt | Volketswil |
| Bülach | Opfikon | Rümlang | Wangen-Brüttisellen |
| Dietlikon | Wallisellen | | |



ist die Leerwohnungsziffer von 0,59 auf 1,18 Prozent angestiegen. Der Mietwohnungsmarkt dürfte sich in Opfikon daher vorerst etwas entschärfen, da hohe Investitionen in Neu- oder Umbauten von Mehrfamilienhäusern in Planung sind.

In Dietlikon wird sich die Wohnbautätigkeit dagegen abschwächen. Denn sowohl die auf Basis von Gesuchen ermittelte Summe für den Bau von Mietwohnungen als auch die geplanten Investitionen bereits baubewilligter Mehrfamilienhäuser war rückläufig. Seit Jahren weist die Gemeinde sehr tiefe Leerwohnungsziffern auf. Allerdings ist Dietlikon auch der Ort mit dem geringsten Bevölkerungswachstum der Flughafenregion. Letztes Jahr war der Nettosaldo von Zu- und Abwanderung negativ wie bereits 2022. Daher dürfte sich in der Stadt das Wohnungsangebot vorerst nicht verknapfen.

In Bülach schwächt sich Bevölkerungswachstum ab

Beim Bevölkerungswachstum von einer besonderen Dynamik geprägt war Bülach. Rund 30 Prozent ist die Stadt seit 2011 gewachsen. Doch 2024 hat sich in der hinter Dübendorf zweitgrössten Stadt der Flughafenregion der Zuzug von Personen abgeschwächt. Gleichwohl sind Wohnungen nach wie vor knapp, was sich bereits in den letzten Jahren abzeichnete. 2024 ist

die Leerwohnungsziffer auf 0,58 Prozent gesunken, verglichen mit 1,01 Prozent im Jahr 2022. Entlastung bei der Wohnungssituation dürften Neubauten bringen. Denn die geplanten Investitionen in Mehrfamilienhäuser bewegen sich auf dem Niveau der Vorjahre. Ein Grossprojekt ist sogar schon baubewilligt.

Erst der Wohnbau – dann Schulen und Spitäler

Nach dem dynamischen Wachstum der Bevölkerung ist es an der öffentlichen Hand, die medizinische Versorgung zu gewährleisten sowie die Gebäudeinfrastruktur für Bildung bereitzustellen. Denn das Bevölkerungswachstum dürfte im Zürcher Unterland weitergehen, zu dem auch die Flughafenregion als funktionaler Wirtschaftsraum gehört. Laut Prognosen wird im Zürcher Unterland die Bevölkerungszunahme bis 2032 rund 13 Prozent betragen.

In Bülach betrifft ein Gesuch die Erneuerung des Behandlungstrakts «D» des Spitals. Rund 118 Millionen Franken wird die Spital Bülach AG in das baubewilligte Grossprojekt investieren. Zudem ist in der Gemeinde für 27,4 Millionen Franken die Erweiterung eines Alterszentrums vorgesehen.

Der Ausbau im Bildungsbereich betrifft die Sanierung einer Schule für 39,6 Millio-

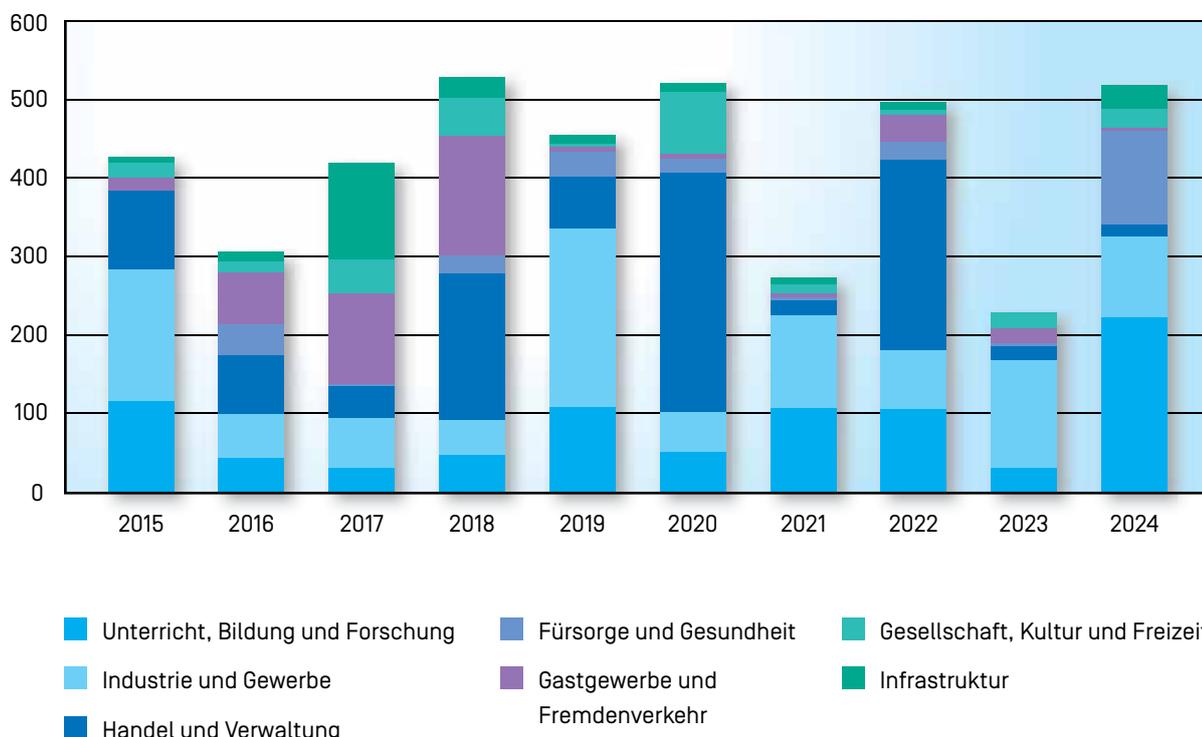
Damit die Gesundheitsversorgung mit der Bevölkerungszunahme im Zürcher Unterland Schritt halten kann, wird in Bülach das Spital mit vier Teilprojekten erweitert und erneuert.

nen sowie den Neubau und das Provisorium von Schulanlagen für rund 26 Millionen Franken. Den Ausbau der Bildungsinfrastruktur planen auch zwei andere Grossgemeinden. In Opfikon umfasst ein Gesuch die Sanierung und Teilerweiterung einer Schulanlage für 42,6 Millionen, und in Dübendorf sind zwei neue Schulgebäude für 88 Millionen Franken geplant.

Industrie hält Schub bei Investitionen aufrecht

Die Investitionen von Industrie und Gewerbe in der Flughafenregion blieben überdurchschnittlich, trotz des Rückgangs, der auch auf den hohen Bezugswert im Vorjahr zurückzuführen ist. Obwohl weniger Grossprojekte lanciert wurden als im Jahr davor, ist die Investitionsbereitschaft nach wie vor hoch. In Bülach plant die Specogna Liegenschaften AG den Bau eines Industriegebäudes für 22,6 Millionen Fran-

Übriger Hochbau (Bausumme in Mio. CHF)



ken. Und in Wallisellen will die Sonepar Suisse AG für 18,55 Millionen Franken ein Zentrallager errichten.

Ein Logistikcenter mit Lagerhalle für 13 Millionen Franken will die Hug Baustoffe AG in Volketswil hochziehen. In der Gemeinde ist ebenfalls der Neubau einer Energiezentrale vorgesehen. Das Unternehmen «Energie 360°» will 13 Millionen Franken investieren, um die Abwärme eines Datacenters einer Nutzung zuzuführen. Ebenfalls in Volketswil plant die Breuter Holding AG auf dem Kieswerkareal für 10 Millionen Franken einen Ersatzneubau. In Kloten wiederum bauen die industriellen Betriebe der Stadt eine neue Energiezentrale für rund sieben Millionen Franken. Für die Projekte liegen die Baubewilligungen bereits vor.

Neue Werkhalle für Triebwerkwartung

Weil das Segment im letzten Jahr auch ein Grossprojekt umfasste, fiel der Rückgang der Bausumme gesamthaft entsprechend

übermässig aus. Der Fünfjahresdurchschnitt wurde gleichwohl deutlich übertroffen. Einen zweistelligen Millionenbetrag investierte die SR Technics am Standort Kloten in eine neue Werkhalle und eine zweite Testzelle, in denen künftig die Triebwerke des Herstellers Pratt & Whitney gewartet und getestet werden.

Beim Bürobau gingen die geplanten Investitionen nach Jahren mit hoher Volatilität 2024 weiter zurück auf einen Tiefstwert in der Zeitreihe über zehn Jahre. Einen positiven Akzent im Segment Handel & Verwaltung wird die Necron Trade Center AG setzen, die für ein neues Handels-Depot in Rümlang neun Millionen Franken aufwerfen will.

Segment Gastgewerbe schenkt noch nicht ein

Der Schweizer Tourismus blieb letztes Jahr auf Wachstumskurs. Hotels konnten hierzulande eine Rekordzahl an Logiernächten verbuchen, wobei vor allem die Nachfrage ausländischer Gäste wieder gestiegen ist.

Auch die Region Zürich konnte laut Zahlen des Bundesamts für Statistik so viele Logiernächte wie nie zuvor ausweisen. Bereits in den Vorjahren konnte die wichtigste Tourismusregion der Schweiz von Jahr zu Jahr die Zahl der Hotelbuchungen steigern, was eigentlich den Schluss nahelegen würde, dass das Hotel- und Gastgewerbe nach den Einbrüchen während der Pandemie definitiv wieder an frühere Erfolge anknüpfen kann. Doch das Baugewerbe dürfte vorerst nicht von der potenziell besseren Ertragskraft der Hotelbetriebe profitieren können. Denn die Summe geplanter Bauprojekte in diesem Segment fiel gesamthaft auf einen tiefen und einen weit unterdurchschnittlichen Wert zusammen. Den Einbruch teilweise kompensieren dürfte die Entwicklung im Segment «Gesellschaft, Kultur und Freizeit», das letztes Jahr schweizweit hohe Zuwachsraten verzeichnete. Der grösste Anteil der Investitionen in der Flughafenregion wird zudem in ein Projekt in Kloten fließen.



**Radwegtrenner von Velopa für maximale
Sicherheit auf Velowegen.**
www.velopa.ch



Velopa AG
Limmatstrasse 2
8957 Spreitenbach
www.velopa.ch



Neubauprojekte in der Flughafenregion

Hochhäuser und eine Riesenhalle

Ob ein Bürogebäude vom Stararchitekten, eine Frachthalle so gross wie ein Fussballplatz oder ein Trio aus Wohnhochhäusern: In der Flughafenregion werden aktuell eine Reihe von sehenswerten Bauprojekten realisiert.



Neuer Blickfang

Text: Ben Kron

Der Bahnhof Glattbrugg entwickelt sich zum urbanen Zentrum; im Zuge der zusätzlichen Erschliessung durch die Glattalbahn entstanden diverse neue Wohn- und Geschäftshäuser. Nun kommt ein architektonischer Hingucker dazu: An der Feldeggstrasse 20 realisiert die Alpine Immobilien ein neues Geschäfts- und Bürohaus – entworfen vom international renommierten Schweizer Architekt Max Dudler. Der Neubau schliesst zugleich das Blockrand-Fragment nach Süden ab, womit er dem Ganzen einen klaren, städtebaulichen Schlusspunkt setzt.

Dudlers Plan sieht einen länglichen Baukörper vor, mit einem leichten Knick in der Mittelachse der Fassade. Das Gebäude,



für Glattbrugg

das direkt neben den Tramgleisen zu liegen kommt, ist insgesamt sieben Stockwerke hoch; bestehend aus dem Grundgebäude mit vier Stockwerken und einem dreistöckigen Turmaufbau, wodurch an beiden Längsenden grosse Terrassen entstehen. Äusserlich weist der Neubau die für Dudler klare Struktur und Materialisierung auf; bekannt durch die Pädagogische Hochschule beim Bahnhof Zürich.

Der Einsatz energieeffizienter Haustechnik wie Photovoltaik oder eines Decken-Heizkühlsystems, sowie eine extensiver Begrünungen auf den Terrassen sorgen für ein Gebäude, das den aktuellen Nachhaltigkeitsanforderungen gerecht wird. Die Fertigstellung ist für Anfang drittes Quartal 2026 vorgesehen.

Riesenhalle für kleinteilige Fracht

Das Geschäft mit der Luftfracht hat sich verändert: Immer grössere Mengen von kleinteiligen und stark unterschiedlichen Gütergruppen gilt es zu transportieren. Teemu & Co. lassen grüssen. Der Flughafen Zürich braucht für diese anderen Anforderungen eine neue Frachthalle, welche die beiden Hallen West und Mitte, errichtet 1958 und 1960 ersetzt. Im Gebiet Rächtenwisen, am westlichen Stadtrand, entsteht das neue 12'900 Quadratmeter grosse Gebäude.

Die neue Frachthalle, die ausschliesslich vom Unternehmen «dnata Switzerland» genutzt wird, verfügt nach seiner Fertigstellung über 20 Andockrampen für Lastwagen, total 7'600 Quadratmeter Flächen für den Import und Export auch von Gefahrgütern, sowie über ein Zwischengeschoss mit Büros. Die knapp 180 mal 70 Meter grosse Frachthalle wird als Betonstützenkonstruktion mit einem Holztragwerk gebaut, sowie einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Die Inbetriebnahme ist für 2027 geplant; die Kosten belaufen sich auf rund 42 Millionen Franken.



Foto: Ben Kron

Wahrzeichen weicht Wohnungen



Wer am Bahnhof Kloten ankommt, wird einen bekannten Anblick vermissen: Das 1893 erbaute Restaurant Sonne wurde vor Kurzem rückgebaut, ebenso einige weitere Gebäude auf dem über 8000 Quadratmeter grossen Areal. Das alte Wirtshaus macht einem würfelförmigen Neubau Platz, den die Pensionskasse der Zürcher Kantonalbank mit einem Partner realisiert. Die weiteren, um 1990 entstandenen Bauten weichen einer neuen Blockrandbebauung der PKZ, die auf einem Sockelgeschoss fünf Stockwerke hoch aufragen wird. Geschaffen werden rund 140 Wohnungen sowie Laden- und

Gewerberäume; alles mit einem begrünten Innenhof. Basis für die Neugestaltung des Areals ist der private Gestaltungsplan «Lirenächer», den der Stadtrat 2022 gut hiess, und der einen «angemessenen Auftakt ins Klotener Zentrum» schaffen und eine bauliche Verdichtung ergeben soll. Der öffentliche Gestaltungsplan «SBB-Areal», der zeitgleich 2019 aufgelegt worden war, musste für weitere Abklärungen zurückgestellt werden: Er sieht neben einem neuen Bushof auch eine Verlängerung und Erweiterung der Personenunterführung vor, deren Zugang sich bei der neuen Überbauung befinden soll.

Drei Hochhäuser für Wallisellen



Die Flughafen-Stadt Wallisellen macht ihrer Nachbarin Dübendorf in Sachen Hochhäuser Konkurrenz, wenngleich noch nicht auf demselben Level. Immerhin: Beim Bahnhof sind drei Wohntürme von 63, 51 und 39 Metern Höhe geplant, mit total 203 Wohnungen. Das Bauprojekt wird im Rahmen des privaten Gestaltungsplans «Integra-Areal» umgesetzt, den die Gemeinde 2017 angenommen hatte.

Neben den Hochhäusern waren mehrere weitere Neubauten Teil dieses Gestaltungsplans, die zuerst realisiert wurden:

Zum einen das im Sommer 2022 eröffnete Schulhaus, zum anderen ein Längsbau mit 53 Mietwohnungen, der Ende dieses Jahres bezugsbereit sein wird. Das Schulhaus, das zwölf Primaklassen Platz bietet, war dabei das erste Schulgebäude der Schweiz, das in öffentlich-privater Partnerschaft realisiert wurde. Die letzten fertiggestellten Wohnungen sind, Stand Redaktionsschluss, bis auf eine alle vermietet.

Das Bauprojekt für die drei Wohnhochhäuser, die auf einem gemeinsamen Sockelgeschoss ruhen werden, lag vor Kurzem öffentlich auf. Beim Bahnhof sind die entsprechenden Bauprofile zu bewundern, wobei allerdings aus Gründen der Sicherheit nicht die gesamte Kubatur der drei Türme ausgesteckt wurde.

Der Beginn der Bauarbeiten soll noch dieses Jahr erfolgen; die Fertigstellung und der Bezugstermin der Hochhäuser sind für das Jahr 2028 vorgesehen.



Foto: Flughafen Zürich AG

Stefan Feldmann ist der Chef des Circle.

Der Circle, ein eigenes Ökosystem

Stefan Feldmann ist zufrieden. Er ist der Chef von «The Circle», dem imposanten Neubau hinter dem Busbahnhof und der Tramlinie 10 am Flughafen Kloten, wo sich früher ein Parkhaus und das Alpenrockhouse befanden, steht seit 2020 ein gläserner, runder Komplex. Nach einem schwierigen Start hat sich das Projekt als Erfolg erwiesen.

Interview: Simone Matthieu

Nach der Eröffnung im Jahr 2020 wirkte «The Circle» lange wie eine Geisterstadt. Was ist damals schiefgelaufen?

Wir hatten das Pech, dass die Eröffnung mit der Corona-Krise zusammenfiel. Das hat den Start natürlich stark ausgebremst.

Als ich vor zwei Jahren da war, sah ich menschenleere Flagshipstores bekannter Kleider- und Schmuckmarken. Im Restaurant bekamen wir problemlos ohne Reservation einen Platz – und sassen praktisch allein zwischen leeren Tischen.

Ein solcher Ort braucht Zeit, um sich zu etablieren. Heute haben fünfzig Unternehmen im Circle Büroräumlichkeiten gemietet oder betreiben Shops sowie Gastronomieangebote. Wir mussten zwischendurch einige Anpassungen vornehmen, doch das ist ganz normal.

Heute sieht die Situation völlig anders aus: Wenn man «The Circle» betritt, hat man das Gefühl, ein kleines Dorf zu betreten mit Gassen, Wegweisern und geschäftigem Treiben. Haben Sie die Strategie weg vom Einkaufsparadies geändert?

Wir wollten «The Circle» von Anfang an als Business-Hub positionieren. Die Strategie ist nun aufgegangen: Wir sind sehr zufrieden mit unseren Mietern. Es ist kein Nullachtfünfzehn-Szenario aus reinen Büromietern, sondern ein spannender Mix aus regionalen, nationalen und internationalen Firmen – von IT und Pharma über Hotellerie bis hin zur Gastronomie ist alles vertreten. 90 Prozent der Flächen sind vermietet.

Ihre Mieter sind namhafte Firmen wie Oracle, Edelweiss, Singapore Airlines oder Raiffeisen. SAP oder Microsoft haben sogar ihre vorherigen Standorte in der Nähe von Zürich in «The Circle» verlegt. Wie erklären Sie sich das?

Diese Unternehmen möchten einen Standort für die Umsetzung moderner Arbeitskonzepte mit optimaler Verkehrsbindung. Sie benötigen weniger eigene Bürofläche, da wir eine vielfältige, geteilte Infrastruktur bereitstellen – etwa Duschen, Garderoben, grosse Sitzungszimmer oder Gastronomieangebote. Die mehr als 5000 Mitarbeiter im Circle finden im Circle sogar ein ambulantes Gesundheitszentrum – ein Ableger des Unispitals Zürich – und zum Lunch eine Auswahl von Take-away bis Fine Dining.

Wer über Mittag lieber Sport treiben will, hat diverse Möglichkeiten, vom Fitnesszentrum bis zur Betätigung im Freien, Abschalten im 80000 Quadratmeter grossen Park, der zum Circle gehört. Zudem veranstalten wir firmenübergreifende After-Work-Anlässe, Jogging- und Yoga-Gruppen, Boot-Camps oder Business-Talks für die Angestellten aller Firmen. Wir kommunizieren per App, was stattfindet. Unsere Mieter schätzen das sehr. Übrigens steht – abgesehen von den Mitarbeiter-



Foto: Flughafen Zürich AG

Lunchtime im Circle.

Wir wollen vernetzen,
Zusammenarbeit und
Innovation fördern.

Anlässen – alles auch für Aussenstehende zur Verfügung. Jeder ist herzlich willkommen. Informationen zu geplanten Events und allen anderen Angeboten von «The Circle» findet man auf unserer Website.

Kommt die Durchmischung der Angestellten aller Mieter gut an?

Absolut. Wir sprechen inzwischen beim Circle von einem eigenen Ökosystem und bei den Mitarbeitenden von einer Community, also einer Gemeinschaft. Wir wollen vernetzen, Zusammenarbeit und Innovation fördern. Ein Beispiel: Wir vernetzen die verschiedenen HR-Abteilungen der Firmen miteinander im Rahmen eines

Business-Anlasses zum Thema Fachkräftemangel – etwas, das viele Firmen gleichermaßen beschäftigt. An solchen Anlässen können sie sich austauschen und finden vielleicht zusammen neue Ansätze oder Lösungen. Es soll sich allerdings nicht alles nur um die Arbeit drehen.

Auch Tagungen spielen eine grosse Rolle.

Wir verfügen über mehr als zehn Locations für Kongresse, Ausstellungen oder Meetings mit einer Kapazität von bis zu 2500 Personen. Die gute Lage ist ein grosser

Vorteil für Events aller Art. Internationale sowie nationale Teilnehmende schätzen den Standort – nicht zuletzt wegen unserer über 550 Gästezimmer, etwa im Hyatt Regency Zurich Airport The Circle, und der unmittelbaren Nähe zum Flughafen sowie zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

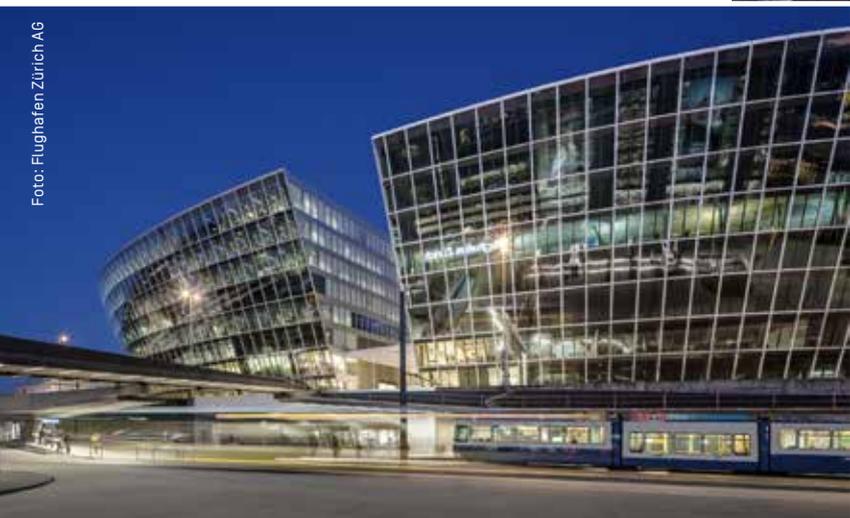
Gibt es auch dieses Jahr öffentliche Gross-Events wie beispielsweise zur Fussball-Europameisterschaft letztes Jahr?

Ja, wir freuen uns darauf, im Sommer ein Public Viewing der Frauen-Fussball-EM organisieren zu können. Zudem planen wir ein Frühlingsfest und wieder ein Weihnachtsdorf.



Die Arbeiten zur Food Hall sind in vollem Gang.

Foto: Simone Matthieu



Hinter der Fassade des Circle verbirgt sich ein vielfältiger Kosmos.

Foto: Flughafen Zürich AG



Zudem sind wir das grösste Minergie-Gebäude der Schweiz.

2027 soll zwischen den Parkhäusern P1 und P2 eine Food Hall mit Esständen, Food-Trucks und einer Bar eröffnet werden. Hat das etwas mit «The Circle» zu tun?

Das ist ein eigenständiges Projekt. In unseren jährlichen Umfragen bei den Mitarbeitenden zeigte sich jedoch, dass sich viele ein grösseres Take-away-Angebot wünschen. Die Food Hall ergänzt unser Angebot also optimal.



Foto: Flughafen Zürich AG

Der direkte Weg vom Circle zum Flughafen-Shopping, bekannt als Instagram-Tunnel und täglich genutzt von Circle-Mitarbeitenden, ist geschlossen. Die Food Hall – oder besser gesagt deren Baustelle – ist schwierig zu finden.

Die Food Hall wird erst 2027 eröffnet. Der angesprochene Tunnel hat bisher das Airport Shopping mit dem Circle verbunden. Dieser Tunnel war allerdings immer ein Provisorium. Derzeit erreicht man den Circle über den Bushof. Nach Abschluss der Bauarbeiten im Airport Shopping im Jahr 2027 wird es eine grössere, intuitive Verbindung geben, eine Art Dreieck, das «The Circle», das Flughafen-Shopping und die Food Hall direkt miteinander verbindet.

«The Circle» wurde mit dem international anerkannten LEED-Platinum-Zertifikat für ökologisches Bauen ausgezeichnet.

Wie wichtig ist Ihnen das?

Sehr wichtig. Zudem sind wir das grösste Minergie-Gebäude der Schweiz. Unter anderem sind die Dächer begrünt und mit Photovoltaik-Anlagen ausgerüstet. Rund 1000 Energiepfähle versorgen unser Gebäude im Winter mit Wärme. Nachhaltigkeit ist für uns ein zentrales Anliegen – ebenso für unsere Mieter.

Was sind Ihre Ziele für die Zukunft von «The Circle»?

Wir möchten die verbleibenden zehn Prozent der Fläche vermieten. Unser Ziel ist

Eine kleine Welt für sich: der Circle und sein Park aus der Vogelperspektive.

es, einer der attraktivsten und erfolgreichsten Arbeitsorte zu sein – ein Business-Hub mit modernen, flexiblen Arbeitsmöglichkeiten. Wir entwickeln unser Angebot kontinuierlich weiter, beispielsweise mit der derzeit entstehenden Filiale der Confiserie Bachmann. Ich bin überzeugt, dass diese positive Entwicklung des Circle weitergeht. Wir sind auf einem guten Weg.

Wenn es blüht und wächst

Der FRZ Flughafenregion Zürich Wirtschaftsnetzwerk und Standortentwicklung haben sich total 14 Städte und Gemeinden angeschlossen. Sie wachsen und

gedeihen. Letzes Jahr waren hier 196 374 Personen zu Hause, das sind 1744 mehr als im Vorjahr. Die Anzahl Beschäftigter betrug Ende 2024 insgesamt 155 427.

Die 14 FRZ-Mitgliedergemeinden



Bachenbülach
 Bevölkerung: 4315
 Beschäftigte: 1625
 Steuerfuss: 106 %

Bülach
 Bevölkerung: 24447
 Beschäftigte: 11203
 Steuerfuss: 114 %

Dübendorf
 Bevölkerung: 32200
 Beschäftigte: 20 605
 Steuerfuss: 96 %

Rümlang
 Bevölkerung: 8189
 Beschäftigte: 6705
 Steuerfuss: 109 %

Bassersdorf
 Bevölkerung: 12260
 Beschäftigte: 4681
 Steuerfuss: 114 %

Dietlikon
 Bevölkerung: 8001
 Beschäftigte: 5412
 Steuerfuss: 105 %

Kloten
 Bevölkerung: 21221
 Beschäftigte: 38 338
 Steuerfuss: 100 %

Volketswil
 Bevölkerung: 19717
 Beschäftigte: 11618
 Steuerfuss: 101 %

Nürensdorf
 Bevölkerung: 5834
 Beschäftigte: 1194
 Steuerfuss: 90 %

Wallisellen
 Bevölkerung: 17658
 Beschäftigte: 20 647
 Steuerfuss: 93 %

Oberglatt
 Bevölkerung: 7750
 Beschäftigte: 2034
 Steuerfuss: 117 %

Wangen-Brüttisellen
 Bevölkerung: 8216
 Beschäftigte: 5399
 Steuerfuss: 101 %

Opfikon
 Bevölkerung: 21449
 Beschäftigte: 24 998
 Steuerfuss: 94 %

Winkel
 Bevölkerung: 5117
 Beschäftigte: 968
 Steuerfuss: 76 %

Quellen

Bevölkerung
 gemäss Stat. Amt Kt. ZH,
 Bevölkerungszahlen

Beschäftigte
 gemäss Stat. Amt Kt. ZH,
 Anzahl Beschäftigte

Steuerfuss
 gemäss Stat. Amt Kt. ZH,
 Gemeindesteuerfüsse



Ausflugstipp

Im Himmel über wucherndem Waldesgrün

Wer im Sommer bei Dietlikon den kühlen Schatten des Hardwalds genießt, sollte auch den Blick über das Blätterdach nicht verpassen: Seit rund drei Jahren schraubt sich hier im Gebiet Herrenholz ein Aussichtsturm 41,5 Meter hoch in den Himmel über der Flughafenregion. Wegen seiner gewundenen Form scheint der filigrane Holzbau beinahe in Bewegung zu sein und mutet eher wie eine Skulptur als wie ein Turm an. Das Design stammt vom Büro Luna Productions aus Deitingen SO und vom Ingenieurbüro Holzinger Mäder aus Evilard BE, das mit seinem Vorschlag den Architekturwettbewerb für sich entscheiden konnte. Als Baumaterial für die Konstruktion wurde lokales Holz verwendet. «Der Wunsch der Bauherrschaft, mitten im Wald einen 40 Meter

hohen Aussichtsturm komplett aus Holz zu bauen, das aus eben diesem Wald stammt, wäre sicherlich für jedes Architekturbüro eine einmalige Aufgabe gewesen», erklärte Lukas Frei von Luna Productions gegenüber dem Baublatt. Laut dem Architekten war das Programm des Wettbewerbs trotz der speziellen Bautypologie sehr reduziert. Es gab keine Nachbargebäude, keine Anforderungen an die technische Ausrüstung und kein eigentliches Raumprogramm. «Diese Voraussetzungen waren für den Entwurf ungewöhnlich und natürlich äusserst spannend.»

[mai]

Der Turm im Hardwald.

Mehr über den Turm erfahren auf www.baublatt.ch/hardwaldturm



Platinpartner



Official Partner



Goldpartner



Medienpartner



Zuhause in der Flughafenregion statt in Zürich

Die Stadtzürcher zieht es in die Flughafenregion: Dank guter ÖV-Anbindung ist man von hier schnell in der Stadt Zürich. Zudem überzeugt die Region mit guten Infrastrukturen und vielen Arbeitsplätzen. Da überlegen sich einige, die City zu verlassen.

Text: Simone Matthieu

Stadtzürcher verlassen die City nur ungern. Die kleine Metropole offeriert alles, was man sich wünscht: Einen perfekt funktionierenden öffentlichen Verkehr, in Gehdistanz von allen Standorten der Stadt aus gut erreichbar. Ein grosses kulturelles Angebot, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, erstklassige Gesundheitseinrichtungen, Restaurants und Naherholungsgebiete – seien es die stadteigenen Pärke oder die Wälder und Wiesen am Stadtrand. Das Einzige, das fehlt, sind Wohnungen. Oder vielmehr: bezahlbare Wohnungen. 5000 Franken monatlich für eine Zwei- bis Dreizimmer-Unterkunft sind längst keine Seltenheit mehr. Die Mietpreise steigen immer höher, so dass sich viele fragen: Wer kann sich das noch leisten?

Wohnen in Dübendorf und Wallisellen

Wenn sogar Doppelverdiener mit überdurchschnittlichem Familieneinkommen wegen zu hoher Mieten die Stadt Zürich verlassen, läuft definitiv etwas schief. Geht es so weiter, werden sich bald nur noch äusserst gut Verdienende ein Zuhause in der Limmatstadt leisten können. Das bekam auch das Paar Daniel B.* und Katrin A.* zu spüren. Der 41-jährige Banker und die 38-jährige Lehrerin wohnten viele

Jahre bis 2019 im Zürcher Kreis Altstetten. Ihre Wohnung gehörte zwar zu einer Genossenschaft – doch nach einem Umbau stiegen auch hier die Kosten massiv. «Da wir gerade unser zweites Kind erwarteten, brauchten wir eine neue Unterkunft», sagt Daniel B. «Wir wollten etwas Grösseres, der Kinder wegen. Wir konnten uns vorstellen, in der Stadt etwas Anderes zu mieten oder gar etwas zu kaufen», sagt Daniel B. Doch keine Chance. In der Stadt fanden sie nichts Bezahlbares. Deshalb zogen sie nach Stettbach in der Gemeinde Dübendorf, am Stadtrand von Zürich. Wirklich glücklich sind sie dort, zwischen den höchsten Wohnhäusern der Schweiz, nicht. Zu gerne wären sie in der City geblieben.

Alteingesessene Stadtzürcher fürchten, neben den Annehmlichkeiten von Zürich ihr angestammtes Umfeld zu verlieren. So erging es Susanne M.*: Sie und ihr Mann Martin* arbeiten beide im Lehrerberuf, wohnten und arbeiteten viele Jahre in der Stadt Zürich. Doch dann kam die alles verändernde Nachricht: Martin M.s Vater, ein Architekt, liess ein Haus in Wallisellen, das ihm gehörte, attraktiv umbauen – als Erbvorbezug für seinen Sohn. Martin M. war begeistert von der Immobilie. Doch Susanne wehrte sich mit Händen



und Füssen. Als sich aber herausstellte, dass sie mit Zwillingen schwanger war, schien Wallisellen doch eine Option zu sein. Dennoch sorgte sich Susanne nach wie vor, dass ihre Freunde den Weg nach Wallisellen scheuen und Bekanntschaften verblassen würden. Es gab viel Streit im Hause M. und beinahe eine Trennung. Nach langem Hin und Her liess sich Susanne überzeugen, ein Leben in Wallisellen zu versuchen – im Hinterkopf stets der Plan, notfalls allein zurück in die Stadt zu ziehen. Nach kurzer Zeit des Eingewöhnens lernte Susanne ihre neue Heimat schätzen: Das neue, geräumige Zuhause mit schönem Garten ist perfekt für den Nachwuchs. Und ihre Angst, den Kontakt zu ihrem Freundeskreis in der City zu verlieren, bewahrheitete sich nicht. Seither lebt das Paar harmonisch in der Flughafenregion.

Dank gut ausgebautem ÖV schnell im Zentrum Zürichs

Vom Unwillen der Stadtzürcher, ihr Zürich zu verlassen, von ihrer Befürchtung, an einem neuen Ort ein neues Umfeld aufbauen zu müssen, weil sie sich die Mieten in der City nicht mehr leisten können – davon profitieren die nahe gelegenen Städte und Gemeinden der Flughafenregion. Dazu gehören folgende Gemeinden: Wallisellen, Kloten, Dübendorf, Bülach, Opfikon, Bassersdorf, Bachenbülach, Nürensdorf, Oberglatt, Rümlang, Dietlikon, Volketswil, Wangen-Brütisellen oder Winkel. Mit wenigen Ausnahmen ist man von diesen Standorten innerhalb von 15 bis 20 Minuten am Hauptbahnhof Zürich. Die Zahlen beziehen sich auf die Fahrzeit von Bahnhof bis Bahnhof, nicht eingerechnet sind allfällige zusätzliche Verkehrsmittel,

Eine Region, die zunehmend für Wohnungssuchende aus der Stadt Zürich interessant wird: Blick von einem der «Three-Point»-Hochhäuser in die Umgebung von Dübendorf, im Mai 2024.

um vom Bahnhof bis nach Hause zu kommen. Doch auch dann gelangt man unter Umständen schneller oder gleich schnell in Zürichs Stadtzentrum, als wenn man in einem Aussenquartier der Limmatstadt zu Hause wäre. So dauert beispielsweise die Fahrt mit dem Bus oder Tram von Frankental in Zürich-Höngg 16 bis 27 Minuten an den Hauptbahnhof. Von Zürich-Witikon ist man 25 bis 27 Minuten unterwegs. Am beliebtesten unter den genannten Städten und Gemeinden sind Wallisellen und Dü-

Viel Grün, moderne Wohnungen und eine gute ÖV-Anbindung – damit punktet Dübendorf

bendorf: Öffentliche Verkehrsmittel bringen einen in rund zehn Minuten in die City. Auch Kloten besticht mit seiner einwandfreien Infrastruktur und einer guten finanziellen Lage: Erst letztes Jahr konnte der Steuerfuss um 3 Prozent gesenkt werden.

Der Boom Dübendorfs und vor allem seines Quartiers Stettbach ist längst keine Überraschung mehr. Hier wird fleissig in die Höhe gebaut. Die Three-Points-Wohntürme mit bis zu 38 Stockwerken sind ein Vorzeige-Beispiel für verdichtetes Bauen, das in den nächsten Jahren immer mehr auch an anderen Orten zum Thema werden dürfte. In Opfikon zeigt sich das Bedürfnis nach mehr Wohnraum schon sehr lange. Die sowieso bereits in der Nähe von Zürich liegende Gemeinde rückte 2012 mit der Verwirklichung einer neuen Gross-Überbauung noch näher: Der Glattpark. Gleich hinter den Gebäuden des Schweizer Fernsehens gelegen, profitieren die Bewohner des Quartiers vom Zugang zu Zürichs Infrastruktur. Dass auch Kloten und Wallisellen zu den Wunschdestinationen gehören, ist bemerkenswert: Lange wurden diese Orte wegen des Fluglärms gemieden.

Kloten, nahe bei Zürich und Winterthur

René Huber, der Stadtpräsident von Kloten sagt: «Das Wachstum von Kloten ist eine konstante Entwicklung. Die Stadt ist seit jeher attraktiv. Das hat viel zu tun mit der Erweiterung des Flughafens und den damit direkt und indirekt verbundenen Arbeitsplätzen.» Die Lage mitten im Wirtschaftszentrum des Kantons ist gefragt. «Tausende Arbeitsplätze am Flughafen sind in wenigen Minuten erreichbar. Kloten ist verkehrstechnisch bestens erschlossen.» Weitere Gründe sind die Nähe zu Zürich und Winterthur. Kloten verfügt zudem über vielfältige Bildungsangebote,



Foto: Silva Maier

Freizeitgestaltungs-Möglichkeiten, eine gute Gesundheitsversorgung und attraktiven Wohnraum. «Der Stadtrat hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, damit Kloten ein beliebter Wohnort wird», erläutert der Stadtpräsident. So erhalten die Einwohner etwa Schallschutz-Zuschüsse aus dem Fluglärmfonds, um ihre Wohnungen und Häuser mit Baumassnahmen gegen den Fluglärm zu schützen.

Ein weiterer Pluspunkt: Auf einer Länge von rund drei Kilometern soll in den nächsten Jahren die heute kanalisierte Glatt von der Birchbrücke bis ins Gebiet Fromatt verlegt, verbreitert und renaturiert werden. Der Bevölkerung steht so künftig westlich des Flughafens eine naturnahe Naherholungszone mit neuen Fahrrad- und Wanderwegen sowie mehreren Rastplätzen zur Verfügung. Die Renaturierung der Glatt wird übrigens bis 2030 den ganzen Flusslauf von Opfikon bis Dübendorf umfassen.

Leider komme die Stadt Kloten dem grossen Bedarf nach neuem Wohnraum kaum nach, wie René Huber mit Bedauern sagt: «Kloten hat in den letzten Jahren zwar an Wohnungen zugelegt, diese reichen aber bei weitem nicht, um die Nachfrage zu befriedigen. Bei uns gibt es kaum leere Wohnungen. Angebot und Nachfrage stimmen nicht überein. Deshalb sind die Mietzinsen inzwischen auch in Kloten merklich gestiegen.»

Ausgerechnet in dieser schwierigen Lage lehnte das Stimmvolk letzten Herbst zwei Stadtentwicklungs-Vorlagen ab, die das Gebiet Steinacker betrafen. Kloten hätte dadurch viel neuen Raum für eine gemischte Wohn- und Gewerbezone gewinnen können. Der Stadtrat hat deshalb eine repräsentative Umfrage unter den Bewohnern durchgeführt, um die unerwartete Ablehnung der Vorlagen zu verstehen. Die Auswertung ist noch ausstehend. Basierend auf den Resultaten sollen laut Huber neue Lösungen ausgearbeitet



werden. «Kloten verfügt praktisch über keine Baulandreserven mehr. Das grösste Potenzial hat nach wie vor die Entwicklung des Steinacker-Quartiers, welches aktuell nur zu 40 Prozent genutzt wird. Mit dem Nein an der Urne kann dieses Potenzial aktuell noch nicht erschlossen werden.» Es bleibe aber ein Ziel, den Steinacker zu einem attraktiven Quartier zu entwickeln. Ab 2030 ist es optimal erschlossen, dank einer Verlängerung der Tramlinien 10 und 12.

Nicht alle suchen einen urbanen Wohnort

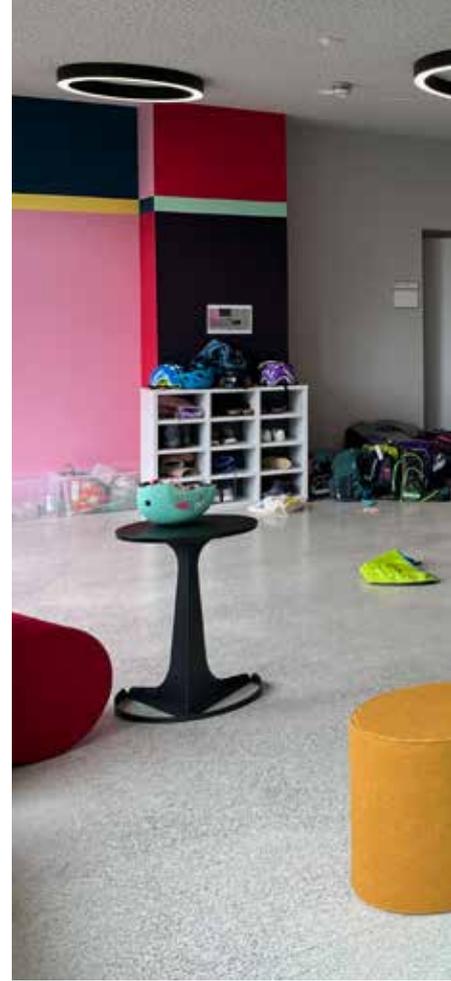
In solch angespannten Situationen wie Kloten oder das Dübendorfer Quartier Stettbach stecken andere Gemeinden der Flughafenregion weniger; sie konnten ihr ländliches Flair behalten und ziehen damit andere Zuzüger an. Obwohl offenbar die meisten, die sich in der Flughafenregion niederlassen, ein urbanes Umfeld vorziehen, gibt es auch solche, die ländlichere

Orte suchen. Das zeigt die Geschichte von Carmen S.*: Die Coiffeuse arbeitete und lebte mehr als 20 Jahre in der Stadt Zürich, stets als Angestellte in diversen Salons. Als sie sich selbstständig machte und ihr eigenes Geschäft eröffnete, realisierte sie, dass die doppelte Miete für Salon und Wohnung in der City ihr Budget sprengte. Zudem sehnte sie sich nach einer grüneren Gegend – wie dort, wo sie aufgewachsen war. Vor fünf Jahren zog sie nach Oberglatt. In der Nähe des Bahnhofs eröffnete sie einen Salon. Wenige Gehminuten entfernt war zudem eine Wohnung frei. In Oberglatt ist die doppelte Miete kein Problem mehr. Der Salon lief von Anfang an gut – auch dank langjähriger Kundenschaft, die den Weg von Zürich nach Oberglatt auf sich nahm, um sich weiterhin von ihr die Haare machen zu lassen. Mit der Zeit haben die Wünsche nach ausgefallenen Modedefrisuren abgenommen, aber das ist ihr egal. Sie fühlt sich angekommen und unabhängig.

Die Adresse passt:
Urban Wohnen am
Stadtrand von Dübendorf.
Oder doch in Zürich?

Die 14 Gemeinden, die das dynamische Zentrum der Region Zürich bilden, sind Mitglieder des Wirtschaftsnetzwerks FRZ Flughafenregion Zürich, das fleissig für die Region wirbt und es schafft, nationale und internationale Firmen anzuziehen. Das eine hat Einfluss auf das andere: Wo viele angesehene Arbeitgeber ihren Standort haben, wollen die Angestellten dort wohnen. Die Städte und Gemeinden der Flughafenregion haben sich zu ansprechenden Wohn- und Arbeitsorten entwickelt. Nicht nur für Ex-Stadtzürcher, sondern auch für solche von anderswo. Sie finden hier alles, was sie sich wünschen.

Wo das Klassenzimmer ein paar Etagen entfernt ist



Dübendorf wächst – und damit braucht es auch mehr Schulräume. Ein pragmatisches Vorzeigeprojekt befindet sich in den untersten beiden Geschossen der «Three Point»-Türme: Hier ist eine Primarschule unterbracht.

Text: Simone Matthieu

Der Wind pfeift zwischen den drei Hochhäusern, die das boomende Dübendorfer Quartier Stettbach im Hochbord dominieren. Es zieht auch durch die Eingänge der «Three Point»-Türme, wie die bis zu 38 Stockwerke hohe Überbauung genannt wird. Die Vorgabe für Maier Hess Architekten aus Zürich, aus deren Feder das Projekt stammt, war: Die untersten beiden Geschosse sollen öffentlich genutzt werden. Zusammen mit der Stadt Dübendorf und der Primarschule Dübendorf wagten sie ein damals in der Schweiz einmaliges Projekt: In den ersten beiden Stockwerken von zweien der drei Türme sind seit vergangenem Sommer vier Primarklassen untergebracht. Noch ist «Three Point» eine Aussenstelle des Schulhauses Birchlen am anderen Ende des Stettbach-Quartiers, zehn Gehminuten entfernt.

Brigitta Würsch, Vizepräsidentin der Primarschulpflege Dübendorf und Vorsterin des Steuergremiums, war massgeblich am Vorhaben beteiligt. Wegen der Statik musste die Schule in die vorgegebene Struktur der Hochhäuser eingebettet werden. Würsch ist selbst Architektin. «Man suchte jemanden, der den entsprechenden Hintergrund und das Wissen mitbringt und als Bindeglied zwischen Schul-

pflege und Schule agiert. Wir brauchten wegen des rapiden Zuzugs rasch zusätzlichen Schulraum und kamen mit dieser Lösung zu einer zeitnahen und sehr schönen Erweiterung, die am Ende gegenüber einem separaten neuen Schulhaus den Vorzug erhielt.»

Claudio Bischoff, Leiter der Schule «Three Point» sagt: «Am Anfang gab es für uns viele Fragezeichen. Aber es hat sich herausgestellt, dass der Betrieb einer Schule in einer Wohnüberbauung sehr gut funktioniert.» Würsch fügt hinzu: «Da dies hauptsächlich ein Betriebs- und Wohnquartier ist, fürchteten wir, dass es unbelebt sei.» Doch das Gegenteil ist eingetreten. «Der Park wird rege genutzt», erklärt Würsch. «Nicht nur von den Schülern. Es gibt viele ältere Leute, die den Kindern in der Pause gerne beim Spielen zusehen und sich daran erfreuen. Andere führen ihren Hund Gassi.» Nicht zuletzt fördern die Schulkinder die Dynamik – und ihre Eltern. «Da man mit dem Auto nicht zu den Türmen fahren kann und an den Strassen rundum Halteverbot ist, warten viele Mütter und Väter in den Cafés rundherum auf ihren Nachwuchs, was wiederum zur Belebung des Quartiers beiträgt. Das ist eine Generationen-Durchmischung par Excellence», so Würsch. Sie fügt an: «Es

Annick Hess: «Ein bunteres Farbkonzept lag auf der Hand»

Den Ausschlag für die Schule hatte letztlich der Quartierplan gegeben, der eine «publikumswirksame Erdgeschossnutzung» vorgeschrieben hatte, wie Annick Hess von Maier Hess Architekten erklärt. «Die Fussgängerfrequenz lässt an dem Ort noch keine Läden zu und schliesslich hat es beim gut frequentierten Bahnhof Stettbach schon einige Läden.» Der Ort sollte belebt werden. «Wir glauben, dass gerade eine Schule in dieser Hinsicht sehr viel bringt», so die Architektin. Bei der Stadt Dübendorf sah man es ähnlich. Zumal die Schule auch von dem Park, der sich zwischen den drei Türmen befindet, profitiert. «Die Schule braucht viel Pausenfläche und Grünraum und das ist hier gegeben», sagt Hess. «In unserem Fall profitierten beide Parteien, Schule und Investoren.»

Die Planung der Schule brachte auch Herausforderungen mit sich. So musste sie so angelegt werden, dass Bewohner und Schule einerseits entflochten und andererseits aber auch verbunden sind. Zudem war die Struktur bereits gegeben – es mussten relativ grosse Räume in der geringen Bautiefe eines Hochhauses Platz finden. Hess dazu: «Die Tiefe der Schulzimmer grenzen an den Kern. Die Statik und die Haustechnikstränge sind vorgegeben und waren auch eine Herausforderung in der Planung.» Der freundlich bunte Eingangsbereich und die farbigen Toiletten ergaben sich beinahe von selbst. «Die Fassade der Türme spielt mit den Vor- und Rücksprüngen ihrer Betonelemente. Die Fensterrahmen sind anthrazitfarben. So lag der Gedanke ein bunteres Farbkonzept für die Schule zu machen auf der Hand.» Die Klassenzimmer sind allerdings nicht so bunt – Farben sollen Schülerinnen und Schüler bringen.» [mai]



Die Farben im Innern kontrastieren mit der anthrazitfarbenen Fassade.



Zwischen den «Three Point»-Türmen gedeiht viel Grün.

ist grossartig, eine Bildungsstätte in ein Wohngebiet integrieren zu können. Man steht als Schule nicht separat da und verbraucht keinen zusätzlichen Boden.»

Ein grüner Hügel für die Turnhalle

Für die Kinder ist der zentrale Platz zwischen den drei Türmen als Pausenplatz tabu, weil sich da die Bewohner bewegen. Die Rücksicht auf die Nachbarschaft stellte die Schule vor diverse Herausforderungen: «Wir durften keine Pausenglocken im Freien anbringen. Nun haben wir grüne Lichter, die den Schülern anzeigen, wann der Unterricht weitergeht», erzählt Claudio Bischoff. Ein weiteres Problem, das es zu lösen gab, war die anfangs nicht existente Turnhalle. «Im Park fand sich Platz dafür», erzählt Würsch. «Wir mussten sie allerdings so bauen, dass sie sich aus der

Sicht der bewohnten Etagen der Türme in die Umgebung einfügt.» Ein grosser Teil des Gebäudes ist nun teils unterirdisch in den Hügel im Park des Quartiers angelegt. Das Dach ist mit Grün bedeckt und lädt zudem zum Verweilen ein.

Einzelne Räumlichkeiten werden abends und am Wochenende an Private vermietet – die Turnhalle für sportliche Aktivitäten, das Musikzimmer für Erwachsenenbildung. Die Nähe zum Bahnhof ist dafür natürlich ein zusätzliches Plus. Und wenn die Bewohner nach der Arbeit nach Hause kommen, sind die Schüler längst daheim, die Lärmemissionen bereiten also keine Probleme. Mit Jugendlichen, die abends oder am Wochenende auf dem Schulgelände abhängen oder gar Vandalismus betreiben, musste sich die Three-Points-Schule bisher nicht befassen. Würsch und Bischoff sind sich einig, dass dies damit zu tun hat, dass das ganze Areal einsehbar ist: Störenfriede würden sofort entdeckt und höchstwahrscheinlich der Polizei gemeldet.

Bunte Wände und ein Hauch Coworking-Space

Die Schule besticht durch fröhliche Farben und die ungewohnte Einrichtungen der Klassenräume – die Kinder können wie in



Foto: Myrtha und Bernard Garon

einem Coworking-Space ihre Sitzplätze selbst wählen, ihre Utensilien sind in eigens dafür eingerichteten Schubladen-Regalen verstaut. Und trotz der eher kleinen Zimmer herrscht ein Gefühl von viel Raum. Das liegt an den hohen Räumen und den vom Boden bis zur Decke reichenden Fenstern. Diese zieren teilweise selbstgebastelte Kreationen der Schülerinnen und Schüler. Beim Besuch des Baublatts sind es Schneemänner. Klagen über die Schüler im Quartier gibt es praktisch keine. Dass die Kinder anfangs überall aus Jux klingelten, führte zu etwas Aufregung bei den Mietern, die sich allerdings rasch wieder gelegt hat. Es gibt einen separaten Zugang zur Schule und einen für die Bewohner. «Manchmal braucht es Mut für Neues», betont Würsch. «Wir sind Vorreiter, wir verwirklichen etwas, das es bisher in der Schweiz so nicht gegeben hat.»

Weitere Türme und weitere Schulzimmer in Hochhäusern?

In Zukunft wird die Schule in den «Three Point»-Türmen unabhängig vom Birchlen eine eigenständige Schuleinheit sein und alle Stufen der Primarklasse umfassen, inklusive Kindergarten und Hort, die sich in Fussnähe im Quartier befinden. In jährlichen Einschätzungen erheben die Verantwortlichen der Primarschule Dübendorf, welcher Zuwachs im Quartier Stettbach und Dübendorf zu erwarten ist. Und somit, wie viel neuer Schulraum benötigt wird. Gerade wenn Familien mit Primarschülern zuziehen. Eine weitere Studie, die bis ins Jahr 2050 angelegt ist, integriert diese zu erwartenden Aspekte



Foto: Simone Matthieu

In den Klassenzimmern können sich die Schülerinnen und Schüler wie in einem Coworking-Space ihre Plätze aussuchen.

ebenfalls. Sollte sich weiterer Bedarf abzeichnen, wird die Primarschule eine Erweiterung wiederum in den Sockelgeschosses neuer Bauprojekte im Stettbach-Quartier prüfen. Das Projekt hat sich bewährt.

Stettbach ist ein attraktiver Wohnort: Die Lage – in zehn Minuten ist man im Grünen, im gleichen Zeitraum über die nahe gelegenen Verbindungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im Zentrum von Zürich. In der unmittelbaren Nachbarschaft von «Three Point» werden demnächst drei neue Wohntürme erstellt. «In diesem neuen Wohnprojekt, in dem die ersten Stockwerke für Gewerbe reserviert sind, wollen wir die Schule erweitern. Diesmal werden wir unser Anliegen rechtzeitig einreichen», sagt Würsch. Im «Three Point» seien sie fast zu spät dran gewesen.

Und in den Türmen ist eigentlich noch mehr Platz: «Im Moment belegen wir zwei Drittel der uns zur Verfügung stehenden Fläche», erklärt Bischoff. Der Rest füllt

Die Turnhalle, die ebenfalls zur Schule gehört, befindet sich zum Teil unter dem Boden.

sich, wenn die Schule Birchlen demnächst neu gebaut wird. Zurzeit werden im Three Points Schulkinder der ersten, zweiten und sechsten Klasse unterrichtet. Ein Teil der Klassen aus dem Birchlen werden dann im «Three Point» integriert, andere in den Schulhäusern Högler und Dorf.

Ein kostengünstiges Schulhausprojekt

Die Finanzierung und Realisierung der Schulräumlichkeiten von «Three Point» verabschiedeten sowohl der Gemeinderat als auch die Bevölkerung an der Urne mit etwas über 16 Millionen Franken, am Ende kostete alles in allem 18,6 Millionen. Hätte man die Schule als eigenständiges Objekt gebaut und dafür Bauland erwerben müssen, wäre das einiges teurer geworden. Würsch rechnet mit einer Summe, die ungefähr eineinhalbmals bis doppelt so hoch gewesen wäre. «Eine eigenständige Schule zu bauen, dauert acht bis zehn Jahre. Nur schon dieses Zeitersparnis kürzte das Budget massiv.»

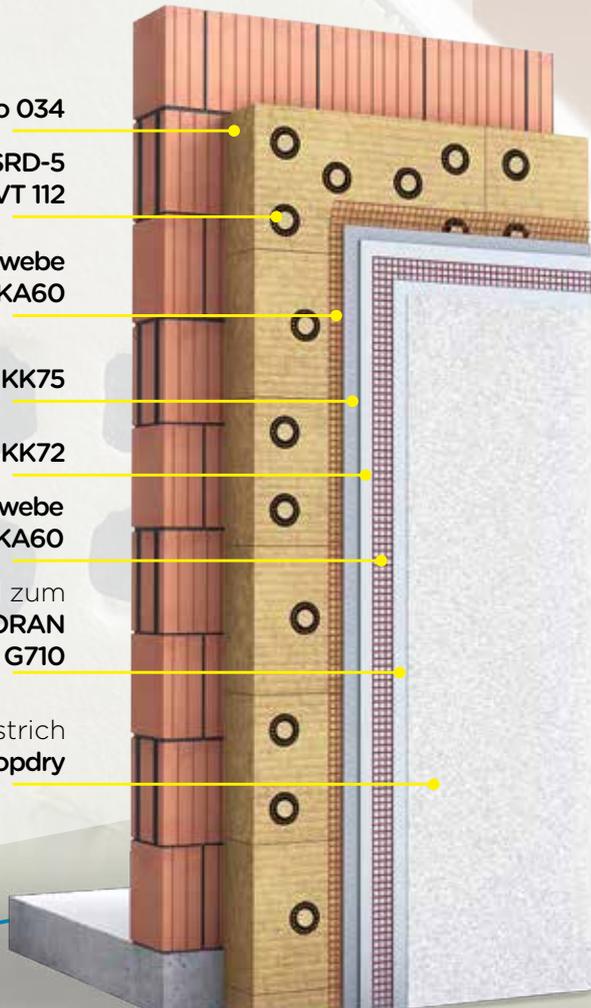
Mittlerweile interessieren sich viele Gemeinden und Schulleitungen, wie das funktioniert, wenn Schulen in bereits bestehende Gebäude in Quartieren und Boomregionen integriert werden. Mit ihrem Alleinstellungsmerkmal ist die Primarschule «Three Point» ein Vorzeigeprojekt, das neue Massstäbe setzt und eine Zukunftsperspektive für Schulen in verdichteten Gebieten schafft.

MARMOtherm Circle

Das System, das alles kann

Sortenrein rückbaubare,
verputzte Aussenwärmedämmung

www.ch.weber

- 
- Dämmplatte MW-Eco 034
 - Schraubdübel weber.therm SRD-5
mit Dübelteller VT 112
 - Separationsgewebe
Standard PLUS KA60
 - Armierungsgrundputz KK75
 - ISO Leicht-Combimörtel KK72
 - Armierungsgewebe
Standard PLUS KA60
 - Grundierung passend zum
Deckputzsystem, z. B. **MARMORAN
Silcanova topdry Grund G710**
 - Deckputz, Farbanstrich
z. B. **MARMORAN Silcanova topdry**

SBB-Grossprojekt «Mehrspur»

Vier Spuren durchs Unterland

Die Zugstrecke durchs Unterland zwischen Zürich und Winterthur ist mit je nur einer Fahrspur ein SBB-Flaschenhals. Das 12 Milliarden teure Projekt «MehrSpur», mit einem neun Kilometer langen Tunnel als Kernstück, soll bis in zehn Jahren Abhilfe schaffen.

Text: Ben Kron

Die Betreibergesellschaft des Flughafens Zürich reitet momentan auf einer Erfolgswelle. Derweil hat die Bahn Ausbaubedarf. Das Parlament hat deshalb 2019 einen Verpflichtungskredit von knapp 13 Milliarden Franken gesprochen, um den «Ausbauschritt 2035» zu finanzieren. Dieser umfasst einige Projekte zur Erweiterung der Bahninfrastruktur, unter anderem den Bau einer neuen Doppelspurlinie zwischen Zürich und Winterthur. Diese ist nötig, weil das Passagieraufkommen zwischen der grössten und der immerhin sechstgrössten Stadt des Landes stark wächst. Zudem ist Zürich über Winterthur an die Ostschweiz angebunden. Aktuell verkehren zwischen den beiden Städten täglich 670 Züge und 116 000 Passagiere. In zehn Jahren sollen es 230 Züge oder 40 000 Menschen mehr sein.

Das Projekt «MehrSpur Zürich-Winterthur» beinhaltet vor allem den Bau eines neuen Tunnels: Der Brüttener Tunnel zwischen Winterthur Töss und Dietlikon sowie Bassersdorf wird neun Kilometer lang und verschlingt einen Grossteil der auf 2,9 Milliarden Franken geschätzten Kosten des Mammutprojekts. Er verfügt über zwei Röhren mit je einem Gleis und 20 Querverbindungen, wobei die Röhre nach Bassersdorf die Strecke über den Flughafen bedient. Die Tunnellösung wurde

gewählt, weil sie in der dicht besiedelten Region die wenigsten Eingriffe in die Landschaft bedeutet.

Acht Minuten schneller

Im Tunnel sollen die Züge mit 160 Stundenkilometern fahren können, so dass die Passagiere sich gerade mal drei Minuten im geschätzt 1,15 Milliarden Franken teuren Bau aufhalten. Die Fahrzeit zwischen den beiden Städten wird sich durch die neue Streckenführung um acht Minuten verkürzen, neben der höheren Kapazität ein weiterer Vorteil.

Grosse Umbauprojekte erfolgen in den Bahnhöfen Bassersdorf, Dietlikon, Wallisellen, Zürich Stadelhofen und Winterthur. Letzteres benötigt eine 800 Meter lange Brücke, welche die neuen Gleise über die

Visualisierung: SBB/Nightnurse Images





Die geplante Streckenerweiterung im Überblick: Kern des Projekts ist der Brüttener Tunnel, der die Fahrzeit zwischen Zürich und Winterthur von heute 24 auf 16 Minuten reduziert.

Die Visualisierung zeigt das Portal des Brüttener Tunnels nahe bei Bassersdorf, durch dessen Bau die Eingriffe in die Landschaft auf ein Minimum reduziert bleiben.

bestehende Trasse führt. Dazu braucht es einen kurzen Tunnel. Zwischen dem Portal des Brüttener Tunnels und dem Bahnhof müssen zudem 24 Kilometer Gleise, 900 Fahrleitungsmasten, 67 Kilometer Fahrleitungen, 129 Signale und 104 Weichen installiert oder erneuert werden. Dazu gibt es auch ein neues Stellwerk.

Grossprojekt Stadelhofen

Bassersdorf erhält zwei neue Bahnhofsunterführungen. Dazu muss ein Gleis verschoben werden. Dietlikon erhält einen komplett neuen Bahnhof, einen kurzen Tunnel und eine neue Strassenunterführung. In Wallisellen schliesslich wird eine neue, 580 Meter lange Brücke errichtet. Dazu werden im Bahnhof die Mittelperrons verbreitert und Zugänge angepasst.

Ein separates Projekt ist die Erweiterung des Bahnhofs Zürich Stadelhofen, der zuletzt 1990 ausgebaut worden war: Es umfasst den Bau eines vierten Gleises am Bahnhof und einen zweiten Tunnel nach Zürich Tiefenbrunnen. Mit diesem Kapazitätsausbau soll der Bahnhof bereitgemacht werden für das erweiterte Angebot, welches der Ausbauschritt 2035 der SBB bringen wird.

Baustart in Aussicht

Im Laufe dieses Jahres werden das Bewilligungsverfahren und die öffentliche Auflage für das 1,1 Milliarden Franken teure Projekt durchgeführt. Wenn es dabei nicht zu substantziellen Beschwerden kommt, soll der Baustart in den nächsten Jahren erfolgen.

Zahlreich waren auch die Einsprachen gegen das Grossprojekt «MehrSpur»: Während der Auflage im Sommer 2023 gingen total 206 Einwendungen ein, sowohl von Privatpersonen, als auch von Gemeinden, Verbänden, Vereinen und Firmen. Unter anderem gehörte die Stadt Winterthur selbst zu den Einsprechern. In der Zwischenzeit konnten diese Einsprachen bearbeitet werden, und das geänderte Projekt liegt wieder auf. Von den breit gefächerten Änderungen betreffen einige das Thema Lärm – sowohl während der Bauzeit als auch im späteren Betrieb. Der Baustart war ursprünglich für 2026 geplant, ist aber aktuell in der Schwebe: Wegen der laufenden Auflage können die SBB keine Aussagen zum Zeitplan oder den zusätzlichen Kosten machen.



Imbissstand «Route 90 Grill and More»

Burger mit Blick auf Piste 14

Der Imbiss-Stand am nördlichen Pistenende des Flughafens Zürich ist ein Dauerbrenner. Der «Route 90 Grill and More» zieht die Gäste trotz des bisweilen ohrenbetäubenden Fluglärms in Scharen an. Wahrscheinlich auch: genau deswegen.

Text und Bilder: Peter Weiss

An einem der ersten warmen Frühlingstage des Jahres sind die Plätze an den Holztischen vor dem «Route 90 Grill and More» kurz vor 13 Uhr noch immer gut besetzt. Dabei donnert keine 50 Meter entfernt ein Jet nach dem anderen vorbei. Jedes Mal, wenn der Geräuschpegel steigt und ein Flugzeug die letzten Meter vor dem Aufsetzen auf der Piste 14 durch die Luft schwebt, drehen sich ihre Köpfe in Richtung des Spektakels. «Der hat ganz schön gewackelt», kommentiert der Eine. «Da hats fest geraucht am Boden nach dem Aufsetzen», sagt die Andere.

Während das Kleinkind der Tischnachbarn quengelt, fachsimpelt eine Gruppe älterer Herren am Nachbartisch. «Bei mir ist in 38 Berufsjahren keiner abgestürzt,

den ich in die Luft geschickt habe», betont einer von ihnen. «Jetzt sind wir schon so lange hier, da können wir gerade noch den A-380er mitnehmen», sagt sein Kollege. Hat sich hier eine Gruppe pensionierter Lotsen der Flugsicherungsfirma Skyguide zum Zmittag in der Einfugschneise verabredet? Bekommt der Schreibende hier gleich noch ein paar spannende Anekdoten aus der lokalen Luftverkehrsgeschichte mit, während er seine Portion Country Fries Potatoes für 6.50 Franken einnimmt?



Kerosingeruch inbegriffen:
Der Imbiss-Stand nördlich
des Flughafens Zürich ist
etwas für echte Fans.

Zu dieser Wahl hatte ihn die freundliche
Frau hinter der Theke animiert – lange
überreden musste sie ihn nicht. Tatsäch-
lich munden die frischen, beherzt gewürz-
ten und cross gebackenen Fries noch
immer so gut wie beim ersten Besuch vor
einem halben Jahr.

Fleischkäse und geröstetes
Ruchbrot: Der Swiss-Jet-Burger
wartet auf sein Schicksal.



Burger mit Ruchbrot

Noch bevor die letzte Fry verspeist ist,
vibriert auch schon der kleine Buzzer auf
dem Tisch: Der Burger ist bereit. Und der
Swiss-Jet-Burger hält, was die Karte ver-
heissen hatte: Die beiden Scheiben des
Ruchbrots sind knusprig getoastet, um-
hüllen den Fleischkäse perfekt. Die Cock-
tail-Sauce rundet das Ganze mit ihrer
kräftigen Würze ab. Die Wahl aus den fünf
hausgemachten Saucen hat sich als
goldrichtig erwiesen.

Auch in Sachen Burger standen vier wei-
tere Varianten zur Auswahl, zum Einheits-
preis von 8.50 Franken und in ordentlicher
Grösse. Auf die Extraportion Gruyère-
Käse [0.50 Franken] verzichtete der
Schreibende bewusst – schliesslich galt
es, noch etwas Platz im Magen für den
Test des Hausdesserts freizulassen.

Die Dessert-Spezialität für alle

Dank seines dünnen Bodens und seiner
dezent süssen Masse im Innern lässt sich



Auch mit Glace lässt sich vor Ort allenfalls aufkommendes Reisefieber wieder herunterkühlen – und das schon seit 18 Jahren.



das Stückchen Haslikuchen für 3.20 Franken ohne Reue geniessen. Das gilt auch für Allergikerinnen und Allergiker: Die Masse enthält gemahlene Mandeln. Dabei hatten die Geschmacksnerven auf die für viele heiklen Nüsse tippen lassen.

Als Alternative bietet sich wenige Schritte weiter der Glacé-Wagen der Gelateria Amore Mio an. Laut seiner Webseite fuhr der Familienbetrieb aus der Flughafenregion mit seinem ersten Verkaufsstand auf Rädern hier vor rund 18 Jahren vor. Etwa zur selben Zeit eröffnete der Route-90-Imbiss. Beide Angebote sind an diesem ersten Frühlingsferientag 2025 noch immer überaus beliebt.

Ein Hauch Fernweh

Am Route 90 Grill and More herrscht ein ständiges Kommen und Gehen, der Parkplatz füllt sich mit Autos und auffallend vielen Motorrädern. Vor der Gelateria bildet sich schon am frühen Nachmittag eine Warteschlange; darin einige Familien mit kleinen Kindern. Kurz darauf, nach dem genüsslich verspeisten Glacé, spielt der Nachwuchs gemeinsam «Flugi».

Die Eltern lassen derweil den Blick schweifen über das umzäunte Flughafen-gelände. Von der Gelateria aus ist gut zu beobachten, wie sich die Maschinen in ein paar Hundert Metern Entfernung aufrei-hen. Ein Jet nach dem anderen biegt auf

Sozusagen eine lokale Spezialität ist der Haslikuchen, den auch Allergikerinnen und Allergiker geniessen können.

die Piste 26 ein, beschleunigt – und hebt ab Richtung Süden. Ob als Vorgeschmack auf die nahenden Ferien oder als Ersatz für die Daheimbleibenden – Fernweh und Flugzeuge, Frites und Burger, Würstli und Glacé entfalten hier am Pistenende in Oberglatt eine ungeheure Anziehungskraft.

Sichtbeton



Mit faceal Plant B kompetent schützen und gestalten

biobasiert. dauerhaft. extrem leistungsfähig.

Infrastrukturbauten Kompetenz

- Mit Ausstattung und Kapazitäten für die Realisierung grossflächiger Infrastrukturbauten
- Mit dem Know-how für sensible Innenbereiche
- Mit langjähriger Erfahrung



Neu! Portfolio mit biobasiertem Oberflächenschutz

- **Plant B** – biobasierte Imprägnierungen, Versiegelungen und Betonlasuren für mineralische Untergründe auf Basis hoher Anteile nachwachsender Rohstoffe wie Weizen, Mais, Rüben und Baumharz
- Alternativ: oleo- und hydrophobe faceal Oberflächenschutzsysteme für herkömmliche Anforderungen / Ausschreibungen



faceal Plant B Oberflächenschutz und -gestaltung

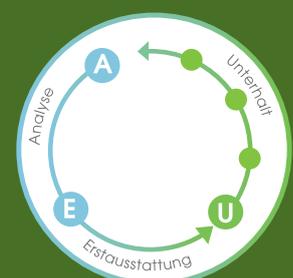
- Mit einem differenzierten Programm an biobasierten Plant B Imprägnierungen, Versiegelungen und Betonlasuren werden dauerhafter Staub- und Schmutzschutz und farbige, bunte Gestaltungen realisiert:
 - extrem ölabweisend
 - extrem wasserabweisend
 - extrem abriebbeständig



Erfolgreich realisiert:
beispielsweise ewz, OIZ und Psychiatrie Baselland

Alles aus einer Hand: Technologie. Realisation. Unterhalt.

Mit faceal Plant B werden Ihre Bauten nachhaltig bewirtschaftet:
Auf der Grundlage eines biobasierten Produkts und zukunftsfähigen PSS Unterhaltskonzepten.



56811

Reinigungsteam des Flughafens Zürich

Helfer im Hintergrund

350 Frauen und Männer putzen rund um die Uhr, damit sich der Flughafen Zürich seinen Passagieren stets blitzblank sauber präsentieren kann. Seit einem Jahr werden sie von Putzrobotern unterstützt.

Text: Ben Kron

Jedes Jahr gehört Zürich-Kloten in Umfragen zu den Top Ten der beliebtesten Flughäfen; zuletzt war es Platz neun. Bei solchen Erhebungen unter Fluggästen sind neben Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit auch Aspekte wie Sauberkeit zentral: 31 Millionen Passagiere pro Jahr bringen neben viel Gepäck und Ferienlaune auch Schmutz und Dreck mit in die Terminals. In der Reinigungssektion des Flughafens Zürich sind deshalb 350 Frauen und Männer damit beschäftigt, rund 500 000 Quadratmeter Flächen in öffentlichen und nicht öffentlich zugänglichen Bereichen zu putzen. Dazu gehören viele Büros, denn die Flughafen-Putzequipe ist auch für rund 180 externe Kunden tätig. Neben den Böden sind die riesigen Fensterflächen

der Terminals regelmässig zu reinigen, und nicht zu vergessen die 800 WC-Anlagen. Um all dies zu bewältigen, wird rund um die Uhr in drei Schichten geputzt.

Wasser und Haushaltsmittel

Wobei die Flughafen AG auch hier auf Nachhaltigkeit setzt: Bei regulären Einsätzen kommen oft nur Wasser oder Haushaltsmittel zum Einsatz. Lediglich bei starken Verschmutzungen sind chemische Reinigungsmittel nötig. «Seit letztem Jahr bereiten Wasseraufbereitungsanlagen das Reinigungswasser für den Mehrfacheinsatz auf», erklärt Flughafen-Sprecherin Raffaella Studer. «Zudem ersetzt ozonisiertes Wasser in der Büroreinigung chemische Mittel.»





Um den Reinigungsbedarf laufend zu ermitteln, ist ein intelligentes System im Einsatz, das zwei Informationsquellen kombiniert: «Unter anderem können Fluggäste die Sauberkeit in Echtzeit bewerten. Rückmeldungen aus diesem Live-Feedback lösen automatisch Reinigungsaufträge aus.» Ergänzt wird dies durch regelmässige Kontrollen der Expertinnen und Experten, welche jeweils die Schichtleitung haben.

Sicherheitsschulung ist Pflicht

Kontrolle ist auch bei einem anderen Aspekt nötig: Der Flughafen ist eine Hochsicherheitszone, und die Frauen und Männer des Putzteams erhalten bei Stellenantritt

eine umfassende Sicherheitsschulung. Zudem erhalten die jeweiligen Berufsgruppen spezifische weitere Schulungen und Instruktionen, die ihrerseits laufend überprüft und optimiert werden.

Bleibt die Frage, wie es mit «Charlie» und «Zulu» weitergeht: Der Flughafen hat Ende 2023 eine erste Testphase mit den beiden Reinigungsrobotern durchgeführt,

Von den Fluggästen meist kaum bemerkt, putzen 350 Frauen und Männer rund um die Uhr, um die Terminals in Zürich-Kloten von den Spuren der jährlich 31 Millionen Fluggäste zu befreien.

welche das Putzteam unterstützen und ihm mühsame Aufgaben abnehmen sollen. Nach dem Ende dieser Testphase bleiben Charlie und Zulu weiterhin punktuell im Einsatz. «Ausserdem arbeiten wir an einem System, das weitere Reinigungsroboter inkludiert», so die Mediensprecherin. Dieses neue System soll in Kürze vorgestellt werden.

Mit dem UNI-Fix Dachrandhalter und Terrassenabschluss können Dachränder und Terrassenabschlüsse schlank und stabil ausgebildet werden.



Albanese Baumaterialien AG, Winterthur ZH

Innovationen aus Winterthur für Bauprofis



Seit 48 Jahren macht das Familienunternehmen Albanese die Arbeit auf den Baustellen sicherer, schneller und kostengünstiger und bietet auch den Planern eine Vielzahl von innovativen Qualitätsprodukten, die zu über 85 % in der Region entwickelt und hergestellt werden.

Mit über 230 Patenten zählt die Albanese Baumaterialien AG in der Schweiz zu den innovativsten Unternehmen der Branche. Seit fast fünf Jahrzehnten entwickelt das Familienunternehmen aus Winterthur technische Lösungen, die den Baualltag sicherer, effizienter und wirtschaftlicher machen – und dies mit einem Bekenntnis zum Produktionsstandort Schweiz.

Die Innovationskraft beginnt bei Albanese nicht auf dem Reissbrett, sondern auf der Baustelle. Neue Produkte entstehen im regen Austausch mit Fachleuten – mit Praktikern, Architekten und Planern – und werden im realen Einsatz kontinuierlich weiterentwickelt. So etwa der BSS-Akustik-Schallschutzstopfen, der die Schallübertragung in Gebäuden erheblich reduziert, oder das BEGO-System, das in einem Arbeitsgang sowohl Betonwände als auch Deckenränder formt. Betonkosmetik gehört der Vergangenheit an.

Wertschöpfung bleibt in der Region

Über 80 Prozent der Produkte werden in Winterthur und Umgebung gefertigt – ein bewusster Entscheidung, der weit über wirtschaftliche Aspekte hinausgeht. Albanese versteht sich als regional verankertes Unternehmen mit Verantwortung: für Arbeits- und Ausbildungsplätze, für stabile Lieferketten und für höchste Qualität «Made in Switzerland». Die Fertigung in der Schweiz garantiert nicht nur Verfügbarkeit, sondern auch Langlebigkeit: Hochwertige Materialien und Präzision sorgen für Produkte, die auf der Baustelle reibungslos funktionieren und Folgekosten vermeiden. Dies schon das Budget – und die Nerven der Planer und Ausführer.

Bei Albanese steht die Verbindung von Funktion und Form ganz oben: Technische Innovationen wie der UNI-Fix-Dachrandhalter erlauben schlanke Lösungen mit klaren Linien, ohne Kompromisse bei der



Engagement für die Region – auch kulturell

Der unternehmerische Erfolg geht bei der Familie Albanese einher mit einem kulturellen und sozialen Engagement. Seit Jahren unterstützt das Unternehmen lokale Sportler und Vereine sowie Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Mit Kooperationen mit Künstlern verdeutlicht Albanese, dass bei dem Unternehmen die Liebe zu Schönheit und Ästhetik mit dem Streben nach Innovation und Funktionalität bei der Familie Albanese eine besondere Verbindung eingegangen sind.

Ob auf der Baustelle, im Atelier oder in der Region – die Albanese Baumaterialien AG ist ein Beispiel dafür, wie Innovationsgeist, Qualitätsbewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung zu einem zukunftsfähigen Unternehmensmodell verschmelzen.

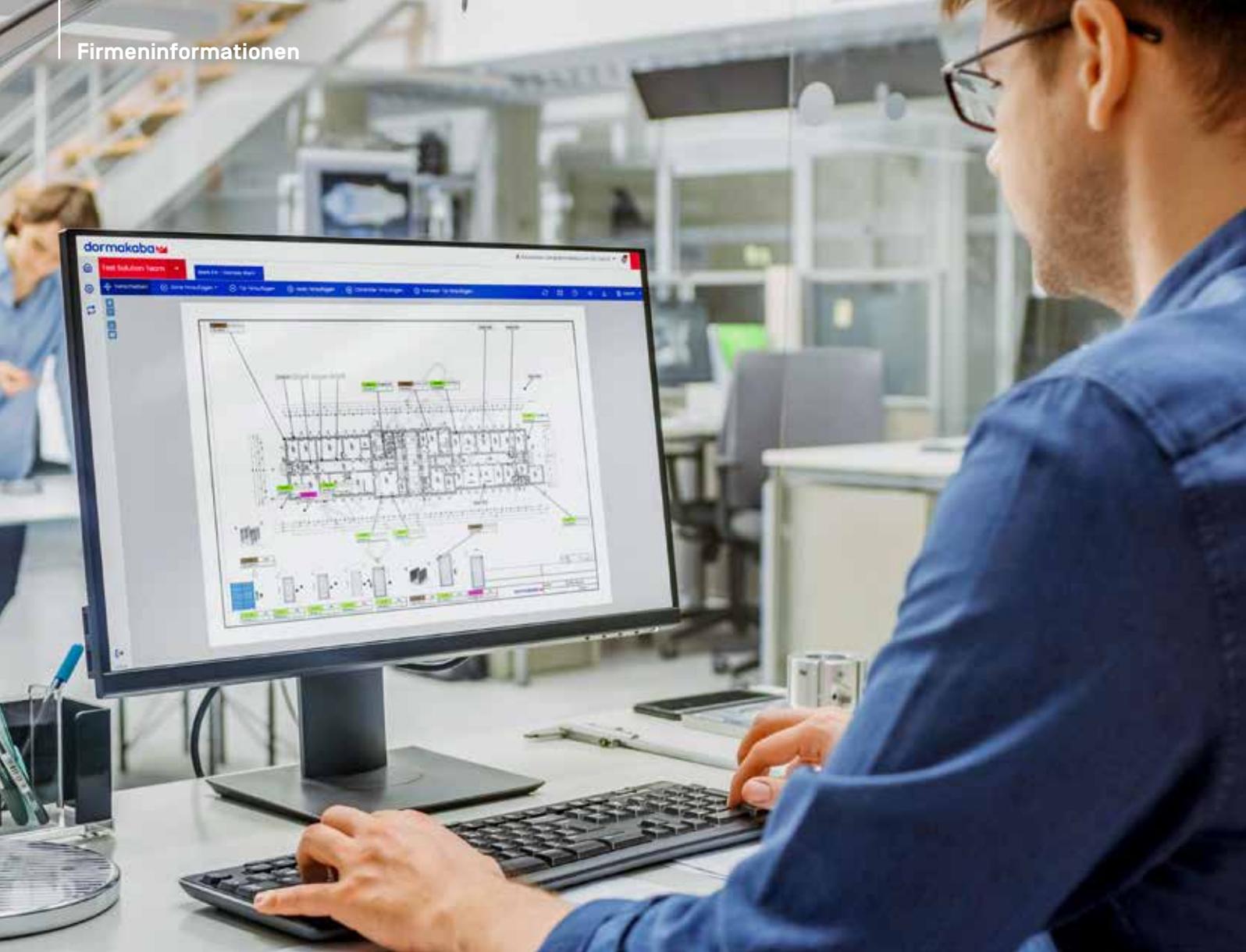
Der BSS-Akustikschalldämmstopfen wird bei Treppenhäusern, Liftschächten oder Wohnungstrennwänden in die Bindelöcher der Schalung eingeführt.

Stabilität einzugehen. Auch Sonderlösungen sind möglich – flexibel, individuell, bedarfsgerecht. Dabei bleibt das Unternehmen seinem Grundsatz treu, Ökologie und Ökonomie nicht als Gegensatz zu betrachten, sondern als Einheit: Die Transportwege sind kurz, der Maschinenpark energieeffizient; Auf dem Dach des Firmengebäudes ist eine grosse Photovoltaikanlage geplant.

Mit dem Bego Deckenrandabschalungssystem können Wand und Deckenrand in einem Schritt erstellt werden. Betonkosmetik ist garantiert nicht mehr notwendig, da die in Winterthur gefertigten Betonelemente präzise hergestellt und auf der Baustelle nur noch versetzt werden.



Telefon +41 52 213 86 41
 info@albanese.ch
 www.albanese.ch



dormakaba Schweiz AG, Rümlang ZH

For every place that matters

dormakaba ist ein weltweit führender Anbieter auf dem Markt für Zutrittslösungen. Das Unternehmen definiert Zugang neu, indem es Branchenstandards für intelligente Systeme und nachhaltige Lösungen über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden setzt. Mehr als 15 000 Mitarbeitende weltweit stellen ihr Fachwissen zusammen mit Vertriebspartnern einem wachsenden Kundenstamm in mehr als 130 Ländern zur Verfügung.

dormakaba unterstützt seine Kunden mit einem breiten, innovativen Portfolio für integrierten Zugang. Diese Produkte,

Lösungen und Dienstleistungen fügen sich einfach in Gebäudeökosysteme ein, um sichere und nachhaltige Orte zu schaffen, an denen sich Menschen nahtlos bewegen können.

Mit EntriWorX hat dormakaba Softwarelösungen entwickelt, welche die Planung, Installation und den Betrieb von komplexen Türsystemen erleichtern. Das ganzheitliche System richtet sich an alle Beteiligten im Gebäudeentstehungsprozess. In der Planungsphase sorgt EntriWorX Planner für effizientes Erstellen und transparentes Management von Türlisten.

Die Webapplikation «EntriWorX Planner» erleichtert den Alltag bei der Planung von Zugangslösungen.

dormakaba 

Telefon +41 848 85 86 87
www.dormakaba.ch/entriworx



Das Trennsystem Drawag Campus im Gymnasium Kirschgarten in Basel – funktional, formschön und vielseitig einsetzbar im Innenbereich.

Drawag AG, Dällikon ZH

Präzise und zuverlässige Lösungen aus Metall

Die Drawag AG steht seit über hundert Jahren für massgefertigte Lösungen. 1924 in Regensdorf gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute 50 Mitarbeitende. Zu seinen bekanntesten Produkten gehören Abfalltrennstationen und Recyclingsysteme, die auf über 2000 Bahnhöfen in der Schweiz sowie in zahlreichen Gemeinden im Einsatz stehen.

Neben diesen bewährten, zuverlässigen und äusserst langlebigen Metallprodukten sind Systemlösungen für Liegenschaften ein weiteres Standbein. Hier hat sich die Drawag AG mit hochwertigen

Briefkasten-, Paket- und Sonnerieanlagen inklusive digitalen Beschriftungslösungen einen Namen gemacht. Für die ordentliche, sichere und unterhaltsame Parkierung von Velos gibt es mit der BikeLife Palette eine Vielzahl überzeugender Lösungen. Und auch die Gitterrost-, Leiter und Treppenanlagen, welche die Drawag AG seit der Gründung fertigt, geniessen einen ausgezeichneten Ruf.

Als inhabergeführtes KMU ist die Drawag AG in der Flughafenregion Zürich bestens verankert. Wir schätzen den Wirtschaftsstandort Schweiz und das Enga-

gement unserer langjährigen Mitarbeitenden. Deshalb geben wir der Gesellschaft und der Natur mit unseren zahlreichen Sponsoring-Engagements in Bereichen Soziales, Sport und Ökologie gerne etwas zurück.

DRAWAG
SO GEHT METALL.

Telefon +41 43 488 80 80
www.drawag.ch



Dicht- und Dämmexperten für Sie im Einsatz: Eduardo Trinidad im Austausch mit dem Team der HANNO (Schweiz) AG.

Hanno [Schweiz] AG, Sissach BL

Sorgt für Ruhe – seit 25 Jahren: die Hanno [Schweiz] AG

Ein Vierteljahrhundert Kompetenz in Fugenabdichtung und Schalldämmung: 2025 feiert die Hanno [Schweiz] AG ihr 25-jähriges Jubiläum. Als eigenständige Schweizer Niederlassung der traditionsreichen Hanno Werk GmbH & Co. KG ist das Unternehmen seit einem Vierteljahrhundert eine feste Grösse am Markt. Mit Eduardo Trinidad als neuem Geschäftsführer seit dem 01.01.2025 beginnt ein spannendes neues Kapitel – getragen von Innovationsgeist, Nachhaltigkeit und der Leidenschaft für erstklassige Lösungen.

In Sissach/BL ansässig, betreut ein engagiertes Team von Fachberaterinnen und Fachberatern Kunden in der gesamten Schweiz – kompetent, nahbar und praxisorientiert. Das umfangreiche Produktsortiment richtet sich an anspruchsvolle Profis im Hochbau und in der Industrie, die auf intelligente Systeme und langlebige Materialien setzen.

Zu den Highlights zählen:

- Das Hanno-3-Ebenen-Fugenabdichtungssystem für luftdichte, schlagregensichere und wärmedämmende Anschlüsse
- Die bewährten Hanno-Multifunktions- und Fugendichtbänder für Fenster-, Tür- und Fassadenanschlüsse
- Selbstklebende Folienbänder für Innen und Aussen
- Vielseitige Dämmprodukte wie Hanno-Tect, -Fiber und -Protecto für Industrie, Maschinenbau, Raumakustik oder Fahrzeugbau
- Elastische Schaumstoffe für Transportschutz, Isolierung und Schallkontrolle

Ein besonderes Innovationszeichen setzt Hanno mit dem neuen PFAS-freien Hanno-band-600 free – eine echte Pionierleistung im Sinne der Umweltverträglichkeit.

Ganz neu: natürliche Dämmstoffe wie der Hanno-Zopf aus Schafwolle – ökologisch, leistungsstark und ideal für nachhaltiges Bauen.

Verlässlichkeit, technische Exzellenz und gelebte Verantwortung: Dafür steht die Hanno[Schweiz] AG – gestern, heute und in Zukunft.



Telefon +41 61 973 86 02

www.hanno.ch



Hörmann Schweiz AG, Oensingen SO

Hörmann Architektenberatung: Entdecken Sie die Möglichkeiten

Hörmann Schweiz steht für Exzellenz und Innovation im Bereich hochwertiger Tore, Türen, Zargen, Antriebe sowie Zufahrtskontroll- und Stauraum-Systeme. Das vielseitige Portfolio bedient sowohl den privaten als auch den gewerblichen Sektor mit massgeschneiderten Lösungen. Im Zentrum der Unternehmensphilosophie stehen nicht nur die stetige Weiterentwicklung und Optimierung der Produkte, sondern vor allem die Mitarbeitenden und Kunden. Trotz kontinuierlichem Wachstum hat sich Hörmann Schweiz seinen familiären Charakter bewahrt. Das Unternehmen legt besonderen Wert auf nachhaltige, vertrauensvolle Partnerschaften mit Fachhändlern, Architekt:innen und Planenden in der gesamten Schweiz.

Die Architektenberatung von Hörmann begleitet Projekte vom ersten Entwurf bis zur finalen Umsetzung mit individuellen Lösungen. Daniel Acklin, Leiter der Architektenberatung erläutert: «Unsere Beratenden fungieren als kompetente Schnittstelle zwischen architektonischer Vision und technischer Machbarkeit. Mit jahrelanger Erfahrung und breitem Produktwissen unterstützen wir Architekt:innen und Planende bei der Konzeption und Realisierung ihrer Bauprojekte. Wir bieten nicht nur technische Unterstützung, sondern entwickeln gemeinsam optimale Ausführungsvarianten, zeigen kreative Kombinationsmöglichkeiten auf und beraten zu gestalterischen Aspekten.»

Fachleute profitieren dank umfassender Produktkenntnisse des Hörmann-Teams von praxisorientierten Lösungsvor-

Das Hörmann Architektenberater-Team (in Leserichtung): Christoph Affolter, Rino di Nardi, Paola di Mauro, Daniel Acklin und Mathieu Kauter.

schlägen und einem effizienten Projektablauf. Über die persönliche Beratung hinaus stellt das Hörmann ProduktPortal wertvolle Ressourcen kostenlos zur Verfügung. Architekt:innen und Planende können auf integrierte BIM-Daten für die digitale Planung zugreifen, vorkonfigurierte Ausschreibungstexte für eine reibungslose Dokumentation nutzen und detaillierte Zeichnungen aller Hörmann-Produkte für präzise Planungsunterlagen verwenden.

Als Goldpartnerin der Flughafenregion Zürich (FRZ) schätzt Hörmann Schweiz den dynamischen Austausch in einem starken Netzwerk. Gemeinsam mit der FRZ setzt sich das Unternehmen für Innovation und nachhaltige Entwicklung ein – mit dem Ziel, die Region aktiv mitzugestalten und zukunftsfähige Lösungen voranzutreiben.

HÖRMANN

Telefon +41 848 463 762
www.hoermann.ch



Müssig AG, Amriswil TG

Innovation aus Leidenschaft

Bei Müssig haben wir schon vor einem Jahrzehnt die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit gestellt. Mit der Einführung unserer Müssig-Leichtbau-Produktgruppe «MLB» haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht, der uns heute zur führenden Kraft auf dem Schweizer Markt in diesem Segment macht.

Echte Nachhaltigkeit bedeutet für uns mehr als nur eine grüne Fassade. Wir sind überzeugt: Der entscheidende Hebel liegt im Produkt selbst. Genau hier haben wir mit unseren MLB-Geländern den Durchbruch erzielt.

Unsere ressourcensparenden Leichtbaugeländer stellen eine überzeugende Alternative zu konventionellen Vollstahlkonstruktionen dar. Das Ergebnis? Eine markante Verringerung des ökologischen Fussabdrucks in der gesamten Wertschöpfungskette – von der Herstellung über den Transport bis zur Montage.

Wie wirkungsvoll dieser Ansatz ist, belegt eine unabhängige Studie der renommierten Schweizer Klimaforschungsinstitution myclimate: Die Untersuchung dokumentiert eine beeindruckende Halbierung der CO₂-Emissionen im direkten

Dank frühzeitigem Einbezug unserer Experten konnte bei diesem Awardausgezeichneten Projekt ein klares Nachhaltigkeitssignal gesetzt werden.

Vergleich zu designgleichen Vollstahllösungen. Bei anspruchsvollen Projekten wie zum Beispiel beim Three Point in Dübendorf konnten wir die Materialeinsparung sogar auf über 80 Prozent steigern!

Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Versprechen für die Zukunft – mit den MLB-Geländern von Müssig ist sie bereits heute greifbare Realität.

MÜSSIG

Telefon +41 71 414 02 44
www.muessig.ch



Rigips® JUUNOO

*Wiederverwendbar, schnell und ökologisch –
das Trennwandsystem*

Die Vorteile:

- zeitsparend zusätzliche Räume schaffen
- bis zu 20-mal wiederverwendbar
- erhöhter Schallschutz bis zu 58dB
- hervorragender Brandschutz bis EI60
- 98% Recyclinganteil in Profilen
- flexibel in Gestaltung und Verwendungszweck



Das Stadtmobiliar von Velopa: Stilvolles Zusammenspiel mit der modernen Architektur im Circle am Flughafen Zürich.



Einhausung in Schwamendingen

Velopa AG, Spreitenbach AG

Mobiliar für den Werkplatz Schweiz

Infrastruktur für lebenswerte Aussenräume

Situationsgerechte Veloparkierlösungen, Mobilitätsinfrastruktur und stilvolles Stadtmobiliar für lebenswerte Aussenräume – das sind die Schwerpunkte der Velopa AG aus Spreitenbach. Die hochwertigen Systeme und Produkte auf Metallbasis kommen in Städten, Gemeinden, im öffentlichen Verkehr sowie bei Immobilienprojekten zum Einsatz. Um höchste Qualität zu gewährleisten, stammen die Produkte vorwiegend aus eigener Fertigung. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zum Werkplatz Schweiz.

Genossenschaftlich organisierte Industriegruppe

Als Teil der Industriegruppe Hammer Group gehört Velopa zu einem weitreichenden Netzwerk von mehreren Tochtergesell-

schaften. Dank der daraus entstehenden Synergien ist das Unternehmen in der Lage, umfassende Projekte aus einer Hand zu realisieren. Eine Besonderheit ist die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe, auf der die unternehmerischen Grundsätze von Velopa aufbauen: Die Mitarbeitenden sind gleichzeitig Genosschafter und bestimmen die Entwicklung der Unternehmensgruppe mit.

Vielfältige Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten

Erfahrenen Berufsleuten und engagierten Nachwuchstalenten bietet Velopa eine Vielzahl von Karrieremöglichkeiten. Jungen Menschen ermöglicht das Unternehmen, sich auf eine erfolgreiche berufliche Laufbahn vorzubereiten. Dazu gehören etwa die Ausbildungen zum Metallbauer oder Mechanikpraktiker mit eidgenössischem Berufsattest EBA.

Zertifizierte Nachhaltigkeit und Arbeitsplatzqualität

Soziale Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit spielen bei der Velopa AG in mehreren Bereichen eine zentrale Rolle. Für die überdurchschnittliche Arbeitsplatzqualität erhielt das Unternehmen die begehrte Zertifizierung «Great Place to Work». Das verantwortungsvolle Handeln gegenüber Umwelt und Gesellschaft führte zudem zu einer ausgezeichneten Nachhaltigkeitsbewertung durch die renommierte Rating-Organisation EcoVadis: Velopa gehört heute zu den besten neun Prozent aller bewerteten Unternehmen in der Schweiz.



Telefon +41 56 417 94 00
www.velopa.ch



Aus laut mach leise!

Das 3-Ebenen-Fugenabdichtungssystem ist unsere Antwort auf (fast) alle Herausforderungen bei Fugenabdichtungen im Hochbau. Bei Nutzung der HANNO-Systemkomponenten für alle Ebenen ist eine objektbezogene Funktionsgewährleistung von 15 Jahren möglich.

Ihr Vorteil? Perfekte Schalldämmung, dauerhaft gesenkte Heizkosten und die langfristige Sicherung der Fugenqualität. So erreichen Sie eine SIA- und Minergie-P-ECO-konforme Fugenabdichtung Ihrer Fenster.

Schon gewusst? Unser Hannoband®-BG1 eignet sich ebenso perfekt für die langfristige Abdichtung von Fassadenfugen.

54475



Hanno (Schweiz) AG
HANNO – das Original. Seit 125 Jahren.
www.hanno.ch

HANNO



Brandschutz- und Isolationen nach Mass

AGI-Mitarbeitende bei der präzisen Ausführung von Brandschutz- und Isolierarbeiten vor Ort.

Als marktführendes Schweizer Unternehmen bietet Ihnen AGI AG für Isolierungen innovative Technik und Beratung à discrétion rund um Isolierungen und baulichen Brandschutz an.

145 Jahre Erfahrung

Die Erfahrung von über 145 Jahren dämmen im technischen Bereich und über 45 Jahren schützen im baulichen Brandschutz, gibt Ihnen als Kunde die Gewissheit, bei der AGI stets massgeschneiderte Produkte, Sys-

teme und Dienstleistungen als optimale Lösung im Interesse von Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu erhalten.

Seit der Gründung 1877 ist das Familienunternehmen AGI auf 11 Filialen bzw. Servicestellen angewachsen. Die Führungsstrukturen jeder Filiale sind auf kundennahe Kompetenz und Agilität ausgerichtet. Somit kann AGI gleichzeitig den Anforderungen an ein flexibles Kleinunternehmen gerecht werden und als leistungs- und kapazitätsstarker Verbund auftreten.



Telefon +41 44 316 63 63
www.agi.swiss



55 Jahre:

Wir geben Menschen Raum zur Entfaltung

Alpine ist ein seit drei Generationen familiengeführtes Schweizer Immobilienunternehmen. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Bestandshaltung von Büro- und Geschäftshäusern im Umfeld der Flughäfen in Zürich und Berlin sowie in weiteren bedeutenden Wirtschaftsräumen in der Schweiz und Deutschland.

Mit einem eigenen Team aus Experten begleitet Alpine Kunden in allen Immobilienfragen: von der Vermietung passender Räumlichkeiten über die Beratung bei Umbauten bis zur Entwicklung der optimalen Bewirtschaftungslösung – alles hausintern und aus einer Hand.



Bestandsgebäude
Feldeggrasse 5
8152 Glattbrugg

Telefon +41 44 809 50 00
www.alpine-immo.ch

MÜSSIG



MLB: Leicht im Vorteil.

Mit Müssig-Leichtbaugeländern aus der Produktgruppe MLB ist eine Gewichtsersparnis von weit über 50 % möglich.

Dazu entsteht durch die schweißnahtarme Verarbeitung und die extrem homogene Oberflächenstruktur ein harmonisches Finish, das es nur bei MLB gibt.

performance
potenzial
müsig

build visionary. [muessig.ch](https://www.muessig.ch)

Mehr Informationen
zu MLB finden Sie hier.



Sitag by Nowy Styl AG, Zürich-Oerlikon

60 Jahre Sitag

Schweizer Handwerkskunst trifft auf internationale Stärke

Die Sitag, seit vergangenem Jahr Sitag by Nowy Styl AG, steht seit der Gründung durch «Migg Eberle» vor 60 Jahren für Innovation und Handwerkskunst in der Büromöbelbranche – Werte, die unter dem Motto «Swiss Workstyle» gelebt werden. Mit einer Produktionsstätte in Sennwald SG und Flagship-Points in Zürich sowie Signy (Nyon) ist Sitag auf dem Schweizer Markt eine starke Marke innerhalb von Nowy Styl. Seit 2015 gehört Sitag zu Nowy Styl, einem der führenden Büromöbelhersteller Europas, und hat so Zugriff auf

internationales Know-how und ein vollumfängliches Produktportfolio. Die Kombination aus Schweizer Präzision und globaler Innovationskraft ermöglicht es Sitag, massgeschneiderte Lösungen für Arbeitswelten mit höchsten Qualitätsstandards aus nachhaltiger Produktion anzubieten. Das Unternehmen fertigt als einziger Büromöbelhersteller in der Schweiz Bürostühle und Büromöbel unter einem Dach; was den Kunden höchste Flexibilität bietet. Besuchen Sie den Flagship-Point in Zürich und lassen Sie sich inspirieren.

Raum für Ideen: Moderne Bürowelten live erleben – im Sitag Flagship-Point in Zürich-Oerlikon. Geniessen Sie einen Kaffee und entdecken Sie innovative Arbeitswelten zum Anfassen und Ausprobieren.



Telefon +41 44 863 72 72
www.sitag.ch

Brunner Pumpen AG, Opfikon ZH



Wasserspiel am Hauptsitz der Arbonia-Forster-Group

Hochwertige Pumpen für jeden Einsatz

Die Brunner Pumpen AG entwickelt, produziert und vertreibt seit über 100 Jahren hochwertige Pumpen. Wir bieten massgeschneiderte Lösungen für Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Wartung. Dank Innovation und modernster Technik erfüllen unsere Produkte höchste Qualitätsstandards.



Telefon +41 44 804 21 10
www.brunnerpumpen.ch

Stämpfli AG, Bern und Zürich



Hauptsitz der Stämpfli AG in Bern

Stämpfli Kommunikation

Stämpfli Kommunikation ist ein inhabergeführtes Kommunikationsunternehmen, das sich seit mehr als 225 Jahren für den Kommunikationserfolg seiner Kundinnen und Kunden einsetzt. Empathie und Sicherheit in der Konzeption und der Abwicklung von Prozessen gehen bei Stämpfli mit einem hohen Engagement für die beste Lösung einher. Dies machen wir mit rund 300 Spezialistinnen und Spezialisten an den Standorten Bern und Zürich.



Stämpfli
Kommunikation

Telefon +41 31 300 66 66
www.staempfli.com

SORTIMENT
SWISS
CUBE
NEU IM



STIL BEGINNT VOR IHRER HAUSTÜR

**Abfalltrennsysteme, Briefkastenanlagen,
Gitterroste, Fussmatten, Veloparksysteme und
viele mehr – wir haben die passende Lösung.**

Jetzt entdecken und kontaktieren: www.drawag.ch



Philipp Scheidegger
CEO Infopro Digital Schweiz GmbH

Infopro Digital Schweiz GmbH, Adliswil ZH

Alle relevanten Fakten für die Schweizer Baubranche.

Die Infopro Digital stellt der Schweizer Bauwirtschaft als landesweit grösste Datenlieferantin und Fachverlag relevante und praxisorientiert aufbereitete Bauinformationen zur Verfügung. Das Portfolio umfasst reichweitenstarke Magazine und Onlinepublikationen, Daten- und Informationsplattformen sowie etablierte Eventformate, welche alle Player des Schweizer Baugewerbes miteinander verbinden.

Interview: Eveline Steiner

Herr Scheidegger, die Infopro Digital stellt der Bauwirtschaft mit dem Baublatt Infomanager und dem Baublatt Xplorer die grösste Baudatenbank der Schweiz zur Verfügung. Was ist der Unterschied zu den Mitbewerbern?

Unsere Baudatenbank gibt Auskunft über Bauprojekte, Baugesuche, Baubewilligungen sowie Submissionen und liefert auf Knopfdruck alles Wissenswerte zu Bau- summen, Bauarten, mehr als 200 Bau- kategorien, über 120 Gebäudeausbaudetails oder zu beteiligten Firmen und Investoren.

Unser Vorteil gegenüber den Mitbewer- bern liegt klar in der Datenbreite, der Da- tentiefe und auch in der Qualität. Wir de- cken beispielsweise ausnahmslos die ganze Schweiz ab, und während andere Anbieter oft nur digitale Quellen auswer- ten, setzen wir zusätzlich auf ein eigenes 30-köpfiges Recharteam. Dieses klopft alle verfügbaren Informationen ab und führt jährlich hunderttausende Tele-

„ Dank EGID- und UID- Matching können Arbeiten oder der Einbau von Produkten eindeutig einem Gebäude, einem Eigentümer oder einem Investor zugeordnet werden – das perfekte Instrument, um sich proaktiv Folgeaufträge zu sichern.

foninterviews mit Behörden, Architekten, Generalunternehmern und Bauherren, um die entscheidenden Detailinformationen zu erhalten. So wissen wir nicht nur, wo und wann Bauvorhaben realisiert wer- den, sondern auch, welche Bauteile zum Einsatz kommen und wer die wirklich re- levanten Ansprechpartner für die Auf- tragsakquise sind. Auch Baubeginn und Bauende werden von uns nicht nur ge- schätzt, sondern immer wieder abgefragt, um für unsere Kunden den idealen Bewer-

bungszeitraum sicherzustellen. Das Netz- werk unseres Recharteams ist über Jahrzehnte gewachsen und einzigartig in der Schweiz – andere Anbieter stehen da erst am Anfang.

Gibt es Neuerungen bei den Baudaten?

Wir arbeiten selbstverständlich kontinu- ierlich daran, unsere Datenbank weiter- zuentwickeln, um unseren Kunden ein immer noch besseres Instrument für Auf- tragsakquise und Monitoring zu bieten.

Neu finden sich im Tool beispielsweise die UID, die schweizerische Unterneh- mens-Identifikationsnummer, die als zen- trale Kennung für verschiedene Verwal- tungs- und Geschäftsprozesse dient, sowie die EGID, die schweizerische Ge- bäude-Identifikationsnummer.

Mit diesen zwei Codes können unsere Kunden unter anderem Arbeiten oder den Einbau von Produkten eindeutig einem Gebäude, einem Eigentümer oder einem Investor zuordnen und sich so proaktiv

„Durch die Kooperation mit Bausync können wir unsere Daten zu privaten Ausschreibungen erheblich ausbauen.“

Folgaufträge sichern – zum Beispiel immer dann, wenn sich der Lebenszyklus eines Produkts dem Ende zuneigt oder Sanierungs- und Renovationsarbeiten zu empfehlen sind. Beide Kennungen lassen sich per Schnittstelle in die eigenen Systeme integrieren, gestalten interne Prozesse um ein Vielfaches effektiver und sorgen für konsistente, konsolidierte und eindeutig zugeordnete Daten.

Im Bereich «Ausschreibungen» sind wir eine neue Kooperation eingegangen und haben mit Bausync einen starken Partner gewonnen. Bausync betreibt eine digitale Ausschreibungsplattform, die den Prozess für ausschreibende Behörden, private Unternehmen und private Bauherren erheblich vereinfacht.

Durch die Zusammenarbeit können wir nun neben den Submissionen – den Ausschreibungen der öffentlichen Hand – auch die Ausschreibungen der privaten Auftraggeber perfekt abdecken und unsere Kunden zeitnah mit den entsprechenden Informationen zu Arbeitsvergaben versorgen.

Ein grösserer Wurf, in den wir in den letzten Monaten, viel Energie und Herzblut investiert haben ist die neueste Generation des Baublatt Xplorers. Das neue Tool werden wir voraussichtlich Mitte Sommer auf den Markt bringen – mit einer überarbeiteten, noch benutzerfreundlicheren Oberfläche, dem vollen Datenumfang des Baublatt Infomanagers und vielen optimierten Funktionen wie beispielsweise Sales Automation. Die neue Version steht vorerst Neukunden und mit eingeschränktem Datenumfang auch bestehenden Basic-Abonnenten zur Verfügung.

Haben Sie noch weitere Eisen im Feuer?

Ja, um übergeordnete Markt- und Wettbewerbsinformationen zu liefern, haben wir

unser Angebot an Baudatenreports erweitert. Die ersten neuen Reports, die wertvolle und exklusive Market Insights zum ersten Quartal 2025 beinhalten, haben wir im April herausgebracht. Die quartalsweise erscheinenden Analysen sind als leicht lesbare Infografiken aufbereitet und liefern von Report zu Report vergleichbare Daten. Sie eignen sich hervorragend dazu, die wichtigsten Kennzahlen immer zur Hand zu haben und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen – ein wichtiges Instrument für Unternehmen, wenn es beispielsweise um die Budgetierung und Ressourcenplanung geht.

Wer sich über die neuen Publikationen genauer informieren möchte, hat aktuell auch die Möglichkeit, die neuen Berichte einmalig kostenfrei herunterzuladen.

Können Sie die neuen Reports näher erläutern?

Sehr gerne. Seit April haben wir drei Reports am Start. Mit der bereits bestehenden Baublatt Analyse, die neu «Baublatt Project Categories» heisst, erhalten unsere Kunden einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Schweizer Baubranche im letzten Quartal. Im Fokus stehen die Bauhauptkategorien – z. B. Wohn- oder Bürobauten, Industriegebäude etc. – und deren Performance nach Grossregionen und im Vergleich zu Vorperioden.

Nummer zwei sind die «Baublatt Regional Projects». Dieser Report zeigt die Top 5 Projekte des letzten Quartals in jedem

„Die neuen Reports eignen sich hervorragend dazu, die wichtigsten Baukennzahlen immer zur Hand zu haben.“

Baustadium: Baugesuch, Baubewilligung und Arbeitsvergabe. Die Projekte sind dabei den Großregionen zugeordnet, und man erhält wertvolle Einblicke zu Lage, Projektumfang und Auftraggeber.

Portfolio

Data Solutions

Die grösste Bauprojekt Datenbank der Schweiz



Baublatt Infomanager
Batimag Infomanager
Baublatt Xplorer
Batimag Xplorer

Media Solutions

Die reichweitenstärksten Baufachpublikationen der Schweiz



Baublatt
Batimag

Marketing Solutions

Die besten Architekturplattformen der Schweiz



Swiss Arc Digital
Swiss Arc Mag
Swiss Arc Award
Swiss Arc Afterwork
Swiss Arc Darling

 infopro digital

+41 44 724 77 77



Der letzte Report, «Baublatt Top Players», befasst sich mit den wichtigsten Akteuren der Branche und zeigt eine Rangliste der jeweils Top 50 Bauunternehmen, Architekturbüros und Bauherren der letzten drei bzw. zwölf Monate. Das Ranking basiert auf den kumulierten Bausummen aller zugeordneten Projekte im jeweiligen Zeitraum.

Wir überlegen derzeit auch, Ende des Jahres einen angereicherten Sammelband mit diesen Daten herauszugeben und damit unseren Kunden ein interessantes Nachschlagewerk zur Verfügung zu stellen, das immer griffbereit auf dem Schreibtisch liegt.

Sie haben kürzlich ein neues Jobportal lanciert. Gibt es einen Unterschied zu anderen Stellenbörsen?

Ganz klar. Unsere Mission ist, Arbeitgeber und Fachkräfte in der Bauindustrie gezielt zusammenzubringen. Mit unserem neuen Jobportal auf baublatt.ch, batimag.ch und swiss-arc.ch bieten wir eine branchenspezifische Plattform für Stellensuchende

wohnten Medienumfeld – z.B. Architektinnen auf swiss-arc.ch oder Bauleiter auf baublatt.ch – Zugang zu einem umfassenden Jobangebot haben, das exakt zu ihrem Berufsfeld passt.

Während generische Plattformen oft sehr breit aufgestellt sind, bieten wir spezifische Filter- und Suchfunktionen, die exakt auf die Bedürfnisse von Bauprofis zugeschnitten sind. Arbeitssuchende können gezielt nach Stellen suchen, die zu ihrem Fachgebiet passen, und erhalten relevante Ergebnisse mit wenigen Klicks. Unternehmen wiederum profitieren davon, dass ihre Jobangebote genau die richtigen Talente erreichen – spezialisierte Fachkräfte, aber auch interdisziplinäre Generalisten.

Welche News gibt's bei Ihren Fachpublikationen

Auf baublatt.ch und batimag.ch optimieren wir aktuell unsere Firmenprofile. Früher waren die Profile einfache Einträge von Unternehmen aus dem Bausektor – im Wesentlichen Visitenkarten mit kaum mehr Informationen als dem Namen und den Kontaktdaten. In Zukunft bieten sie weit mehr: Hinter jeder Visitenkarte verbirgt sich eine vollständige Webseite mit einer eigenen URL, auf der sich unsere Kunden umfassend präsentieren können.

Dazu gehören eine ausführliche Firmenbeschreibung, die prägnante Darstellung von Key Facts und Kernkompetenzen, die Erläuterung von Produkten und Referenzprojekten, die Nennung von Mitgliedschaften, Zertifizierungen oder Auszeichnungen und vieles mehr. Selbstverständlich können auch alle Arten von Kontaktdaten, von der Adresse mit Karte bis hin zu den Social Media-Kanälen, hinterlegt werden.

Unsere Kunden erhalten Zugang zum Content Management System und können ihr Profil selbstständig mit beliebig vielen Inhalten füllen. So können sie auch jederzeit Texte und Bilder austauschen, um die Seite aktuell zu halten. Ein schönes Fea-

„Hinter dem neuen Firmenprofil auf dem Baublatt verbirgt sich eine komplette Website mit eigener URL, auf der sich unsere Kunden umfassend präsentieren können.“

ture ist die Möglichkeit, das Design der Seite an die eigenen CI/CD-Farben anzupassen oder auch die Option, aus dem Profil ein PDF zu generieren, das bei einer Auftragsbewerbung mitgeschickt werden kann.

Die Übersichtsseite der Profile ist über einen eigenen Navigationspunkt auf der Startseite von Baublatt oder Batimag erreichbar und wird regelmäßig auf unseren Webseiten und Newslettern beworben.

Zusätzlich kann der Online-Auftritt durch ein Print-Profil in den Magazinen ergänzt werden. Jedes Unternehmen erhält dort einen individuellen QR-Code, der direkt auf das Online-Profil auf baublatt.ch und/oder batimag.ch verweist.

Die letzte Frage bezieht sich auf Ihre Events im Architekturbereich. Stimmt es, dass Sie dort eine Erweiterung planen und auch die Innenarchitektur zum Thema machen?

Ja, das stimmt. Im Rahmen des Swiss Arc Award, unserem renommierten Architekturwettbewerb, wird 2025 erstmals eine Auszeichnung für Innenarchitektur vergeben. Dafür haben wir ein neues Jurymitglied mit ausgewiesener Expertise in diesem Bereich gesucht und konnten Remo Derungs, den Präsidenten des Schweizer Innenarchitekturverbands VSI. ASAI, für dieses Amt gewinnen.

Die neue Kategorie ist auf grosse Resonanz gestossen: Es wurden über 40 spannende Projekte eingereicht, die alle die Chance haben, an der grossen Preisverleihung am 30. Oktober den Award abzuräumen.

„Die neue Jobplattform bringt die besten Köpfe und Hände der Bauindustrie an einem Ort zusammen und hilft dabei Stellen schneller und erfolgreicher zu besetzen.“

und Unternehmen im Bauwesen. Die Besonderheit liegt in der passgenauen Ausrichtung entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft – von der Planung über die Ausführung bis hin zur Herstellung. Getragen wird die Jobplattform von unseren etablierten Marken. Stellenausschreibende Unternehmen profitieren so von unserer Reichweite, während Stellensuchende in ihrem ge-

Unsere Dienstleitungen

Beratung

Kompetent und kundenorientiert entwickeln wir individuelle Konzepte für Ihre Projekte

Planung

Von der ersten Idee bis zur detaillierten Ausführungsplanung setzen wir Ihre Visionen präzise um

Ausführung

Mit strukturierten Prozessen und einem erfahrenen Team realisieren wir Ihre Projekte termingerecht und in höchster Qualität

Service & Wartung

Für den langfristigen Werterhalt Ihrer Anlagen bieten wir regelmässige Wartungen und stehen Ihnen mit unserem 24h-Notfallservice jederzeit zur Verfügung

Demontage

Bei Modernisierungen oder Nutzungsänderungen übernehmen wir fachgerechte Demontagen und Entsorgungen

Kundenbetreuung

Ihre Zufriedenheit steht bei uns an erster Stelle. Wir begleiten Sie persönlich und engagiert durch alle Projektphasen



Warum GK Lüftung AG?

Erfahrung & Kompetenz

Über 25 qualifizierten Mitarbeitenden mit umfassendem Know-how und Leidenschaft

Nachhaltigkeit

Minergie Fachpartner

Engagement

suissetec Mitglied

Ausbildung

Anerkannter Lehrbetrieb für den Nachwuchs

www.gk-lueftung.ch

OnBrand™

User-generated Content in Ihrem Stil

OnBrand – das KI-Tool für Ihre Community



S
Stämpfli
Kommunikation

56781

NEW JOBS IM BAUSEKTOR, DIE PASSEN



Auf Baublatt. Wo sonst?

30%
Launch
Rabatt*



baublatt Jobs

jobs.baublatt.ch →



* Bei Buchung eines Jobinserats bis Ende Juni

EMPA Dübendorf entwickelt Pilzbatterie

Strom dank Hefe und Tramete

Eine Batterie aus dem 3D-Drucker, worin zwei Pilze Strom erst erzeugen und dann am Lebensende auch gleich die Batterie selbst wieder vertilgen: Was wie ein Märchen klingt, haben Forschende an der Empa in Dübendorf entwickelt.

Text: Ben Kron

Elektrisch betriebene Geräte bestimmen unseren Alltag. Daher braucht es auch immer mehr Batterien für kleine und kleinste Anwendungen, deren Recycling schwierig ist und die deshalb oft im Müll landen. Gefragt ist ein Energiespeicher, der die Umwelt weniger belastet. Genau diesen haben Forschende des Empa-Labors «Cellulose and Wood Materials» entwickelt: eine Pilzbatterie.

«Im Grunde handelt es sich um eine mikrobielle Brennstoffzelle», so Laborleiter Gustav Nyström. Mikroorganismen wandeln Nährstoffe in Energie um: Diesen Stoffwechsel machen sich Forschende schon länger zunutze, um diese Energie

als Strom abzuführen, wobei vor allem Bakterien zum Einsatz kamen. «Wir haben erstmals zwei Pilzarten zu einer funktionierenden Brennstoffzelle kombiniert», sagt Forscherin Carolina Reyes.

Funktion einer Brennstoffzelle

Auf der Seite der Anode, der positiv geladenen Elektrode, sitzt ein Hefepilz. Er wird mit Zuckermolekülen gefüttert, worauf sein Stoffwechsel Elektronen freisetzt. Auf der Kathodenseite befindet sich die Samtige Tramete, ein Weissfäulepilz. Dieser produziert ein Eiweiss, mit dem diese Elektronen, also der Strom, geerntet werden. Wobei die Pilze selbst Teil des Baumaterials





sind: Sie werden der Tinte beigemischt, woraus die Batterie im 3D-Drucker hergestellt wird. «Es ist anspruchsvoll, ein Material zu finden, in dem die Pilze gut wachsen», sagt Nyström. «Die Tinte muss sich gut extrudieren lassen, ohne dass die Pilzzellen sterben – und sie muss elektrisch leitfähig und biologisch abbaubar sein.»

Mit Wasser zum Leben erweckt

Dank ihrer Erfahrung gelang es den Empa-Forschenden, eine Tinte auf der Basis von Cellulose herzustellen, die ihrerseits den Pilzen als Nährstoff dient. Somit baut sich die Batterie am Ende selber ab. Sie kann auch im trockenen Zustand aufbewahrt

werden, geschützt von einer Hülle aus Wachs. Am Einsatzort werden dann die Pilze durch die Zugabe von Wasser und Zucker zum Leben erweckt. Viel Strom erzeugt die Pilzbatterie nicht: «Unsere Lösung ist für Low-Power-Anwendungen gedacht; etwa in der Biomedizin oder für Sensorsysteme in der Landwirtschaft.» Für Staplerbatterien, wie sie in Autos und Computern vorkommen, existieren andere, bewährte Technologien. In Dübendorf geht die Suche weiter nach Pilzarten, die sich als Stromlieferanten eignen. Die Überzeugung beider Forscher: «Im Bereich der Materialwissenschaft sind Pilze noch zu wenig erforscht und genutzt.

Pilze als Stromlieferanten:
Die Empa sucht laufend weitere Pilzarten, die sich für den Einsatz in den fungalen Batterien eignen.

Innovationspark Dübendorf

Forschen an der Raumstation

Im Innovationspark Dübendorf wird Hightech-Forschung betrieben. Und bald noch mehr: Ein internationales Joint Venture, das kommerzielle Raumstationen bauen will, lässt sich auf dem ehemaligen Flughafen-gelände nieder.

Text: Ben Kron

Der Flugplatz Dübendorf hat sich in den vergangenen Jahren zum Innovationspark gewandelt: In den nicht mehr genutzten Hangars, worin früher Militärflugzeuge gewartet wurden, haben sich Institute der ETH und der Universität Zürich niedergelassen. Seit 2018 sind in ihrem «Space Hub» 35 Forschungsteams an der Arbeit, in den Gebieten Erdbeobachtung, Space Life Sciences, Astrophysik, autonomes Fliegen und Navigieren, unbemannte Flugzeuge, grüner Luftverkehr Nachhaltigkeit in der Raumfahrt und Supercomputing.

Die Forschenden befinden sich im Teilgebiet A des Flughafens, dessen Umwandlung zum Campus vom Kanton mit 100 Millionen Franken angetrieben wird. Nun soll auch das Teilgebiet B erschlossen und zum zivilen Forschungs-, Test- und Werkflugplatz umgewandelt werden. Hier werden auf dem Flugfeld Neubauten entstehen, um Raum zu schaffen für die Ansiedlung von innovativen Unternehmen aus den Bereichen Aviatik und Weltraumforschung. So soll ein Austausch zwischen Hochschulen und Hightech-Unternehmen möglich werden.

Kommerzielle Raumstation

Die Idee scheint zu greifen: Ende 2024 wurde bekannt, dass Starlab in Dübendorf ein Schweizer Standbein eröffnen wird. Das

Die New Space Economy setzt pro Jahr 1000 Milliarden Dollar um.

Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, eine kommerziell nutzbare Raumstation zu entwickeln, und wird von den Konzernen Airbus, Northrop Grumman betrieben. Seit Kurzem sind zudem Mitsubishi und MDA Space an Bord. Als Transporteur ins Weltall konnte SpaceX von Elon Musk gewonnen werden.

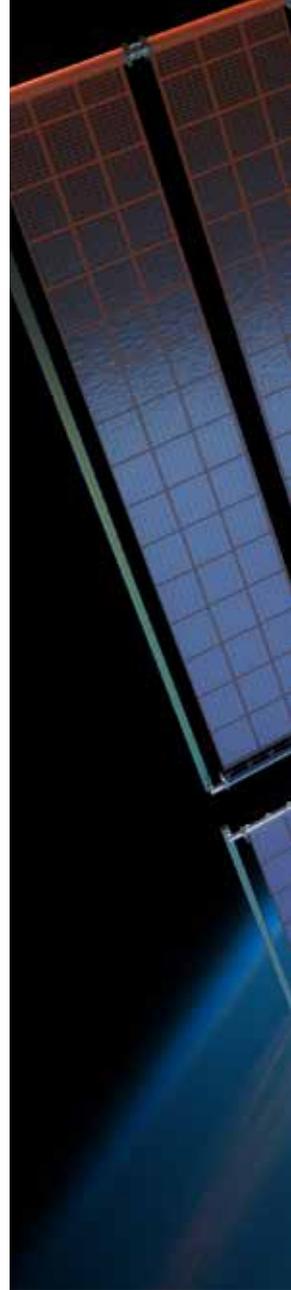




Foto: Space Lab

Ab dem Jahr 2030 soll die Raumstation von Space Lab die in die Jahre gekommene ISS ersetzen und für Forschungszwecke gemietet werden können.



Grafik: Kanton Zürich

Starlab profitiert vom direkten Zugang zu einem Flughafen: Es muss für die Erprobung seiner Anwendungen Schwerelosigkeit simulieren, wie sie im All herrscht. Dieser Zustand kann auf der Erde in Flugzeugen erreicht werden, die so genannte Parabelflüge durchführen.

Station soll 2030 ISS beerben

Die Raumstation soll die US-Raumstation ISS beerben, die 2030 stillgelegt werden muss. Die Betreiber wollen sie dann an Forschende vermieten, die im All diverse Experimente durchführen können. Dieser Forschungs- und Wirtschaftszweig gewinnt rasch an Bedeutung: Am World Economic Forum in Davos wurde die Wertschöpfungskette der «New Space Economy» auf jährlich 1000 Milliarden Dollar geschätzt.

Elisabeth Stark von der Uni Zürich nennt den Zuzug von Starlab eine Sensation: «Starlab ist ein ganzes System und es werden mehrere private Raumstationen entstehen», sagt die Prorektorin Forschung in einem Interview. Sie rechnet längerfristig mit einer Wertschöpfung von einer bis zwei Milliarden Franken pro Jahr. «Konservativ gerechnet», betont sie.

Allerdings wird die Umwandlung vom militärischen zum zivilen Flughafen dauern, wie Roman Bächtold sagt, der Leiter Gebietsentwicklung Flugplatz Dübendorf. «Erfolgt diese Umwandlung in einem Schritt, ist es rechtlich dasselbe wie der Neubau auf einer grünen Wiese, mit entsprechend komplexen Verfahren.» Eine Umwandlung in wenigen Jahren hält er deshalb für politisch kaum mehrheitsfähig.

Neu wird das Gebiet B erschlossen, während die Gebiete C (Militär, Flugsicherung) und D (das Flugfeld) so verbleiben.

Heizen mit Daten?

Der Green Metro-Campus Zürich

Die Schweizer Datacenter-Anbieterin Green baut auf dem Metro-Campus Zürich drei Hochleistungs-Rechenzentren sowie Bürogebäude. Das erste Datacenter ist bereits im Betrieb; ein weiteres geht im Sommer live. Das dritte folgt etappiert. Der Metro-Campus ist ein Projekt mit Strahlkraft: Hier gehen Digitalisierung und Nachhaltigkeit Hand in Hand. Dank einer Abwärmeauskopplung können zwei Energieverbände versorgt werden, die den umliegenden Gemeinden, Industrie und Gewerbe CO₂-neutrales Heizen ermöglichen. Gut fürs Klima, denn jede recycelte Kilowattstunde Abwärme spart fossile Energie ein.

Text: Karin Stei*

Die digitale Transformation verändert Wirtschaft und Gesellschaft grundlegend. Sie bietet Unternehmen die Chance, effizienter zu wirtschaften, ihre Innovationskraft zu stärken und das Kundenerlebnis zu verbessern. Dafür braucht es nicht nur Softwarelösungen, sondern auch die passende physische Infrastruktur.

Mit dem rasanten Wachstum von Cloud-Anwendungen, Künstlicher Intelligenz und Automation steigt der Bedarf an leistungsfähigen Rechenzentren. Das Datenvolumen steigt exponentiell, Prognosen zufolge werden in den kommenden drei Jahren mehr Daten erzeugt als jemals zuvor in der Menschheitsgeschichte. Gleichzeitig wird digitale Souveränität – also die sichere und unabhängige Verarbeitung und Speicherung von Daten in der Schweiz – zu einer zentralen Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg und Resilienz.

Rechenzentren bilden das Rückgrat unserer digitalen Welt

Besonders gefragt sind moderne Datacenter, die höchste Anforderungen an Sicherheit und Energieeffizienz erfüllen – denn immer weniger Unternehmen betreiben ihre IT-Infrastruktur selbst. Der Betrieb eigener Rechenzentren ist nicht nur aufwendig und teuer, sondern oft auch wenig nachhaltig. Zentrale, professionell betriebene Standorte hingegen nutzen Energie effizienter, lassen sich besser schützen und sind für die Anforderungen der Zukunft gerüstet. Der Ausbau solcher

energieoptimierten Rechenzentren ist deshalb entscheidend, um eine sichere und nachhaltige digitale Zukunft zu ermöglichen. Ein Beispiel dafür ist der neue Green Metro-Campus Zürich in Dielsdorf.

Green setzt Massstäbe

Green hat diese Entwicklung früh erkannt. Seit 2002 bietet die führende Schweizer Datacenter-Anbieterin nationalen und internationalen Unternehmen aller Branchen sowie Cloud-Anbietern und Technologieunternehmen eine hochmoderne IT-Infrastruktur für die sichere Datenspeicherung und -verarbeitung. Nutzer können sich auf hohe Sicherheitsstandards in den Bereichen Zutrittsschutz, Energieversorgung, Kühlung, Brandschutz und eine redundant ausgelegte Versorgung aller Elemente inklusive Konnektivität verlassen. Der sichere Betrieb wird durch Spezialisten, zertifizierte Prozesse und Standards nach internationaler Norm gewährleistet. Bei Green spielt Energieeffizienz eine bedeutende Rolle. «Die Digitalisierung ist hier, sie bleibt und deshalb muss sie nachhaltig sein», betont Roger Süess, CEO Green.

Prämierte Energieeffizienz

Der Anspruch an eine hohe Energieeffizienz zeigt sich auch am Green Metro-Campus Zürich. Das Unternehmen baut im zürcherischen Dielsdorf aktuell in mehreren Etappen auf einer Fläche von 46 000 m² drei Hochleistungs-Datacenter (M, N und O) und einen Business Park mit mehreren

Datacenter M erhielt bereits mehrere Auszeichnungen, unter anderem als bestes neues Datacenter-Projekt Europas.



Foto: Green

Bürogebäuden. Jedes der drei Datacenter bietet Platz für ungefähr 80 000 Server der Kunden und hat zwischen 5600 m² und 5800 m² Datacenter-Fläche. Das erste der drei Datacenter (M) ist seit anfangs 2023 in Betrieb, das erste Bürogebäude seit 2025. Das Datacenter M gilt in Bezug auf seine Leistung, Konnektivität, Sicherheit und Energieeffizienz als eines der fortschrittlichsten Datacenter der Schweiz. Dafür wurde Green bereits mehrfach ausgezeichnet, zuletzt im Juni 2024 mit dem «Data Cloud Global Award» für Innovationen im Bereich der Abwärmenutzung. 2023 gewann Green den renommierten «Best New Design / Build Project of the Year» Award in London. Eine hohe Energieeffizienz erreicht Green durch ver-

Rund 80 000 Server können im Datacenter M von Green betrieben werden. Sicherheit hat oberste Priorität.

schiedene Massnahmen und technische Innovationen. Neben der Minergie-Architektur sorgt die luftdurchlässige Fassade für eine hohe Luftzirkulation innerhalb des Gebäudes und Kaltgänge rund um die IT-Racks ermöglichen eine effiziente Kühlung der Systeme. Dank Free Cooling nutzen die Green Datacenter an über 300 Tagen im Jahr die Umgebungsluft für die Kühlung der Systeme, was Strom einspart. Für den Datacenter-Betrieb setzt Green vollständig auf erneuerbare Energie. «Energieeffizienz und Innovation stehen

Über Green

Green ist die führende Anbieterin für Datacenter in der Schweiz. Im Grossraum Zürich betreibt das Unternehmen an vier Standorten sechs Rechenzentren, deren Dienste von Unternehmen aller Branchen sowie global führenden Cloud-Anbietern genutzt werden.

www.green.ch

Über Energie 360°

Energie 360° macht nachhaltige Energie in der ganzen Schweiz nutzbar. Das Unternehmen engagiert sich gemeinsam mit Kund*innen, Partnern und Gemeinden für erneuerbare Energie und ökologische E-Mobilität. Energie 360° mit Sitz in Zürich und Lausanne plant, baut und betreibt Energielösungen, investiert in Elektroladestationen und ist führend bei Biogas, Solaranlagen und Holzpellets.

energie360.ch



Green setzt auf energieeffiziente Lösungen und einen achtsamen Umgang mit Ressourcen.

bei uns im Fokus – wir entwickeln unsere Rechenzentren laufend weiter», erklärt Andrea Campomilla, Chief Operating Officer bei Green.

Abwärme als ökologisch sinnvolle Wärmequelle

Der grösste Hebel in Sachen Klimaschutz ist vor allem die Nutzung der Server-Abwärme in einem Wärmeverbundprojekt. Da Datacenter 24 Stunden an 365 Tage im Jahr in Betrieb sind, liefern sie zuverlässig Abwärme. Erfahrung mit der Abwärmeauskopplung hat Green bereits vor sieben Jahren am Standort in Schlieren gewonnen und anschliessend in ihre Referenzarchitektur übernommen. Die Abwärme soll nicht verpuffen, sondern gezielt genutzt werden. Für die Evaluation eines neuen Datacenter-Standorts war deshalb die Machbarkeit eines Wärmeverbundes Voraussetzung. Bereits in einer sehr frühen Projektplanungsphase, begannen die Gespräche mit der Gemeinde und Energie



Die Digitalisierung ist hier, sie bleibt, und deshalb muss sie nachhaltig sein.

Roger Süess, CEO Green

360°, der Wärmeverbund-Betreiberin. 2026 sind bereits die ersten Wärmelieferungen durch Energie 360° geplant. Entstehen werden etappiert zwei Energieverbände mit über 60 Kilometern Netzlänge, die die sechs Gemeinden Dielsdorf, Dällikon, Buchs, Niederhasli, Steinmaur sowie Regensdorf verbinden. In Dielsdorf und Regensdorf wird je eine Heizzentrale erstellt, durch die rund 11 500 Haushalte beliefert und beheizt werden können plus Industrie und Gewerbe. Green nutzt die

Abwärme bereits heute erfolgreich – im eigenen Bürogebäude, im Datacenter M sowie mit der Belieferung eines Industriebetriebs. «Dank der Abwärmenutzung kann Energie doppelt genutzt werden – für die Digitalisierung und zu Heizzwecken», erklärt Roger Süess. Da der Wärmeverbund im Kreislaufsystem funktioniert, wird wertvolle Kälte zurück in die Datacenter zur Kühlung der Räume geführt. Ein weiterer Vorteil, um Datacenter energieeffizient zu betreiben.

Nicht nur in Sachen Klimaschutz bringt das Grossprojekt Vorteile für die Region – auch zentrale Infrastrukturen werden gezielt ausgebaut. Bis Herbst 2025 entsteht auf dem Metro-Campus ein neues, leistungsfähiges Unterwerk der Elektrizitätswerke des Kantons. Dieses versorgt nicht nur das Rechenzentrum, sondern künftig auch Dielsdorf zuverlässig und unabhängig von den Unterwerken der Nachbargemeinden mit Strom. Gleichzeitig entwickelt sich der Standort zu einem bedeutenden digitalen Knotenpunkt der Region: Zahlreiche Glasfaseranbindungen laufen hier zusammen – ein neuer Datenhub auf der digitalen Landkarte der Schweiz.



Foto: Gemeinde Dielsdorf

Andreas Denz, Gemeindepräsident von Dielsdorf, über die Bedeutung des Green Metro-Campus für sein Dorf und die Region.

Die Abwärme der Green Datacenter lässt sich über den Wärmeverbund Dielsdorf sinnvoll nutzen.

Interview: Karin Stei

Welche infrastrukturellen Veränderungen bringt der Bau des Green Metro-Campus für Dielsdorf mit sich?

Andreas Denz: Datacenter produzieren im Betrieb viel Abwärme. Zur Wärmegewinnung für Wohngebäude und Industrie lässt sich diese jedoch über einen Wärmeverbund äusserst sinnvoll nutzen. Von Anfang an gab es eine gute Zusammenarbeit zwischen Green, der Wärmeverbundbetreiberin Energie 360° und der Gemeinde Dielsdorf. Wir als Gemeinde unterstützen in der Kommunikation, mit Kontakten, Hinweisen und lokalem Wissen – wir sind nahe an der Bevölkerung. Der Wärmeverbund bedeutet aktuell eine grosse Bautätigkeit im Strassenbereich. Aber es lohnt sich: Dielsdorf erhält dadurch eine stabile, sichere und unabhängige Wärmeversorgung mit planbaren Preisen und lokal produzierter CO₂-neutraler Wärme. Zusätzlich wird die Stromversorgung sicherer, da mit den neuen Datacentern Dielsdorf auch ein eigenes Unterwerk erhält.

Die Gemeinde Dielsdorf erwartet durch den Metro-Campus Zürich positive Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Welchen Einfluss hat die Abwärmenutzung auf die Erreichung der Klimaziele?

Sie leistet einen Beitrag zum Netto-Null-Ziel, das wir bis 2040 anstreben und spätestens 2050 erreichen möchten. Die Gemeinde hat den Bau des Energieverbunds auch zum Anlass genommen, eine kommunale Energieplanung zu erstellen. Zusätzliche Massnahmen wie E-Fahrzeuge, die Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf energiesparende LEDs und die Instal-



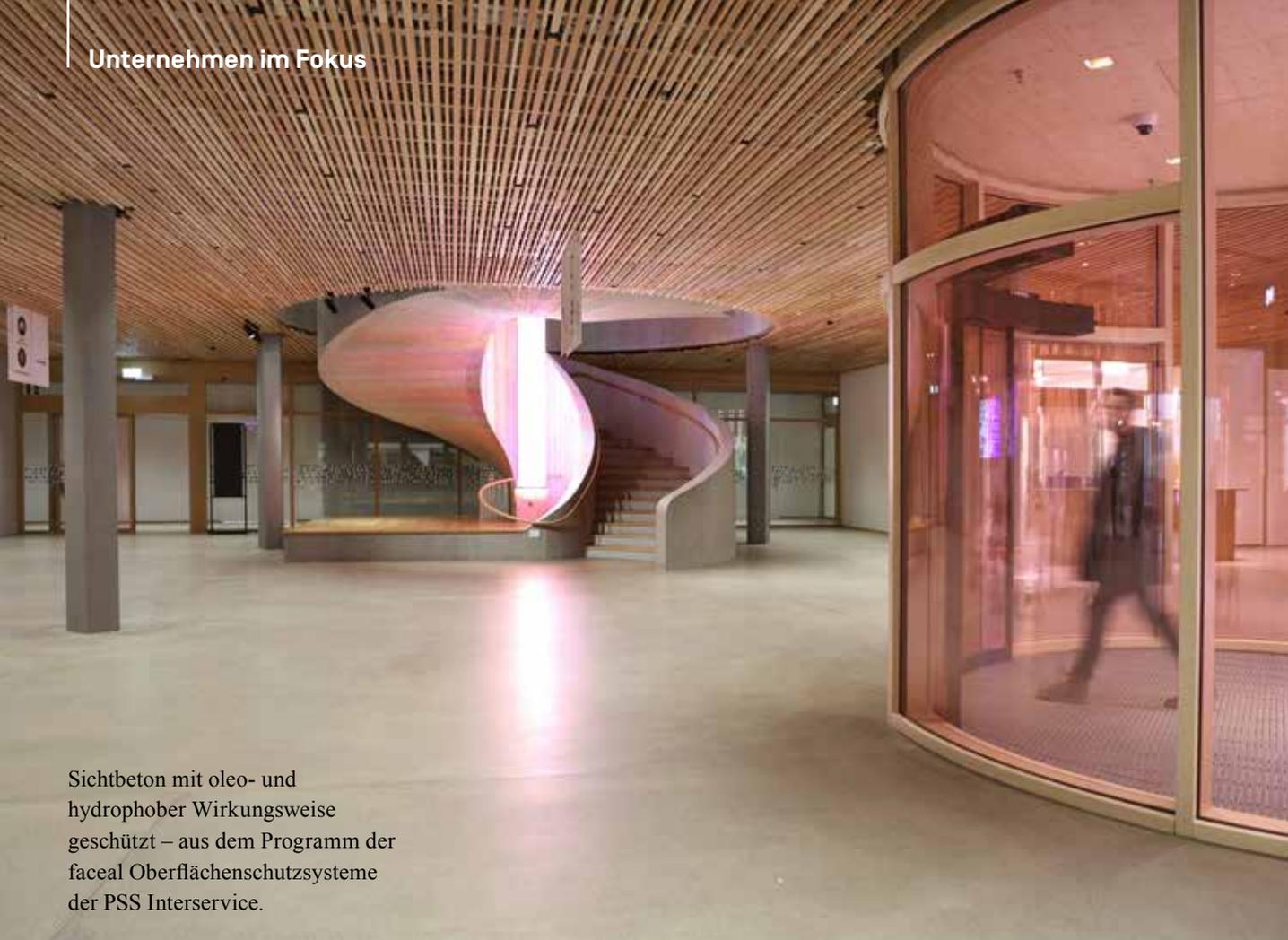
Foto: zvg

lation von Photovoltaikanlagen auf dem Gemeindehaus und dem Werkgebäude haben wir aufgegleist. Wir werden mit den beiden neuen Anlagen zusammen über 165 000 kWh Strom pro Jahr produzieren. Die Gemeinde möchte ein Vorbild sein. Und da passt der Energieverbund Dielsdorf, der die vorhandene Abwärme sinnvoll nutzt, sehr gut in diese Strategie.

Welche weiteren positiven Effekte sehen Sie durch die Kooperation mit Green auch im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der Region?

Eine sichere, stabile und unabhängige Wärmeversorgung ist ein Wettbewerbsvorteil für die Region. Mit unseren Nachbargemeinden pflegen wir seit jeher einen guten Austausch und arbeiten in verschiedenen Bereichen eng zusammen. Der Energieverbund ist ein Projekt von überregionaler Relevanz. Für das regionale Zentrum Dielsdorf werden zudem auch die Bürobauten auf dem Metro-Campus von Green Strahlkraft haben, Arbeitsplätze und damit Mehrwert schaffen. Ein starkes Gewerbe fördert den Wirtschaftsstandort – in und um unser Dorf. Wir freuen uns sehr, dass Green bei uns in Dielsdorf ist.

*Der Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Green



Sichtbeton mit oleo- und hydrophober Wirkungsweise geschützt – aus dem Programm der faceal Oberflächenschutzsysteme der PSS Interservice.

PSS Interservice AG, Geroldswil ZH

Sichtbeton nachhaltig schützen und gestalten

Die PSS Interservice Gruppe ist auf die Behandlung mineralischer Oberflächen wie Beton, Sand- und Kunststein spezialisiert. Mit eigenen, spezifischen PSS 20 und faceal Technologien sowie erprobten mineralischen Werkstoffen sorgt die PSS Interservice an Fassade, Decke, Wand und Boden für deren Schutz, Korrektur und Farbe. Insbesondere bei Infrastrukturbauten werden die PSS Technologien unter dem Aspekt des Erhalts der charakteristischen Optik und Haptik des Untergrundes, Funktionalitäten in puncto Staub- und Schmutzschutz, semitransparenten Farbgestaltungen, Dauerhaftigkeit, wirtschaftlicher Unterhalt sowie Nachhaltigkeit eingesetzt.

Mit der neuen PSS Produktlinie faceal Plant B setzt die PSS Gruppe ihre neue Ge-

neration Oberflächenschutz ein. Das differenzierte Programm an faceal Plant B Produkten ist auf Basis hoher Anteile nachwachsender Rohstoffe konzipiert und überzeugt durch eine Reihe hervorragender Leistungsmerkmale: faceal Plant B ist extrem wasserabweisend, extrem fettabweisend und extrem abriebbeständig. Damit sind die biobasierten Oberflächenschutzsysteme prädestiniert für die hohen Anforderungen von Infrastrukturbauten.

Das faceal Plant B Produktprogramm beinhaltet eine Hydrophobierung, eine oleo- und hydrophobe Versiegelung, eine Imprägnierung für Böden, eine farbige Betonlasur, Applikationen auf Holz und das langjährig bewährte, reversible und auf Polysacchariden basierende Oberflächen-Schutzsystem PSS 20.

Die PSS bietet Kompetenz – mit Ausstattung und Kapazitäten für die Realisierung grossflächiger Infrastrukturbauten, mit dem Know-how für sensible Innenbereiche und langjähriger Erfahrung. Spezialisierte PSS Teams an Fachspezialisten sorgen für die fachgerechte Applikation der Oberflächenschutzsysteme.



schützen. kolorieren.
optimieren. **Am Bau.**

Telefon +41 44 749 24 24
www.pss-interservice.ch

Lösungen für Klima und Lüftung

Die GK Lüftung AG ist ein führendes Unternehmen im Bereich der Gebäudetechnik mit Sitz in Altendorf SZ und einer Zweigniederlassung in Zürich. Seit der Gründung im Jahr 2013 hat sich das Unternehmen auf die Planung, Ausführung und Wartung von Lüftungs- und Klimaanlage spezialisiert. Mit einem engagierten Team von über 25 Fachkräften bietet die GK Lüftung AG massgeschneiderte Lösungen für Neubauten, Umbauten und Modernisierungen an.

Unsere Dienstleistungen umfassen präzise Planung, professionelle Ausführung, zuverlässigen Service, fachgerechte Demontage, eine umfassende Beratung sowie kontinuierliche Kundenbetreuung.



Fahrzeugflotte der GK Lüftung AG

Wir legen grossen Wert auf Nachhaltigkeit und Effizienz, um unseren Kunden optimale und zukunftsorientierte Lösungen zu bieten.

Die Zufriedenheit unserer Kunden steht für uns an erster Stelle. Eine enge Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig, um sicherzustellen, dass ihre Erwartungen erfüllt werden. Unsere partnerschaftlichen Beziehungen sind geprägt von Vertrauen, Zusammenarbeit und gemein-

samem Erfolg. Die Sicherheit unserer Mitarbeiter, Kunden und Partner hat oberste Priorität. Einhalten von höchsten Sicherheitsstandards ist bei uns Pflicht.



Telefon +41 44 515 16 66
www.gk-lueftung.ch

Anzeigen

Kurz und gut.
Baublatt
auf LinkedIn.



Scannen und lesen

«**Gemeinsam** läuft es besser.
Garantiert!»

Burim Raba, Technischer Berater



Brunner Pumpen
www.brunnerpumpen.ch
mail@brunnerpumpen.ch
+41 79 467 47 37

Nach neusten Standards präsentiert sich die «Swiss Arena», wie das Stadion heute heisst.

Geschichte des Schluefwegs

Vom Weiher zur Arena

Seit über 65 Jahren ist Gabriel «Gabi» Weber für den EHC Kloten aktiv und hat fast die ganze bewegte Geschichte des Vereins und seiner Spielstätte miterlebt – von den Anfängen auf einem Weiher bis zu einer der modernsten Sportarenen der Schweiz.

Text: Simone Mathieu

Die Geschichte des EHC Kloten beginnt am Nägeliweier: Hierher kamen vor gut 90 Jahren die Einwohner des damaligen Bauerndorfs zum Schlittschuhlaufen; hier wurde 1934 auch der Eishockey-Verein gegründet. Elf Jahre später trat der EHC nach einigen Erfolgen auf dem Eis dem Zürcher Eishockeyverband bei. Noch immer auf dem künstlichen, von einer Brauerei aufgestauten Weiher spielend, stieg der Club in die Serie A auf, damals die dritthöchste Liga der Schweiz, und erreichte 1947 gar die Nationalliga B. «Inzwischen hatte man für die Spieler Garderobenbaracken gebaut – die brannten jedoch später ab», erinnert sich Gabriel «Gabi» Weber. Er trat dem Verein mit 14 Jahren als Junior bei und blieb ihm bis heute in unterschiedlichen Funktionen treu – 65 Jahre lang.

1953 wurde die Natureisbahn am Schluefweg eröffnet. Luxuriös war die neue Spielstätte jedoch ebenfalls nicht: «Anfangs mussten sich die Spieler am Brunnen nebenan waschen», erzählt Weber. In einem kleinen Häuschen, das von Torhüter und Baumeister Bruno Hauser, mit Frondienst der Spieler, gebaut wurde, waren kleine Garderoben untergebracht.

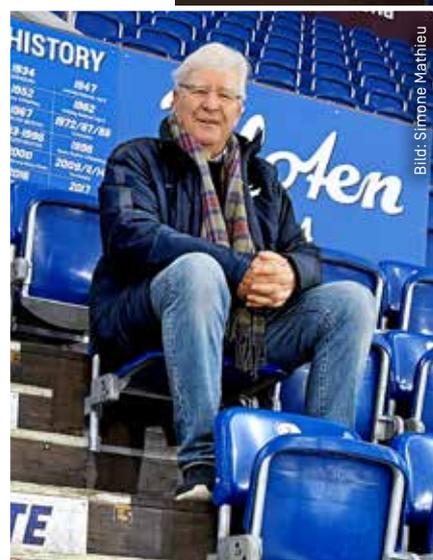


Bild: Simone Mathieu

Gabriel «Gabi» Weber auf seinem Stammplatz im Klotener Eishockeystadion.

Bruno Hauser war somit der erste Sponsor des EHC. Vor der Hütte wurden Wienerli und Getränke angeboten. Ein Punschverkäufer machte während des Spiels seine Runden bei den Zuschauern.

Der grosse Aufstieg

1962 erfolgte der grosse Aufstieg: Der Verband beschloss, die höchste Liga von acht auf zehn Teams zu erweitern. Ganz unverhofft rutschte Kloten so nach und blieb bis 2018 ununterbrochen in der obersten Spielklasse – ein Schweizer Rekord.



Bild: Simone Mathieu

Der Schluf wurde 1977 zur modernen Eishockey-Arena umgebaut.

Nachwuchs als Schlüssel

Entscheidend hierfür war die Weitsicht der beiden damaligen Trainer Georg von Arx und Heiri Ehrensperger, die schon ab 1958 die Nachwuchsförderung intensivierten. «Wir hatten keine finanziellen Mittel, um starke Spieler zu verpflichten – schon gar nicht aus dem Ausland. Also mussten wir selbst Talente ausbilden», erklärt Weber. Diese Nachwuchsförderung des EHC Kloten gehört bis heute zu den besten der ganzen Schweiz und verschaffte dem Team, mit Gabi Weber, 1967 den ersten nationalen Meistertitel.

Nach seiner Zeit als Spieler in Kloten war Weber vier Jahre in der 1. Liga Spielertrainer von Wallisellen und Schaffhausen; es blieb die einzige Zeit, während der er dem EHC kurzzeitig den Rücken kehrte. 1981 kam er zurück nach Kloten und trainierte ab 1985 als Nachwuchschef 15 Jahre lang verschiedene Juniorenteams.



Bild: EHC Kloten

Erstes Dach 1977

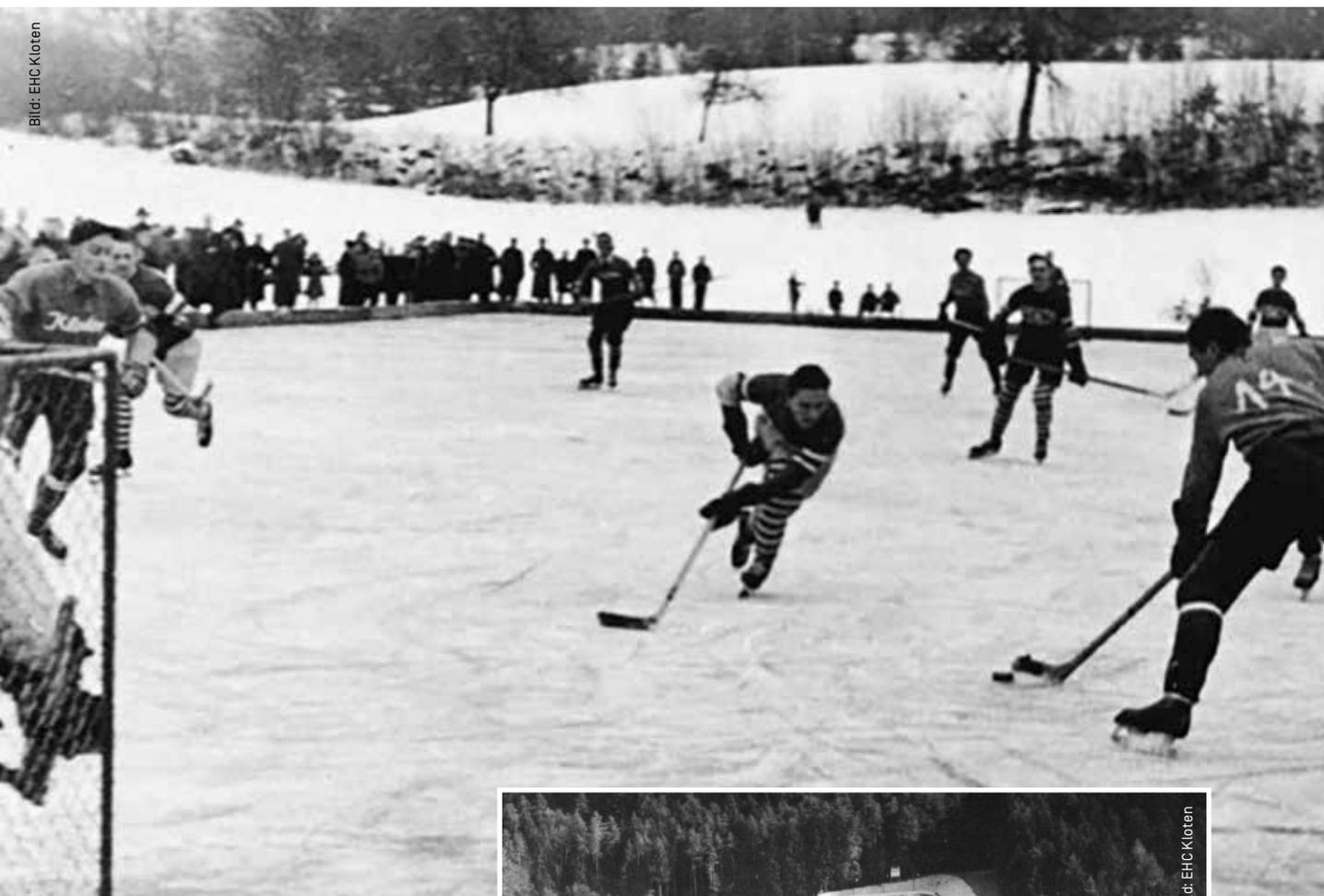
Zurück zum Stadionbau: 1977 wurde die alte Zuschauertribüne verstärkt und das Stadion erstmals überdacht. Fünf Jahre später folgten Garderoben und ein Restaurant. Vor dem Stadion entstand eine zweite, offene Eisfläche. 1997 erlebte der «Schlufweg» einen weiteren grossen Umbau und wurde zu einer geschlossenen Halle mit einer Stahldach-Konstruktion – eine der modernsten Eishockey-

Das Eis des Nägelimoosweihers war nicht immer ganz sicher. Es versanken schon mal Tore.

Arenen der Schweiz mit damals 7378 Plätzen. Gabi Weber hoffte, dass auch gleich die zweite Eisfläche überdacht würde: «Wir brauchten dringend eine zusätzliche Trainingshalle.»

Bis zur Überdachung der zweiten Eisfläche verging jedoch viel Zeit. Erst vor rund zwei Jahren übergab die Stadt Kloten dem EHC die Schlufweg-Halle. Das Stadion gehört der Stadt, sie ist damit Bauherrin. Die Eishockeyspieler packten auch

Bild: EHC Kloten



Spielezene auf dem Nägelimoosweiher: Banden waren damals ebenso unbekannt wie Helme oder Gesichtsschutz.

diesmal wieder beim Bau mit an. «Die Stadt Kloten war uns immer wohlgesonnen», sagt Weber. Dennoch, der EHC muss seine Ausgaben unter Kontrolle haben. Die hohen Kosten, vor allem für den Nachwuchs, muss der Verein stemmen.

Hauptaufgabe Geldbeschaffung

Die Geldbeschaffung sei beim EHC stets eine Hauptaufgabe gewesen, sagt Weber. «Wir mussten immer extrem auf die Kohle schauen.» Trotzdem geriet der Verein, der zwischenzeitlich Kloten Flyers hiess, in finanzielle Schieflage und musste von finanzkräftigen Investoren vor dem Konkurs gerettet werden. Doch diese turbulenten Zeiten sind überstanden; der Klub hat wieder eine solide Basis, und mit der Öffnung der zweiten Halle für die Öffentlichkeit und der Realisierung des angrenzenden Wasserparks wurde der «Schlufweg» auch für Nicht-Eishockey-Fans attraktiv.



Bild: EHC Kloten

Anfang der 50er-Jahre erhielt der EHC Kloten mit der Spritzeisbahn am Schlufweg eine professionellere Spielstätte.

Heute erinnert nur noch der Name der zweiten Halle – der Schlufweg-Halle – an die Ursprünge des Clubs. Die Haupthalle heisst seit einem Jahr wieder «Swiss Arena». Parallel zu seiner Karriere im Club gründete Gabriel Weber 1977 mit einem Geschäftspartner die «Garage Rütiwies AG» in Nürensdorf. «Dank meiner guten Kontakte konnten wir die Mercedes-Benz-Vertretung übernehmen.» Nach seiner Pensionierung kehrte er zum EHC zurück und sitzt heute im Vorstand des EHC Kloten Vereins.

Reihe 7, Sitz 2 und 3

Weber schaut sich immer noch fast jedes Heimspiel der Klotemer an. Er hat zwei Stammsitzplätze: Reihe 7, Sitz 2 und 3, «Ich finde es fantastisch, diese Choreografie der Fans. Wie treu sie dem EHC bleiben. Unser Stammpublikum umfasst 3500 bis 4000 Fans.» Die Stimmung unter den Fans mache ein Eishockeymatch zu einem Erlebnis. Die gute Atmosphäre innerhalb des Clubs strahlt in die ganze Region aus: Neben dem Flughafen ist der EHC Kloten die wichtigste Attraktion der Stadt.



Hier geht es zum kompletten Artikel.

IHR BÜRO KANN MEHR SEIN.



Ein Ort der Konzentration, Begegnung und Inspiration. Mit SITAG schaffen Sie Räume, in denen Arbeit sich gut anfühlt.

Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Bürowelt neu denken.

Wir begleiten Sie gern bei Ihrem nächsten Projekt – mit Ideen, Erfahrung und Leidenschaft für gutes Design.

Jetzt Termin vereinbaren!

SITAG by Nowy Styl AG

Brown-Boveri-Str. 5
8050 Zürich-Oerlikon

T +41 44 8637272

info.zuerich@sitag.ch
www.sitag.ch

SITAG
by Nowy Styl



56775

Wir geben Menschen Raum zur Entfaltung



alpine-immo.ch


ALPINE


**5
JAHRE**

56803

Anbieterverzeichnis



AGI AG für Isolierungen
Langwiesenstrasse 6
8108 Dällikon
Tel. +41 44 316 63 63
E-Mail: info@agi.swiss
Internet: www.agi.swiss
► Seite 58



Albanese Baumaterialien AG
Maienriedweg 1a
8408 Winterthur
Tel. +41 52 213 86 41
Fax +41 52 213 73 59
E-Mail: info@albanese.ch
Internet: www.albanese.ch
► Seite 48



ALPINE

Alpine Immobilien AG
Sägereistrasse 25
8152 Glattbrugg
Tel. +41 44 809 50 00
E-Mail: info@alpine-immo.ch
Internet: www.alpine-immo.ch
► Seite 58



Brunner Pumpen AG
Flughofstrasse 55
8152 Opfikon
Tel. +41 44 804 21 10
E-Mail: mail@brunnerpumpen.ch
Internet: www.brunnerpumpen.ch
► Seite 60



dormakaba Schweiz AG
Hofwisenstrasse 24
8153 Rümlang
Tel. +41 848 85 86 87
E-Mail: info.ch@dormakaba.com
Internet: www.dormakaba.ch
► Seite 50



DRAWAG AG
Industriestrasse 28
8108 Dällikon
Tel. +41 43 488 80 80
Fax +41 43 488 80 81
E-Mail: info@drawag.ch
Internet: www.drawag.ch
► Seite 51



GK Lüftung AG
Maneggplatz 14
8041 Zürich
Tel. +41 44 515 16 66
E-Mail: info@gk-lueftung.ch
Internet: www.gk-lueftung.ch
► Seite 75



HANNO

Hanno [Schweiz] AG
Gewerbstrasse 10
4450 Sissach
Tel. +41 61 973 86 02
E-Mail: info@hanno.ch
Internet: www.hanno.ch
► Seite 52



Hörmann Schweiz AG
Nordringstrasse 14
4702 Oensingen
Tel. +41 848 463 762
Fax +41 62 388 60 61
E-Mail: info@hoermann.ch
Internet: www.hoermann.ch
► Seite 53



Verankerungstechnik

UNI - BETONHÜLSE

NEUE UNI-BETONHÜLSE
35kN GEBRAUCHSLAST
 MONTAGEKONUS MIT
 DICHTUNG = KEIN
 ZEMENTWASSER IM
 GEWINDE = KOSTENREDUKTION

NEU: MONTAGEPLATTE FÜR DIE BEFESTIGUNG AN DER ARMIERUNG BEI INNEN-, PFEILER- & METALLSCHALUNGEN

UNI - SPREIZANKER

28kN GARANTIERTE GEBRAUCHSLAST
 KEIN KLEBEN
 KLEINES BOHRLOCH
 SCHNELL
 ZEIT + KOSTEN SPAREN

Mauerverankerungen

MAUERWERKSARMIERUNG

<p>ZWISCHENWAND - ANSCHLUSS GARANTIE NACH SIA 160 + 162 3 MAL BINDEN PRO STOCKWERK</p>	<p>DRAGON DIE BESTE MAUERWERKS-ARMIERUNG ROLLEN ODER STÜCKE</p> <p>8 x 100M 8 x 38CM</p>
---	--

PASSION - VISION - INNOVATION

Abschalungstechnik

DECKENRANDABSCHALUNG BEI BETONWÄNDEN

BEGO® DECKENRANDSCHALUNG
 WAND UND DECKENRAND WERDEN GLEICHZEITIG ERSTELLT ENORME KOSTENREDUKTION GROSSE ZEITERSPARNIS

KONVENTIONELLE DECKENRANDABSCHALUNG

AL-Fix QUATTRO ABSCHALUNGS-WINKEL FÜR KLEMMSYSTEME
 - BIS 40CM DECKEN
 - STAHLVERSTÄRKUNG
 - WENIGER WINKEL
 - KOSTENREDUKTION

ANSCHLAG- UND DISTANZHALTER

MIT EINEM HAMMERSCHLAG ZU FIXIEREN

ANSCHLAGHALTRUNG

RISA No LIMIT
 FÜR ANSCHLUSSEISEN BIS Ø 16MM DURCH DREHEN WIRD DER ANSCHLAGHALTER EXAKT AUSGERICHTET.

56817

ALBANESE® Baumaterialien AG - 8408 Winterthur - +41 52 / 213 86 41 - info@albanese.ch

WIR SCHÜTZEN IHRE DATEN VOR FEUER UND HITZE

BAULICHER BRANDSCHUTZ TECHNISCHE ISOLIERUNGEN

AGI AG für Isolierungen
 Langwiesenstrasse 6
 8108 Dällikon



Anbieterverzeichnis



Infopro Digital Schweiz GmbH
Soodstrasse 52
8134 Adliswil
Tel. +41 44 724 77 77
E-Mail: info@infopro-digital.ch
Internet: www.infopro-digital.ch
► Seite 62



Müssig AG
Buchenhölzlistrasse 8
8580 Amriswil
Tel. +41 71 414 02 44
E-Mail: info@muessig.ch
Internet: www.muessig.ch
► Seite 54



schützen. kolorieren.
optimieren. **Am Bau.**

PSS Interservice AG
Oberflächen: schützen.
kolorieren. optimieren.
Poststrasse 1
8954 Geroldswil
Tel. +41 44 749 24 24
Fax +41 44 749 24 25
E-Mail: info@pss-interservice.ch
Internet: www.pss-interservice.ch
► Seite 74



Rigips AG
Führende Anbieterin von
Gips-Trockenbau- und
Stahlleichtbau-Systemen
Täferstrasse 11b
5405 Baden-Dättwil
Tel. +41 62 887 44 44
E-Mail: kommunikation@rigips.ch
Internet: www.rigips.ch



Saint-Gobain Weber AG
Führende Anbieterin für
Fassadensysteme und
Lösungen auf Mörtelbasis
Täferstrasse 11b
5405 Baden-Dättwil
Tel. +41 56 484 24 24
E-Mail: marketing@weber-marmoran.ch
Internet: www.ch.weber



SITAG by Nowy Styl AG
Office Life Style
Brown-Boveri-Strasse 5
8050 Zürich-Oerlikon
Tel. +41 44 863 72 72
E-Mail: info.zuerich@sitag.ch
Internet: www.sitag.ch
► Seite 60



Stämpfli Kommunikation

Stämpfli AG
Wölflistrasse 1, Postfach
3001 Bern
Tel. +41 31 300 66 66
E-Mail: info@staempfli.com
Internet: www.staempfli.com
► Seite 60



Velopa AG
Überdachen, Absperren,
Möblieren von Aussenräumen
Limmatstrasse 2
8957 Spreitenbach
Tel. +41 56 417 94 00
Fax +41 56 417 94 01
E-Mail: info@velopa.ch
Internet: www.velopa.ch
► Seite 56